Nr. 126 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 7. Mai 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

## Soll Deutschland noch an seiner Wehrmacht sparen?

# Kampf um den Reichswehrhaushalt

## Groener begründet seine Forderungen im Haushaltsausschuß

### Zahlreiche Manöver-Einladungen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin**, 6. Mai. Während im Hauptausschuß des Reichstages die Beratung des Wehretats bei scharfer Opposition besonders der Sozialdemokraten begonnen hat, macht sich auch in der Großstadtpresse der alljährlich wiederkehrende Kampf um den Reichswehretat deutlich bemerkbar. Es ist zu verzeichnen, daß ein Teil der demokratischen Großstadtpresse, allen voran das **„Berliner Tageblatt"**, einen **Kampf mit allen Mitteln gegen den Reichswehretat** führt. Es wird dort mit Ziffernvergleichen zwischen **1930** und **1913** gearbeitet, die auf den ersten Blick etwas Bestechendes haben, die aber in sich zusammenfallen, wenn man den Dingen auf den Grund geht und daran denkt, daß die Umwandlung des allgemeinen Heeres in ein Berufsheer selbstverständlich auch bedeutende Umwälzungen im Wehrhaushalt zur Folge haben muß. Die **„Germania"** bringt heute einen Leitartikel, der diese Kritik um jeden Preis sehr treffend charakterisiert mit der Bemerkung, sie sei **nur verständlich aus einer grundsätzlichen Ablehnung des Wehrgedankens überhaupt.** Wer der Auffassung sei, die Völkerverständigung sei bereits so weit fortgeschritten, daß Vorbereitungsmaßnahmen für ein Land nicht mehr notwendig seien, der könne getrost auch diesen Wehretat redigieren. Wer aber der Auffassung sei, daß **Deutschland die ihm im Versailler Friedensvertrage gelassenen Wehrmöglichkeiten ausnutzen** müsse, der muß auch diesen Wehretat bejahen. Ohne Zweifel steckt denn auch in der Kritik des **„Berliner Tageblattes"**, obwohl sie von dem ernstesten Wirtschaftspolitiker aus der Redaktion des Blattes stammt, nicht so sehr eine Sparsamkeitserwägung als vielmehr eine ganz **allgemeine politische Ablehnung der deutschen Reichswehrpolitik.**

Wie weit diese Ablehnung des Reichswehrhaushaltes geht, zeigt am besten in der Verhandlung die Bemerkung des sozialdemokratischen Berichterstatters Stücklen, daß unter den augenblicklichen Verhältnissen am Haushalt nichts eingespart werden könne. Wenn man aber darauf verzichte, die Möglichkeiten des Versailler Vertrages auszunützen, dann **könnte durch Abschaffung einiger Kavallerieregimenter ein gesundes Verhältnis** zwischen Kavallerie und Infanterie und damit auch gewisse Ersparnismöglichkeiten erreicht werden. Solange Deutschland die ausgeklügelt ungünstigen Bestimmungen des Versailler Vertrages innehalten muß, ist es selbstverständlich, daß es sie wenigstens ausnutzt. Der absurde Gedanke, von den wenigen Reichswehrregimentern zur Schaffung gesunderer Verhältnisse noch welche aufzulösen, konnte wirklich nur in dem Hirn eines deutschen Links-„Politikers" entstehen.

### Sitzungsbericht

Der Haushaltausschuß des Reichstages trat am Dienstag in die Beratung des Haushalts des Reichswehrministeriums ein.

**Der Berichterstatter Abg. Stücklen (Soz.)** erklärte, **Ersparnisse in umfangreichen Maße seien nur möglich, wenn man von dem Grundsatz abgehe, die Möglichkeiten des Versailler Vertrages auszunützen, wenn man vielmehr das ungesunde Verhältnis zwischen Infanterie und Kavallerie dadurch ändert, daß mehrere Regimenter Kavallerie abgeschafft** werden. Im vorliegenden Etat beansprucht die Reichswehr einen Reichszuschuß von **502 Millionen.**

**Abg. Ersing (Ztr.)** betonte als Mitberichterstatter, daß die meisten Ausgaben der Reichswehr zwangsläufig seien.

**Abg. Külz (Dem.)** erklärt: „Wir haben zum Minister das Vertrauen, daß er aus der Reichswehr das machen wird, was sie sein soll: **ein zum Gehorsam erzogenes Instrument in der Hand des Staates, bestimmt zu seiner Verteidigung.** Das Offizierkorps muß sich innerlich verbunden fühlen mit dem Staat.

**Abg. Dr. Cremer (DVP.)** wies darauf hin, daß die jetzige Reichswehr ein Berufsheer sei. Daraus ergebe sich die **Unmöglichkeit, die Verhältnisse des alten Heeres bei den Ausgaben zum Vergleich heranzuziehen.** Beim Offiziersersatz könne man nichts von Exklusivität sprechen. Vielfach seien Söhne unterer Beamten zu Offizieren gemacht worden.

**Abg. Sachsenberg (WP.)** führte aus, seine Partei wünsche die **volle Ausschöpfung der im Versailler Vertrag gebliebenen Möglichkeiten.**

**Abg. Dr. Köhler (Ztr.):** Trotz der vielen Erläuterungen seien doch manche Posten im Wehrhaushalt unklar geblieben. Die nötige Sparsamkeit sei nicht überall beachtet worden. Die von den Monopolfirmen für den Heeresbedarf festgesetzten Preiserhöhungen müßten auf ihre Berechtigung nachgeprüft werden.

**Inzwischen wurde ein Antrag der Sozialdemokraten eingebracht, worin erhebliche Kürzungen der Etatstitel für Gefecht- und Geländeschießübungen, für Waffen, Munition und Heergerät, für Pionierwesen, Befestigungen usw. sowie für das Nachrichtenwesen verlangt werden.**

### Reichswehrminister Groener

führte aus, bei der Aufstellung des Etats sei das Ministerium mit strenger Kritik an sich selbst vorgegangen.

„Wir wollen einen stabilen Etat haben, aufgebaut auf dem Nutzeffekt des Jahres 1928, da das Notjahr 1929 keinen Maßstab bietet. **Der vorliegende Etat hat die Billigung der vorigen Regierung gefunden. Alle hier angeführten Dinge sind von der Gesamtregierung gebilligt worden.** Es ist nicht so, als ob der Reichswehrminister eine Sonderpolitik führen könnte oder geführt hätte. **Bei allen Maßnahmen, die außenpolitische Wirkung haben könnten, ist der Wehrminister von der Zustimmung des Außenministers abhängig.** Die sozialdemokratischen Redner könnten vom früheren Reichskanzler Müller erfahren, daß es auch tatsächlich so gehandhabt worden ist.

Was die Bewachung der Waffen durch Privatangestellte betrifft, so hat der Leipziger Fall dazu geführt, daß durch die schärfsten Bestimmungen **einer Wiederholung solcher Vorkommnisse vorgebeugt** worden ist. **Die Zusammenlegung und Verlegung von Garnisonen macht der Heeresverwaltung manche Sorge.**

**Was die politischen Zersetzungsbestrebungen betrifft, so möchte ich keinen Zweifel darüber lassen, daß ich rücksichtslos allen Bestrebungen, den Gehorsam zu untergraben, entgegentreten werde, daß ich kein Mittel scheuen werde, um alle Versuche, innerhalb der Reichswehr die Disziplin und den Gehorsam zu untergraben, nicht nur zu beseitigen, sondern völlig unmöglich zu machen. Eine Wehrmacht, die nicht absolut aufgebaut ist auf den bedingungslosen Gehorsam, die taugt nichts.**

Dem Zwang zur Beförderung eines bestimmten Prozentsatzes der Mannschaften zu Offizieren müßte ich unbedingt ablehnen. Dagegen sind wir eifrig bestrebt, durch Herausheben fähiger, begabter Menschen aus den Mannschaften und Unteroffizieren **dem Offizierskorps frisches Blut zuzuführen."**

Der Minister bestreitet dann, daß für den Offiziersersatz die Protektion entscheidend sei. Die Klagen über unmenschliche Behandlung der Soldaten seien nicht begründet.

„Die Hauptmanöver werden wir beibehalten müssen, um in der Truppenführung auf der Höhe zu bleiben. **Bei der Beschaffung von Waffen und Munition wäre Sparsamkeit schlecht angebracht."**

Dem Abg. Külz stimmt der Minister darin zu, daß er es für „unhonorig" halte, wenn ein Offizier nach seiner Verabschiedung einer staatsfeindlichen Partei beitritt. **Solche Fälle seien aber auch nicht vorgekommen.**

„Auf Offiziere der alten Armee habe ich keinen Einfluß. Ich habe aber den brennenden Wunsch, daß zwischen dem Offizierskorps des neuen Heeres und dem Offizierskorps der alten Armee die innigsten kameradschaftlichen Verbindungen bestehen.

**Um auch äußerlich diese Verbindung zum Ausdruck zu bringen, werde ich für die nächsten Herbstmanöver auch eine Anzahl Offiziere des alten Heeres einladen. Wir werden dazu auch Abgeordnete und Vertreter der Presse einladen, um eine weitere Entgiftung der Atmosphäre herbeizuführen. Wir haben angeordnet, daß die Presseberichte aller Parteirichtungen in den Kameradschaftsheimen ausgelegt werden.**

**Der Andrang zur Reichswehr ist nach wie vor sehr stark. Viele Bewerber müßten ausgeschieden werden, weil sie sportlich übertrainiert und dadurch gesundheitlich geschädigt waren.**

**Abg. Loibl (BVP.)** wünschte Maßnahmen zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der aus der Reichswehr ausscheidenden Mannschaften.

Eingegangen ist inzwischen ein Antrag des Abg. Bernhard (Dem.):

**„Ein ständiger Unterausschuß wird beauftragt, die von den Lieferfirmen der Militärverwaltung abverlangten Preise eingehend zu prüfen."**

**Reichswehrminister Groener** erklärte dazu, die Preisprüfung werde vor der Bestellung sehr gründlich vorgenommen durch die vorhandenen Stellen und auch noch vom Rechnungshof.

## Die Finanzierung der Osthilfe

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

**Berlin**, 6. Mai. Am Dienstag hat das Reichskabinett sich im Laufe des Nachmittags abermals 4 Stunden lang mit dem Entwurf eines Gesetzes über Hilfsmaßnahmen für die notleidenden Gebiete des Ostens beschäftigt. Das Kabinett ist nicht zu Ende gekommen und es ist anzunehmen, daß noch einige Zeit verstreichen wird, bis ein Entwurf verabschiedet werden kann. Nach wie vor steht der Plan im Vordergrund, zunächst einmal ein Sofortprogramm auszuarbeiten. Hierfür ist eine Summe von **116,3 Millionen Reichsmark** eingesetzt. **Im Haushaltsplan für 1930 finden sich insgesamt rund 51 Millionen, die ohne weiteres für das Ostprogramm zur Verfügung stehen können, darunter die Mittel aus dem Ostpreußengesetz vom Jahre 1929 und der auf den Ostentwurf fallende Teil des Grenzfonds!** Die restlichen Mittel für das Sofortprogramm sollen **teils auf dem Anleiheweg, teils auf privatwirtschaftlichem Wege mit Hilfe schwieriger Finanzkonstruktionen** gewonnen werden. Irgendeine Entscheidung über die Finanzierung ist aber noch nicht getroffen.

# Feuer rund um Lakehurst

## 35000 Mann im Kampf mit den Waldbränden

(Telegraphische Meldung.)

**New York, 6. Mai. Die Waldbrände im Staate New Jersey haben an Ausdehnung weiter zugenommen. Bisher sind 1500 Häuser niedergebrannt. 35 000 Mann sind mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Lakehurst ist rings von Waldbränden eingeschlossen und befindet sich, falls nicht bald Regen einsetzt, in großer Gefahr. — In den anderen Staaten haben die Waldbrände nachgelassen.**

# Behinderung der deutschen Indien-Ausfuhr

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 6. Mai. Wie die **„B. Z. am Mittag"** zu berichten weiß, sind deutsche Textilhäuser, die an der Ausfuhr nach Indien interessiert sind, von ihren indischen Vertretern davor **gewarnt worden, augenblicklich Sendungen nach Indien** abzuschicken. Es werde dort zur Zeit in einer so scharfen Form gegen fremde Textilien Stimmung gemacht, daß sich **die Händler verpflichtet fühlen, jede Auslandsware zu boykottieren.** Dem Blatt zufolge werden von diesen Vorgängen vor allem Unternehmungen des sächsischen Gebietes betroffen, die teilweise ein lebhaftes Ausfuhrgeschäft in bedruckten Stoffen nach Indien betreiben.

*

England pflegte in Fällen der Bedrohung seines Handels in fremdem Kolonialland mit der Entsendung von Panzerschiffen „zur Wahrung der Rechte seiner Staatsbürger" vorzugehen, und so aus anderer Völker Schwierigkeiten für sich den Erfolg zu ziehen. Augenblicklich wäre Deutschland in der entsprechenden Lage, von England den Schutz seines Handels in Indien verlangen zu können. Es ist für die Engländer gut, daß eben sie die Herren von Indien sind und zur Zeit **kein** anderer Staat es wohl wagen dürfte, sich in ihre Schwierigkeiten einzumischen. Sonst könnte sich hier das englische Vorbild einmal empfindlich rächen.

### Neue Zusammenstöße

Der indische Volkstrauertag aus Anlaß der Verhaftung Gandhis hat zu zahlreichen neuen Zusammenstößen geführt. In Delhi zerstörten Teilnehmer eines Umzuges das Automobil des Polizeipräsidenten und griffen diesen an. Das „Ueberfallabwehrkommando" zerstreute

## Der Landtag wieder an der Arbeit

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 6. Mai. Der Preußische Landtag hat am Dienstag in einer kurzen Sitzung seine Beratungen wieder aufgenommen. Der Haushalt des Landtages wurde in zweiter Lesung angenommen. Verbunden mit der Haushaltsberatung war ein Antrag der Wirtschaftspartei, den Landtag sofort aufzulösen.

**Abg. Ladendorff (WP.)** begründete diesen Antrag damit, daß das Ergebnis der letzten Kommunalwahlen gezeigt habe, daß die Zusammensetzung des Landtages dem Volkswillen nicht mehr entspreche. Die Abstimmung über diesen Antrag findet erst am Mittwoch statt. Der Haushalt der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) wurde in zweiter Lesung angenommen.

## 22 Millionen-Defizit in Bayern

(Telegraphische Meldung)

**München,** 6. Mai. Im Bayerischen Landtag wurde am Dienstag der Staatshaushalt für 1930/31 vorgelegt. Trotz sparsamster Aufstellung schließt der Etat mit einem Fehlbetrag von 21,8 Millionen ab. Zur Abdeckung dieses Defizits schlägt die Regierung eine Reihe von Maßnahmen vor, so Erhöhung des Schulgeldes in den höheren Lehranstalten, Erhöhung der Dienstaltersgrenze der Beamten, und als neue Verbrauchssteuer die Einführung der Schlachtsteuer.

Der Finanzminister kam in seiner Etats-Begründung auch auf die Auswirkungen des Versailler Vertrages und die neue Ordnung der Reparationsverpflichtungen zu sprechen.

„So lange die deutsche Wirtschaft den **ungeheuren Kapitalentzug durch Reparationen zu tragen hat,** wird ihre Kapitalbildung immer erschwert sein."

Es gibt niemand, der nicht eine Senkung der Steuern aufs innigste wünschen möchte, dagegen gibt es viele, die daran zweifeln, ob schon im Jahre 1931 eine Senkung in dem vom Reichsfinanzminister in Aussicht genommenen Ausmaß tatsächlich möglich sein werde.

---

Die preußische Regierung beabsichtigt, ein **Verbot von flugakrobatischen Vorführungen** zu erlassen.

*

Die Preußische Regierung beabsichtigt, ein empfing den neu ernannten Apostolischen Nuntius Cesare Orsenigo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

---

die Menge. In Kalkutta ist die Polizei durch 400 europäische Freiwillige verstärkt worden. Die Angestellten der europäischen Bankhäuser sind durchweg bewaffnet worden. In Zusammenstößen in Kalkutta und Delhi wurden zahlreiche Personen verwundet, da die Polizei vielfach gezwungen war, scharf zu schießen.

---

**Aus gekränktem Ehrgefühl**

## Selbstmordversuch eines Landtagsabgeordneten

(Telegraphische Meldung.)

**Frankfurt a. M., 6. Mai. Der preußische Landtagsabgeordnete Marckwald, bisher Chefredakteur der sozialistischen „Frankfurter Volksstimme", hat in der vergangenen Nacht gemeinsam mit seiner Frau einen Selbstmordversuch unternommen. Beide haben größere Mengen Veronal zu sich genommen. Nach den Mitteilungen eines anderen sozialistischen Landtagsabgeordneten, der heute früh erst Frankfurt verlassen hat, scheinen sowohl Marckwald wie seine Frau, die sofort ins Krankenhaus gebracht worden waren, gerettet zu sein.**

Es sollte ein anderer an seiner Stelle die Chefredaktion der „Volksstimme" übernehmen, Marckwald jedoch mit seinem vollen bisherigen Gehalt in der Redaktion weiter **beschäftigt werden. Man geht wohl nicht fehl** in der Annahme, daß der außerordentlich empfindliche Mann sich die Zurücksetzung so zu Herzen genommen hat, daß er versuchte, gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin diese Welt zu verlassen.

## Willy Sklarek aus der Haft entlassen

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 6. Mai. Am Dienstag fand vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin zur Prüfung des gegen Willy Sklarek erlassenen Haftbefehls Termin statt. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten, da **dringender Tatverdacht und Fluchtgefahr nach wie vor begründet** erscheinen; das Gericht beschloß jedoch gegen den Widerspruch der Staatsanwaltschaft, Willy Sklarek **bis auf weiteres mit der Untersuchungshaft zu verschonen, wenn er eine Sicherheit von 50 000 Mark leistet und bestimmte Sicherungsanordnungen einhält** (dreimal in der Woche Meldung auf der Polizei, Angabe jedes Wohnungswechsels, Verlassen des Aufenthaltsortes nur mit Zustimmung des Untersuchungsrichters). Diese Anordnung wurde getroffen, weil die vernommenen vier Sachverständigen die Verschonung mit der Untersuchungshaft wegen des augenblicklichen Gesundheitszustandes des Angeschuldigten für dringend erforderlich erachtet haben.

Ueber die gegen Leo und Max Sklarek bestehenden Haftbefehle wird am 8. Mai entschieden werden.

## Dewey in Rumänien ausgeplündert

(Telegraphische Meldung)

**Bukarest, 6. Mai. Ein Kraftwagen, in dem sich der zur Zeit in Rumänien weilende amerikanische Finanzberater in Polen, Charles Dewey, die Frau des polnischen Gesandten in Bukarest, Czembeck und der rumänische Gesandte in Washington, Dawilla, befanden, wurden während der Nacht in der Nähe von Bukarest von sechs Räubern überfallen. Die Reisenden wurden mit Pistolen bedroht und ausgeplündert. Frau Czembeck mußte ihre Schmucksachen ausliefern. Der Kraftwagen kehrte von einem Essen, das Fürst Bibesco zu Ehren Deweys veranstaltet hatte, nach Bukarest zurück. Die Räuber ließen die Ausgeplünderten ihre Fahrt fortsetzen.**

---

Ein Erdbeben in Birma soll zahlreiche Todesopfer — man spricht von 400 — gefordert haben.

### Wie Belgien Deutschland achtet!

(Eigene Drahtmeldung.)

**Antwerpen,** 6. Mai. Bei dem Bankett anläßlich der Eröffnung der Antwerpener Ausstellung, auf der Deutschland hervorragend vertreten ist, ist es peinlich aufgefallen, daß der deutsche Gesandte, Dr. Horstmann, an der 42. Stelle rechts vom König sitzen mußte. An besserer Stelle saßen alle skandinavischen und osteuropäischen Diplomaten, ja sogar die Geschäftsträger gewisser südamerikanischer Miniaturrepubliken.

---

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in London, Dr. Sthamer sowie den deutschen Gesandten in Santiago, Dr. Olshausen.

## Polizeioffizier von Kommunisten niedergeschlagen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 6. Mai. Anläßlich der kommunistischen Demonstration gegen das vor einem Jahr erlassene Verbot des Rot-Frontkämpferbundes kam es abends gegen 18.30 Uhr auf dem Koppenplatz zu schweren Ausschreitungen der Demonstranten. Ein Polizeioffizier, der einen Demonstrationszug auflösen wollte, **wurde von etwa 20 bis 30 Rot-Frontbundleuten in Uniform, die anscheinend aus einem Lokal kamen, niedergeschlagen** und im Gesicht und am Hinterkopf, vermutlich durch Schlagringe, verletzt.

## Ratifizierung des Youngplanes in dieser Woche?

(Telegraphische Meldung)

**Paris, 6. Mai. Montag abend hieß es in Paris, daß England und Italien den Youngplan Ende dieser Woche ratifizieren würden, sodaß die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich Anfang kommender Woche offiziell ins Leben treten könne.**

## $5^{1}/_{2}$prozentige Young-Obligationen

(Telegraphische Meldung)

**Paris,** 6. Mai. Die Verhandlungen über die Auflegung der ersten Tranche der Young-Obligationen haben eine Verständigung über folgende Punkte nahegebracht:

Die erste Young-Anleihe soll mit 5½ **Prozent verzinst und in 35 Jahren amortisierbar** sein. Sie soll unter pari zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Satz ausgegeben werden.

## Der Urlaub des Staatssekretärs Schmid

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 6. Mai. Berliner Blätter melden die Wiederaufnahme der Tätigkeit des Staatssekretärs Schmid ab 8. Mai auf Veranlassung des Ministers für die besetzten Gebiete, Treviranus. Die Meldung beruht darauf, daß Reichsminister Treviranus Pressevertretern erklärt hat, er werde mit Einverständnis des Reichstages mit **Ablauf dieser Woche seine Entscheidung treffen.**

## Ein viertes Todesopfer der Osterunruhen

(Telegraphische Meldung)

**Leipzig,** 6. Mai. Der Arbeiter Zahnke, der am Ostermontag bei den Unruhen auf dem Augustusplatz verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist jetzt an den Folgen der Verletzungen gestorben.

---

Die Frontsoldatenverbände veröffentlichen eine Erklärung, in der sie sich gegen einen anderen Ort als Berka für das Reichsehrenmal wenden. Sie halten an Berka, als dem nach ihrer Ueberzeugung einzig richtigen Orte für das Reichsehrenmal fest.

---

# Die Einnahme von Libau vor 15 Jahren

## Von Vizeadmiral a. D. Wieting, s. Z. Chef der 10. T.-Flottille

Die Ostseestreitkräfte haben es im Kriege oft bitter empfunden, welch geringes Interesse und Verständnis das deutsche Volk ihrer Tätigkeit entgegenbrachte. Starr waren dessen Augen auf die Nordsee gerichtet, und es vergaß, daß es in der Ostsee nur einer von großer Verantwortungsfreudigkeit und hohem Wagemut getragenen Kriegführung schwacher Seestreitkräfte zu danken war, wenn Beschießungen der dortigen Küsten oder feindliche Landungen unterblieben und die für unsere Zufuhr an Lebensmitteln und Erzen notwendige Seeherrschaft der weit überlegenen russischen Flotte gegenüber gesichert blieb. Doch nie hat das Fehlen öffentlicher Anerkennung den begeisterten Schwung deutscher Ostseekriegführung zu lähmen vermocht. Dauernde, oft mit Verlusten verbundene Vorstöße und Minenunternehmungen bis weit in die russischen Gewässer hinein waren neben Beschießungen feindlicher Küstenplätze Beweise hierfür und gleichzeitig das Mittel, mit dem das Ziel, die Seeherrschaft in der Ostsee, erreicht wurde. Je weiter diese Vorstöße unsere Schiffe führten, desto gefährlicher aber gestalteten sich die Unternehmungen, und es war bei der großen Entfernung unseres damaligen Stützpunktes Danzig von den russischen Gewässern verständlich, wenn der Besitz eines nördlich gelegenen Punktes erstrebt wurde. Da Pillau und Memel für tiefgehende Fahrzeuge nicht zugängig waren, kam hierfür in erster Linie Libau in Frage, das unseren See-Flügel um 120 Seemeilen verschieben und den Schiffen einen vorzüglichen Stützpunkt gewähren mußte.

Bereits am 21. April 1915 hatte Generalfeldmarschall v. Hindenburg dem Ostseebefehlshaber, Großadmiral Prinz Heinrich, mitgeteilt, daß die Armeegruppe v. Lauenstein am 27. April auf der Linie Tilsit—Memel die Grenze überschreiten und den nördlich davon gelegenen Landstreifen besetzen werde. Hierzu erbat er die sofortige Unterstützung der Marine. Unverzüglich beschossen leichte Streitkräfte unter Kommodore v. Karpf feindliche Befestigungen nördlich Memel und täuschten durch einen

### Scheinangriff

von Kreuzern und Dampfern vor Libau die Absicht einer Landung vor. Der Zweck, starke russische Kräfte zu binden und dadurch den Vormarsch der Armee zu entlasten, wurde erfüllt.

Am 1. Mai erhielt der Seebefehlshaber, Konteradmiral Hopman, die Botschaft von dem Entschluß der Armee, den Vormarsch fortzusetzen und Libau am 7. Mai durch Handstreich zu nehmen. Ein gemeinsamer Angriffsplan wurde ausgearbeitet, nach dem die kleinen Kreuzer, Minensuch- und Torpedoboote zunächst eine minenfreie Anmarschstraße von Memel nach Libau herzustellen und das Seegebiet vor Libau als Bombardementsstellung für die großen Schiffe von Minen zu säubern hatten. In sechstägiger, mühevoller und durch Feuer von Land gestörter Arbeit gelang es, die Aufgabe zu lösen. Die eigentliche Operation konnte beginnen.

Um 3 Uhr vormittags des 7. Mai steht der Verband

### gesammelt und angriffsbereit

in **der Anmarschstraße einige Meilen südlich Libau.** Ein buntgemischtes Bild alter und ältester Fahrzeuge: Vorn die winzigen Minensuchboote, dahinter die Panzerkreuzer „Prinz Adalbert", „Roon" und „Prinz Heinrich", sowie das Küstenpanzerschiff „Beowulf", in seinem Kielwasser die kleinen Kreuzer „Augsburg", „Lübeck", „Thetis" und einige Vorpostenboote, der ganze Verband zu beiden Seiten durch zwölf Torpedoboote der 10. Flottille gegen U-Boote geschützt. Die Sicherung nach Norden gegen etwaige russische Vorstöße ist vier aus der Nordsee entsandten kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootsflottillen übertragen, die zwischen Schweden-Gotland und Oesel, etwa 50 Seemeilen vor dem Verband in Aufklärungslinie stehen.

Alles ist soweit vorbereitet, daß gemäß Vereinbarung mit der Armee die gleichzeitige Beschießung von See und der Sturm der Truppen von Land aus erfolgen kann. Plötzlich melden die Aufklärungsstreitkräfte:

**„4 feindliche Panzerkreuzer haben mit Südkurs die Linie durchbrochen!"**

Mit Hurra wird diese Nachricht begrüßt und schnell entschlossen dampft Admiral Hopman dem Feind entgegen, der anscheinend nicht willens ist, Libau preiszugeben. Doch bald lassen weitere Funksprüche ein Kehrtmachen der Russen vermuten. Da aber die Fühlung mit dem Feinde abreißt und wir nicht wissen, ob dieser nicht nochmals wendet, wird der Vorstoß fortgesetzt und der Verbandsführer läßt den Aufklärern funken:

**„Gehe den ausreißenden feindlichen Streitkräften unter der Küste entgegen!"**

Als jedoch bis 6 Uhr vormittags nicht gesichtet und damit der Rückzug des Gegners bestätigt wird, kehrt der Verband zur Durchführung seiner eigentlichen Aufgabe zurück.

Kurz nach 7 Uhr vormittag ankern die Schiffe in drei Gruppen auf den vorher bestimmten Bombardementsplätzen: „Beowulf" und „Thetis" vor den Nordwerken, „Augsburg" und „Lübeck" vor den Südforts und die Panzerkreuzer dazwischen, nahe der Nordgruppe, klar zum Beschießen der östlich Libaus gelegenen Werke. Torpedo- und Minensuchboote bilden U-Bootssicherung. An Land rührt sich nichts, die Batterien schweigen. **Ein Versuch,**

### mit Torpedobooten in den Hafen

**einzudringen, erscheint somit nicht aussichtlos.** Der Admiralstabsoffizier Gercke erhält entsprechenden Auftrag mit zwei Torpedobooten. Die 10. Flottille folgt zu seiner Deckung. Unsere Fahrt geht dicht an der durch versenkte Dampfer gesperrten Nord- und Mitteleinfahrt vorbei zur Südeinfahrt. Aber auch hier verschließen Dampfer fast die ganze Durchfahrt, und in den Lücken sieht man zahlreiche Minen. **Plötzlich läßt eine gewaltige Erschütterung mein Flottillenboot erheben. Unser Nachbar, S 128, ist mit dem Heck auf eine Mine gestoßen. Das eiserne Deck wird in die Höhe geschleudert. 5 Tote und 6 Verwundete fallen der Mine zum Opfer. S 128 wird von zwei anderen Booten „aufgefangen" und nach Memel geschleppt. Die übrigen Boote ziehen sich aus dem verseuchten Gebiet zurück. Ein Eindringen in den Hafen ist ohne vorherige Wegräumung der Minen nicht möglich** und der Wunsch, den anrückenden Truppen in der Stadt die Hand zu reichen, nicht erfüllbar. Letzten Endes ist dies auch nicht unsere Aufgabe.

### Der Angriff von der Landseite

geht während dieser Zeit planmäßig in zwei Gruppen vonstatten. Die Hauptmacht stößt von Osten her gegen die dortigen Werke vor, während im Süden ein Bataillon unter Major v. Luck auf der Landzunge zwischen dem Strand und Libauer See gegen die Südwerke vordringt. Hier beginnt eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Armee und Marine. Seit **10 Uhr vormittag begleitet ein dicht unter Land fahrendes Torpedoboot die Spitze der Truppe beim Vormarsch.** „Augsburg" und „Lübeck" beschießen inzwischen das Südfort und die dortigen Schützengräben. Als das Bataillon sich am Nachmittag nähert, eröffnen die Russen ein heftiges Maschinengewehrfeuer, das aber bald durch die beiden Kreuzer erstickt wird. So dringen die Angreifer unter dem Schutz der Schiffskanonen, die das Werk während des sprungweisen Ansturms der Truppen mit einem Eisenhagel überschütten unaufhaltsam und ohne Verluste vor. Um 5 Uhr nachmittag zeigt das Südfort eine weiße Flagge. Zwei Leutnants klettern über die brennende Brücke in das Innere des Werks und locken mit dem Ruf:

### „Freunde, guten Tag!"

die Russen aus den Kasematten heraus. Auch die Offiziere erscheinen, wollen sich aber nicht ergeben. Kurz entschlossen schnallt einer der Leutnants einem dicken bebrillten Kapitän und danach den anderen Offizieren die Degen ab, bringt ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, in das die bewaffneten und weit überlegenen, aber durch das kühne Auftreten überrumpelten Russen einstimmen. Da eröffnet plötzlich die Artillerie des Nordforts, das die Vorgänge beobachtet, ein heftiges Schrapnellfeuer auf das Südfort. Die Leutnants fordern sofortige Einstellung des Schießens und reden drohend auf den Fortkommandanten ein:

„Ihre Flotte hat Sie im Stich gelassen. Wenn Sie Ihr Fort nicht endgültig übergeben und nicht dafür sorgen, daß das Nordfort aufhört, zu schießen, werden unsere Schiffe Libau in Asche legen! Wollen Sie diese ungeheure Verantwortung übernehmen?"

Nach einigem Zögern entschließt sich der Kommandant, einen Parlamentär nach den Nordwerken zu entsenden, dem es dann gelingt, die Geschütze zum Schweigen zu bringen. — 6 Offiziere und 500 Mann fallen der Gruppe v. Luck im Südfort in die Hände. Inzwischen haben die übrigen Schiffe nach Vereinbarung mit der näher gekommenen Hauptgruppe von 4 Uhr nachmittag ab ein langsames, wirksames Feuer auf die Werke im Osten, Norden und am Strande sowie später auf die F. T. Station und Stacheldrahtfabrik eröffnet, das gegen 6 Uhr nachmittag eingestellt wird, da die Werke keinen Widerstand leisten. Brand- und Explosionswolken steigen auf und zeugen von der Wirkung der Schiffsgeschosse, aber auch von der Absicht der Russen, vor ihrem Abzug alles für uns Wertvolle zu sprengen. Noch im Laufe des Abends besetzt die Gruppe v. Luck vom Südfort aus den Stadtteil Alt-Libau und auch von Osten her bringen die deutschen Truppen frühmorgens fast ohne Gegenwehr in Neu-Libau ein, wo ihnen 1000 Gefangene und unermeßliche Beute in die Hände fallen. Der Rest der russischen Besatzung zieht unter dem Schutz dichten Nebels nach Norden ab.

Die Einnahme Libaus war keine weltgeschichtliche Heldentaten, aber ein glückliches, auf Wagemut und zielbewußter Zusammenarbeit aufgebautes Unternehmen, das uns dank der ungeheuren, in der Festung befindlichen Vorräte, industriellen Anlagen und Hafenbauten sowie infolge der günstigen strategischen Lage unschätzbare Vorteile wirtschaftlicher und militärischer Art brachte. Armee und Marine waren gleichermaßen am Gelingen beteiligt, und dieser einmütigen Zusammenarbeit gab der Armeeführer Oberst v. d. Schulenburg am Morgen nach der Einnahme durch den Funkspruch beredten Ausdruck:

**„3. Kavalleriebrigade dank tatkräftiger Einwirkung der Flotte nunmehr in völligem Besitz Libaus. Hoffe auf weitere gemeinsame Erfolge!"**

# Unterhaltungsbeilage

## Sonntagsheimweh

### Von Werner Deubel

Glücklich und — bedauernswert die Menschen, die jetzt nicht wissen, wovon die Rede ist; nämlich von jener unheimlichen Stille der Sonntagnachmittage, in welche die Seele hinabsinkt bis auf den untersten Grund der Melancholie, Es ist, als stehe ein Uhrwerk plötzlich für ein paar Stunden still, als hätte die Welt die Sprache verloren. Möbel und Bilder im Zimmer blicken stumm und geisterhaft, und über die verödeten Straßen, deren Häuser gelb im fahlen Licht des Nachmittags stumpf und verwunschen stehen, an den geschlossenen Schauläden vorüber, gehen vereinzelt Menschen, steif in festlicher Kleidung und ungewohnter Langsamkeit, fremd wie Masken. Dich aber, der oben am Fenster steht, befällt dies rätselhafte Weh, diese weltverlassene Traurigkeit, dies leise Grauen, als seist du in die Irre gegangen, als gehörtest du nicht hierhin. Du sehnst dich fort und bist doch zu Hause. Heiß wogt es dir aus dem Herzen auf, du möchtest weinen und hast doch nichts verloren. Du fühlst dich rätselhaft umschattet und doch ist die Seelendämmerung nicht ohne eine ferne, leise, unbegreifliche Süßigkeit, ein dunkel-seliger Jammer.

Das ist das Sonntagsheimweh. Wir wollen sein Wesen erkennen, indem wir es bis zur Wurzel ausgraben, wobei sich zeigen wird, daß wir dabei auf den alleruntersten Boden der Seele gelangen.

Zunächst sagen wir, was es nicht ist. Sonntagsheimweh ist nicht Unglück, nicht akute Beeinträchtigung, ja nicht einmal ein bestimmtes Gefühl. Denn alles akute Unglück, jeder bestimmte Mangel schwände im Nu dahin, sobald das nicht minder bestimmte erwünschte Gegenteil einträte. Wie aber Krankheit durch Gesundheit, Einsamkeitsschmerz durch gute Gesellschaft, wie Heimweh in der Fremde durch Heimkehr aufgehoben, beseitigt, verflüchtigt würde, so ist Sonntagsheimweh durch nichts zu stillen. Die Trauer der Stille schwindet nicht, wenn wir uns in lärmende Vergnügung stürzen, denn es war ja nicht Trauer über die Stille. Die Qual der Vereinsamung wandelt sich nicht in Freude, wenn wir zu Freunden gehen, denn es war ja nicht Qual wegen unserer Einsamkeit, Lärm, Abwechslung, Gesellschaft können uns höchstens ablenken, zerstreuen, sie können das rätselhafte Heimweh betäuben und dadurch lindern, aber nicht in sein Gegenteil verwandern, nicht lösen, nicht erfüllen.

Das Uhrwerk unserer alltäglichen Tätigkeit steht still. Die Seele ist plötzlich mit sich allein, und aus ihrem dunklen Grunde, von keinem Tätigkeits- und Tageslärm übertönt, dringt etwas wie das Heimwehrauschen nach dem Meer, das aus dem Innern einer Muschel tönt. Hier sind wir längst nicht mehr in der Schicht unserer Wünsche und Triebe, unserer täglichen Träume und Begehrungen, die sich alle nach einem bestimmten Ziele regen und recken. Hier sind wir am Mittelpunkt der Seele, hier hören wir den innersten Herzschlag unseres Wesens. Und der spricht zu uns: wir sind abgeschieden aus dem All des Lebens und verbannt in diese Menschenform, in dies Stück ausmeßbaren Raumes, von Haut umschlossen, von Blut durchrollt, mißglückte Götter. Wie aber kann man es ertragen, Licht und Flamme der Götter in sich zu tragen, ohne einer der ihren zu sein?

Wir spüren: Wir stehen an der Herzkammer der Menschenseele, an der Geburtszone der Religionen, an der Wurzel der Tragödie. Die oben beschriebene Stimmung des Sonntagsheimwehs zur Grundstimmung eines ganzen menschlichen Lebens und Denkens erhoben — und wir haben den Romantiker, wir haben den tragischen Dichter vor uns; wir begreifen den Hölderlinschen Empedokles, der in den Aetna sprang, wir verstehen, weshalb Kleists Penthesilea „den Ida auf den Ossa wälzen" möchte, wir begreifen das düstere Uebermenschentum Shakespearischer Verbrecher, wir verstehen die Todessehnsucht und den frühen Untergang in Selbstmord oder Wahnsinn der Hölderlin, Kleist, Novalis, Schumann, Lenau. Erinnern wir uns aber gewisser dunkelgequälter Worte Goethes, so ahnen wir, daß selbst sein leuchtend-männliches Klassikertum eine mühsam dem Seelenheimweh abgerungene Haltung gewesen sein mag Ja, uns dämmert die furchtbare Einsicht auf, daß das menschliche Tun und Trachten, all das, was der Mensch sich mit den hohen Worten von Beruf und Energie, von Zielen und „Würde der Arbeit" verklärte, zum größten Teil nichts ist als Flucht vor dem Sonntagsheimweh, als Angst vor dem Alleinsein mit seiner Seele, ja als Unterdrückung und Herabwertung der Seele dergestalt, daß wir den Willensmenschen schon lange zu unseren Gedanken über das Sonntagsheimweh schmälen hören, dies alles sei nur waschlappige Willensschwäche. Wir alle kennen diesen „Willensmenschen", der vor dem Sonntagsheimweh sich in eine angestrengtere Wanderung, in Kaffeehäuser und Kinos flüchtet oder gar in gänzlich hilfloser Unfähigkeit, mit sich allein zu sein, sich auf Sonntag nachmittags in sein tägliches Büro begibt, weil er ohne das Narkotikum einer rastlos klappernden Geschäftstätigkeit nicht mehr existieren kann. Der solchergestalt tätige Willensmensch ist immer zugleich der flache und seelendürre Mensch, und da in ihm, wenn alle äußere Tätigkeit ruht, keine Seele mehr schmerzlich-bewegte Wogen schlägt, so würde er in den Stunden sonntäglichen Alleinseins auch kein Sonntagsheimweh, sondern nur noch Oede und Langeweile empfinden.

Ueber die lebendige Bewertung unseres Seelenphänomens brauchen wir nur noch wenig zu sagen. Selbstverständlich wird es negativ, bewertet in einer Zeit, die wie die unsere ihr höchstes, aber unendlich farbloses Glück im Erreichen von Erfolgen, im Brechen von Widerständen erlebt; die dem Irrtum verfiel, daß der Wille eine schöpferische Kraft sei. Den weltanschaulichen Grund und Hintergrund dieser Auffassung aber bietet das Christentum, dessen vorübergehende Billigung einer mittelalterlich-katholischen Lebensform der mönchischen Muße und Kontemplation niemanden darüber täuschen sollte, daß es im Kern die Verpflichtung zu rastloser Tätigkeit predigt. Das Christentum ist die extremste Willenreligion der Erde, und nur durch seine jahrhundertelange Erziehung verschärfte sich so schmerzlich dies Gefühl der Abgetrenntheit der einzelnen Seele vom All, das dem Sonntagsheimweh den quälendsten Stachel verleiht. Erst der sentimentalische, d. h. der vom Leben, von der Natur abgetrennte Mensch kennt das Sonntagsheimweh, und es wäre seelengeschichtlich interessant zu erfahren, wann im Erlebnisbereich der christlich-europäischen Menschheit dies Gefühl zuerst auftauchte bezw. erkannt und benannt wurde. Der naive, d. h. der ins natürliche Leben nicht anders wie das Tier und die Pflanze hineingewobene Mensch kann dies Gefühl der Vereinzelung, Vereinsamung und Lebensentfremdung gar nicht kennen. Wir erfahren es ja heute noch, daß ein Gang durch die Natur, ein anschauendes Erleben der Landschaft das Sonntagsheimweh zwar nicht aufhebt, aber sofort lindert, besänftigt und gleichsam in eine heitere Wehmut verwandelt.

Schämen wir uns darum dieses Gefühls nicht. Es kündet Mangel, indem es Sehnsucht nach dem Göttlichen, Allverbundenen, Lebendigen ist; und es kündet Fülle, indem es ein Zeichen von Seele und von tieffarbigem Erleben ist. Erleben aber ist immer schmerzliches Erleben, wie uns die Erinnerung an die Wehmut und rätselhaft süße Traurigkeit belehrt, die mit den höchsten Glücksschauern der Liebe und des Ueberschwangs verbunden ist. Je flacher und seelenloser ein Mensch, um so weniger wird er überhaupt noch tiefer Wallungen religiöser Sehnsucht oder schicksalsvollen Erzitterns vor Tragödien fähig sein; um so mehr wird er die farblose Befriedigung geschäftiger Betriebsamkeit erkaufen müssen durch den Erlebnisverlust des schmerzlich-herrlichen Wogengangs der Seele.

## Anekdote aus dieser Zeit

### Von Michael Gesell

Auf einem jener Luxusdampfer, die neben ernsthaften Männern der Wirtschaft und des sonstigen öffentlichen Lebens auch jene Elemente befördern, die sich mit den Problemen des Daseins auf weniger arbeitsame Weise abzufinden belieben, stellte eines Abends, da die Herren an den Spieltischen saßen oder die angenehme Inselhaftigkeit der transatlantischen Ueberfahrt zu kleinen und harmlosen erotischen Experimenten des Flirts mit den anwesenden Damen benutzten, ein Müßiger den Lautsprecher des Rundfunks an.

Es ergab sich, daß er eine große, europäische Sendestation einfing, die unter den neuesten Nachrichten auch einen Steckbrief hinter einem Vabanquespieler des Lebens erließ, der angeblich den heißen Boden Europas verlassen hatte, um jenseits des Ozeans die Früchte einer großen Unterschlagung zu genießen.

Unheimlich trotz der Klarheit der Worte spie der Trichter die Tat, die Daten und die Beschreibung des Gefahndeten aus. Es wäre nicht leicht gewesen, den Gekennzeichneten nach der gehörten Darstellung seines Aeußern zu erkennen. Es mangelte dem Steckbrief an besonderen Merkmalen. Der Gesuchte war als ein Mann in mittleren Jahren, von durchschnittlichen Maßen ohne jede Besonderheiten, die das Erkennen hätten erleichtern können, von der gespenstischen Stimme des Holztrichters beschrieben.

Nur ein paar Sekunden hörten die Spielenden und Plaudernden auf den Ruf der irdischen Gerechtigkeit, der über einen Ozean hinweg nach einem Verbrecher fahndete. Die gute Haltung der Anwesenden änderte sich zunächst in keiner sichtbaren Weise. Es hatte den Anschein, als ob man diesem gespensterhaften Menetekel überhaupt keine Aufmerksamkeit zuwandte.

Aber dem schärfer Zusehenden konnte nicht lange entgehen, daß die naive Nonchalance der Gesellschaft rasch zu einer maskenhaften und bewußt gespielten Beherrschtheit wurde. In die Augen der Anwesenden kam jene Unruhe, die halb schamlos, halb schamhaft den Nachbarn nach der gehörten Beschreibung in Vergleich zu bringen suchte. Die Vorsichtigen knöpften wie zufällig die Smokings zu, die Geldtaschen enger am Körper zu spüren. Die Aengstlichen rückten, als ob sie einen bequemeren Platz suchten, vom Nebenmann ein wenig ab, sich in das Selbstgefühl ihrer Makellosigkeit zu isolieren. Trotzdem aus dem Schalltrichter längst Songs und Steps erklangen, blieb die Stimmung in den Gesellschaftsräumen gestört. In den Ecken bildeten sich Gruppen, die leise über den kriminellen Zwischenfall zu diskutieren begannen. Die, die sich schon etwas näher kannten, oder zu kennen glaubten, wagten es, gemeinsam die Mitreisenden auf die juristische Nachricht hin zu überprüfen. Man verhehlte sich nicht, daß es erregend war, mit dem Gedanken zu spielen, einer, der gekleidet war wie man selbst und diese ganze Technik beherrschte, die man das Gesellschaftliche nennt, könne mit jenem gefährlichen Individuum identisch sein, das aus den vorgeschriebenen Schranken des sozialen Verhaltens ausgebrochen war und abenteuernd und gewissenlos seinem Egoismus lebte.

Man sprach über den Typus des Gentlemen-Verbrechers, den die internationale Welt der sogenannten guten Gesellschaft erst so recht eigentlich den Boden bereitet hatte, und versuchte aus Schnitt des Fracks und Spiel der Hände Rückschlüsse auf die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zur wirklichen Gesellschaft zu ziehen. Da aber alle Fräcke tadellos gearbeitet und alle Hände technisch vollkommen manikürt waren, versagten alle Mutmaßungen und Verdachtsgründe, und man mußte sich schließlich mit dem Gedanken abfinden, man habe sich durch die gesellschaftliche Uniformierung selbst die Möglichkeit genommen, den Außenseiter zu erkennen. Alle Sicherheit dessen, was man das Leben der oberen Zehntausend zu nennen pflegt, zerrann vor der Tatsache, daß man einem Frack gegenüber hilflos war.

Das schöne Gefühl, unter sich zu sein, entfloh vor der Möglichkeit, im Umgang mit einem Menschen leben zu müssen, der nur vortäuschte, was man selbst war. Die Spieler spielten unaufmerksam, die Plaudernden schweiften von den leichten Themen ab. Man wurde unruhig und legte die Karten bald zur Seite. Früher als sonst zerstreute man sich in die Kabinen, und mancher schloß die Türen sorgfältiger ab, als er es sonst zu tun gewöhnt war.

Nur ein Herr in mittleren Jahren und von durchschnittlichen Maßen ging noch, eine Zigarre genießend, durch die Räume, die sich so früh geleert hatten. Er freute sich, daß er normal gewachsen war und betrachtete vor den Spiegeln, an denen er vorbei kam, mit Wohlgefallen seinen Frack, der seiner Figur eine vornehme Note gab.

## Neid

### Von Alfred Bock

Goethe sprach sich Eckermann gegenüber einmal über seine Gegner aus: „Zuerst nenne ich meine Gegner aus Dummheit. Es sind solche, die mich nicht verstanden und die mich tadelten, ohne mich zu kennen. Diese ansehnliche Masse hat mir in meinem Leben viele Langeweile gemacht. Doch soll ihnen verziehen sein, denn sie wußten nicht, was sie taten. Eine zweite große Menge bilden sodann meine Neider. Diese Leute gönnen mir das Glück und die ehrenvolle Stellung nicht, die ich mir durch mein Talent erworben. Sie zerren an meinem Ruhm und hätten mich gern vernichtet. Wäre ich unglücklich und elend, so würden sie aufhören, ihre Lästersucht an mir zu üben."

Schiller nennt den Neid, der der menschlichen Natur eigen sei und sie tief herabwürdige, niedrig und gemein. Ein wirklich guter Charakter kennt keinen Neid. Neid ist unversöhnlicher als Haß. Der Satiriker Lichtenberg meint, am Lob der Menschen sei ihm wenig gelegen, ihr Neid sei allenfalls das einzige, was ihn erfreuen würde. Das Tun und Lassen verdienter Mitbürger beständig mit Argusaugen neidvoll zu bewachen, ist das Wahrzeichen niedriger Gesinnung. Zu wirklichem Haß, sagt ein bekannter Kriminalpsychologe, gehört immerhin Temperament, elenden Neid bringt jeder Schuft zuwege. Es sind stets nur kleine Geister, die Scheelsucht auf ihr Banner schreiben, große Menschen suchen einander auf, in gegenseitigem Gedankenaustausch zu gewinnen. Die Neidharte sind wie die Fledermäuse, die das Licht nicht sehen können. Zuletzt werden sie ihre eigenen Henker.

---

## Bekenntnis der Baronin de Brionne

### Roman von Liesbet Dill

56) (Nachdruck verboten.)

So ist auch dieser Augenblick vorübergegangen, und ich brauche keine Angst mehr zu haben vor der ersten unerwarteten Begegnung. Ich weiß nun, wie das ist. Mein Herz hat einen Augenblick vergessen zu schlagen ... Das war alles ... Es geht alles vorbei. Man wird so vollkommen abgestumpft, so gleichgültig gegen Gefühle.

Und wo war Meta?

Nun war mein großer Augenblick gekommen, da ich den berühmten Triumph hätte erleben dürfen, der in den antiken Tragödien schon seine Rolle spielt, der wirkt wie ein süßer Rausch und alle Leiden der Betrogenen betäubt. Aber ich empfand niemals so klar wie in diesem Augenblick, daß ich bereits losgelöst sei von alledem, was mir einst Leben bedeutete, denn ich spürte Mitleid mit ihr, seiner Frau ...

Wir Frauen leben nur für die Liebe. Sie ist der Inhalt unseres Daseins, und wenn sie endet, endet unser Leben. Unser Ehrgeiz, unser Wissensdurst, unsere Begeisterung für die Kunst sind nichts wie Ausflüsse der Liebe. Wir träumen alle denselben Traum von einer Liebe so leuchtend, daß sie das ganze Leben ausfüllt. Wir wollten lieber in Sturm ein glutvolles Abenteuer erleben und dann sterben ...

Wie viele Frauen gibt es, die in der Tiefe ihres einfachen, armen Lebens einen großen Roman tragen, der nie Wahrheit wird.

*

Als ich heimkam, faßte ich den Entschluß, meinen Namen zu ändern. Ich habe seinen Namen abgelegt. Nun bin ich wieder ich. Auf dem kleinen Stein soll nur mein alter Name stehen, so habe ich es bestimmt.

Ich habe mich auf mich selbst zurückgezogen. Ein paar Bücher, etwas Musik und Rosen werden mich begleiten bis zu meinem letzten Tag.

Und etwas Freundschaft, versteht sich.

Jetzt wäre ich reif zu englischen Kränzchen, zu Patience und einem Abonnement im Theater. Aber ich habe nie für Entziehungskuren geschwärmt.

Warum sollte ich trauern, daß dies alles etwas früher endet?

Mein Herz erträgt keine Attacken mehr, das hab' ich jüngst gefühlt. Jener Tag in Düsseldorf hat mich wieder ein gutes Stück zurückgebracht... oder vorwärts, wie man will ... Ja, es geht nun rasch bergab. Ich weiß ...

Ich ersehne den Herbst, wenn die Allee sich vor dem Hause entlaubt, wenn alles klar und hell draußen wird und der Wind die trockenen gelben Blätter vor mir hertreibt. Dann gehe ich des Abends langsamen Schrittes herunter zum Rhein.

Ich sitze wieder auf der alten Bank. Ihre Inschrift ist verrostet, in ihre Rücklehne haben liebende Paare, die sicher längst keine mehr sind, pfeildurchbohrte Herzen und Namen geschnitten. Die Eiche grünt, sie ist stark und groß geworden zu meinen Füßen fließt der graugrüne Rhein vorüber.

Die glitzernden weißen Rheinschiffe gleiten an mir vorbei, und winkt mir manchmal eine Hand, ein flatterndes Tüchlein herüber, so ist es mir, als winke mir das Leben aus der Ferne noch einmal zu. Ich lasse die Bilder an mir vorübergleiten wie Wellen des im Mondglanz funkelnden Flusses, der mein bester, mein treuester Freund geblieben ist ...

Ich habe immer an diesem Leben gehangen. Und ich kann mich so schwer dazu entschließen, etwas anderes zu glauben, als daß wir vergehen wie die Blätter der Bäume im Herbst ... Fürchten Sie nicht, daß ich eine sentimentale Betrachtung über den Herbst daran anknüpfen könnte. Ich liebe den Herbst. Er hat mich niemas traurig gestimmt. In diese Jahreszeit fallen alle meine schönsten Gedenktage. Ich freue mich, wenn die Erde sich verjüngt, wenn der Boden grün wird, aber der Herbst ist großartiger wie alle Jahreszeiten ... Es ist, als ob jemand sich vor dem Sterben noch einmal aufrichtete, sich mit leuchtenden bunten Farben schmückt, sich schminkt und mit flammenden Blicken um sich schaut: Bin ich nicht schön? ! Und er ist schön, der Herbst, er ist nicht traurig.

Nur in diesem Jahr legt sich mir oft an den Sommerabenden, wenn die ersten Nebel vom Rhein aufsteigen, ein seltsam beklemmender Druck auf die Brust ... Das muß überwunden werden.

Mich erwarten keine Ueberraschungen mehr, und meine Erlebnisse können durch nichts mehr übertroffen werden. Das, was ich am meisten fürchtete, hat sich nun erfüllt ... Bald wird der eiserne Vorhang herabgelassen werden, aber ich erwarte sein Fallen mit Ruhe und erzähle dem Rhein, wie mutig ich bin.

Leben Sie wohl mein Freund.

Es war mir nicht vergönnt, Ihnen die Hand zu drücken, und ich kann Ihnen nichts hinterlassen wie dieses Buch ... Nehmen Sie es gnädig auf. Sie waren immer nachsichtig mit mir. Und sagen Sie nicht, wenn Sie damit fertig sind: „Arme kleine Frau Schmetterling!" ... denn dann wird die große Stille mich umgeben, die ich ersehne, und jener tiefe Schlaf, aus dem kein Traum uns mehr erschreckt.

Es ist die Liebe, die mich tötet?

Nein, ich halte es mit der Chateauroux:

„. . .nein, es ist die Verachtung."

— Ende —

**Morgen beginnt:**

**Das Geheimnis von Fuensanta**

# HEUTE d. 7. Mai Schützenhaus 8¼ Uhr Die REVUE für alle

25 Tanzgirls
20 Boys
Prachtvolle Tanzbilder und Kostüme

**Statt Karten!**

Am Montag, dem 5. d. Mts., an seinem 58. Geburtstage, verschied nach langem schweren Leiden und doch unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager, der

**Fleischermeister Johann Trzaskalik.**

Dies zeigen im tiefen Schmerz an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Katowice, den 6. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, ul. Krakowska 55, aus statt, das Totenamt am Freitag um 8 Uhr in der St. Marienkirche.

---

**Krieger-Verein Beuthen O.-S.**

Kamerad Herr

**Peter Beck**

ist gestorben. Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre Mittwoch, den 7. Mai 1930, vorm. 9 Uhr, vor der Fahne, Gymnasialstr. 5, an. (Trauerhaus: Hohenlinder Chaussee). Zahlreiches Erscheinen erwünscht!

Der Vorstand.

---

Ganzjährig geöffnet. Tel. 29

**Kinder - Sanatorium Olbersdorf**
**b. Jägerndorf Č.S.R.**

für nervöse, erholungsbedürftige, empfindliche, stoffwechselkranke Kinder. Herrliche Lage. Schulunterricht i. Hause. Moderne Heilbehelfe (Elektro-Hydrotherapie, Quarzlampe, etc.) Impfungen geg. Scharlach und Diphtherie

Prosp. kostenl. Leitung: Kinderarzt Dr. I. Glaser.

---

**Städt. Orchester, Beuthen OS.**

Heute, Mittwoch, den 7. Mai 1930
Waldschloß Dombrowa

**ab 4 (16) Uhr Konzert**

---

**Erziehungsheim für schwer lernende und schwer erziehbare Knaben und Mädchen** in

**Bad Obernigk bei Breslau**

Leiter: Rektor Lakomy.

---

## Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.)

vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalk., Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche Mk. 3.—, 1/2 Fl. (Kassenpackung) Mk. 1.60 zu haben in den Apotheken.

**A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 d**

---

Ich übe

**Beuthen OS., Tarnowitzer Str. 28 II.**

tierärztliche Praxis aus.

**W. Bischoff, prakt. Tierarzt**

z. Zt. Telefon 2046.

---

**Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank**
TELEPHON 4025

Inhab.: M. Schneider, BEUTHEN OS., Dyngosstraße 38

VEREINSZIMMER

**Mittwoch, den 7. Mai**
ab 10 Uhr vormittags

## Gr. Spanferkelessen

Empfehle ferner meine gute Küche und bestgepflegte Biere

Biere in erstkl. Abfüllung in Flaschen, Krügen u. Siphons jederzeit frei Haus.

---

**Geschäftsübernahme!**

Der verehrten Einwohnerschaft von Hindenburg-Zaborze mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das

**Gemeinde-Restaurant Zaborze**

übernommen habe. Es ist mein Bestreben, meinen Gästen den Aufenthalt in meinem Lokal so angenehm wie möglich zu machen. Meine Küche ist allgemein in Hindenburg als gut bekannt, die Getränke sind bestens gepflegt. Die Gesamtrenovierung der Gaststätte erfolgt demnächst.

Indem ich mich meinen geehrten Gästen bestens empfehle, zeichne ich

hochachtungsvoll
ERICH KWOKE.

---

**Per sofort für großes Inkasso einer Versicherungs-A.-G.**

**Kaufm. oder Beamter** mit Bürotätigkeit, mit festen, gutem Einkommen gesucht. Erforderlich 3 000 Mark Bankkaution. Angeb. unter **Gl. 6056** an d. Geschst. dieser Zeitg. Gleiwitz.

---

Tüchtige

**Hausschneiderin**

mit guten Empfehlungen für sofort gesucht. Meldg. unter B. 2631 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

---

Besseres junges

**Mädchen,**

das schon bei Kindern war, zu zwei Knaben, 2½ und 1 Jahr, per 15. Mai gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Vorzustellen m. Zeugnissen zwischen 10—12 und 3—5 Uhr.

Beuthen OS., Dyngosstr. 44, I.

---

**Stellen-Gesuche**

**Vertretung**

gesucht v. erfahrenem Kaufmann in geordn. Verhältnissen m. besten Referenzen. Ang. unt. B. 2629 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

---

**Chauffeur,**

27 Jahre alt, Schloss., Reparatur-Kenntnisse, Führerschein 2 u. 3b, gute Zeugnisse, sucht

**Dauerstellung.**

Angeb. unt. B. 2575 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

---

**Fräulein,**

23 Jahre alt, sucht Stellung als **Kontoristin** per sofort oder später. Firm in allen kaufm. Arbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, Zuschriften erbitte unter B. 2621 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Beuthen.

---

Nettes, solides

**Servierfräulein**

sucht per 15. Mai **Stellung.**

Konditorei od. auch Gastwirtschaft. Angebote u. B. 2628 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

---

**Vermietung**

Sehr schöne

**3-Zimmer-Wohnung**

im Neubau, mit reichl. Beigel., in sehr guter Lage, mäß. Miete, wird Juli/August frei. Anfr. erbet. unter B. 2625 an die G. d. Z. Beuthen.

---

Saubere, billige

**Schlafstelle**

zu vergeben.

Beuthen O.-S., Mauerstr. 1, III. l.

---

**Möblierte Zimmer**

Ehepaar sucht per bald **möbliertes**

**Wohn- und Schlafzimmer**

mit eventl. **Küchen**benutzung in guter Gegend. Angebote erbeten unt. B. 2622 an d. Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

---

**Miet-Gesuche**

**Wohnungstausch.**

3-Zimmer-Wohnung, Berlin,

gegen 2 **Zimmer, Beuthen,** zu tauschen **gesucht.** Auskunft

**Adler, Beuthen,** Kasernenstraße Nr. 29.

---

Suche per 1. Juli oder später moderne, geräumige

## 4-6-Zimmerwohnung

Gefl. Angebote unter B. 2627 an die Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

---

# Dauerwellen

Per Wickel 75 ₰

**Salon „Figaro"**

WERBE-TAGE

BEUTHEN OS.
Dyngosstr. 42

---

**Herzheilbad Johannisbrunn**

bei Troppau csl. Schlesien

*Natürliche Kohlensäurebäder, große Erfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden / Diätkuren / Vorsaison bis 15. Juni / Verlangt Prospekt*

**Wochenende** volle Tagespension mit Nächtigung Rm. 8,—

---

**Im Mittelpunkt der Gichtbehandlung steht der Bad Salzschlirfer Bonifazius!**

Ärztliche Berichte über Heilerfolge einer Haustrinkkur mit dem **Salzschlirfer Bonifazius-Brunnen** bei **gichtischer Diathese** stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung durch die Heilquellen-Zentrale **Franz Nowak, Beuthen OS., Parallelstraße 6, Tel. 4562,** wo der Brunnen, außer in allen Apotheken und Drogerien, erhältlich ist. Zu einer Haustrinkkur gehören 30 Flaschen (täglich 1 Fl.). Befragen Sie Ihren Arzt!

Prospekte über ermäßigte Pauschal-Badekuren vom 1. Mai bis 30. September versendet die Badeverwaltung Bad Salzschlirf.

---

**Rufen Sie: 2356**

*— — und Ihre Winterpelze werden abgeholt zur mottensicheren Aufbewahrung, Pflege u. Reparatur*

**Kürschnermeister Erich Jahn,**
**Beuthen OS., Langestraße 22 I**

(3 Häuser vom Kaiser-Franz-Josef-Platz)

---




**Frische Fische!**

stets in großer Auswahl. Bestellungen zu Festlichkeiten prompt und zuverlässig. Seefische jetzt besonders schmackhaft.

Eigene Kühlanlage im Hause. — Telefon 4995

**Ernst Pieroh, Beuthen OS., Dyngosstr. 43**

---

In den

**Sommermonaten**

findet d. Sprechstunde nur Werktags von 9—12 und 14—16 Uhr außer Sonnabend nachmittags statt.

**Dipl.-Ing. Loebe**
Patentanwalt
**Gleiwitz,**
Neudorfer Straße 4

---

**Bei Fettleibigkeit und Verdauungsstörungen**

**Geka-Blutreinigungstee**

einfach verstärkt
stets vorrätig

**Central-Apotheke, Gleiwitz**
Wilhelmstraße 34.

Speziallaboratorium für Harnanalysen.

---

**Kleine Anzeigen große Erfolge!**

---

**Heirats-Anzeigen**

Solides, anständiges Fräulein, kath., 34 Jahre alt, wünscht älteren Herrn kennen zu lern. zwecks spät.

**Heirat.**

Zuschr. u. B. 2619 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. Beuth.

---

**Junge Damen,**

welche in Breslau zur Fortbildung ein Heim suchen, finden **liebevolle Aufnahme** bei erstklassiger Verpflegung u. mäßigen Preisen im

Töchterheim Breslau,
Ohlauerstadtgraben 1 ptr.
Leiterin: Frl. E. Meyer.

---

**Eisschränke**

größte Auswahl, billigste Preise.

**Koppel & Taterka**

**Beuthen OS.** Piekarer Straße 23, **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

---

**Zuckerkranke**

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

---

**Handelsregister**

In das Handelsregister A. Nr. 1276 ist bei der Firma „Julius Rischke" in Beuthen OS. eingetragen: Die Prokura des Wilhelm Derhardt ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 3. Mai 1930.

---

**Stellen-Angebote**

**Korsetts sind die große Mode!**

**Gewissenhafte Reisedamen,**

denen an sachgemäßer Bedienung der Kundschaft liegt, werden von erstkl. **Maßkorsettfabrik** gesucht. Angebote unter D. V. 830 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.

---

**Leistungsfähige Fabrik für Schuhmachereimaschinen sucht geeignete Herren als**

**Vertreter,**

die bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt sind, gegen hohe Provision. Angebote unter **Nr. 12790** an **Ann.-Expedition Behreschild, Hamm,** (Westfalen).

---

Geg. 40 Mk. Wochenlohn werd. f. d. Bezirk 3—4 ehrl. Leute ges. Kurze Probezeit. „Hewa", Leipz. C 1/274, Körnerstraße 12/14.

---

**Kontoristin,**

jüngere, nur mit guter Handschrift, per sofort gesucht. Ang. unt. B. 2632 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

---

Junges

**Kinderfräulein**

aus bestem Hause, zur Beaufsichtigung von 3 Kindern per sofort gesucht.

**Zigarrengeschäft Katz, Beuthen OS.,** Tarnowitzer Str. 1.

---

**Fräulein**

zum Bedienen von Gästen für Restaurant gesucht. Ang. unter B. 2630 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Beuthen.

---




Franz Dylla, Beuthen OS.,
Kaiserstraße 2 / Telephon 3811

## Oberschlesiens größtes Schulhaus

# Einweihung des Eichendorff-Oberlyzeums in Gleiwitz

## Bevorstehende Verstaatlichung der Anstalt — Festfeiern in der Aula und im Stadttheater

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 6. Mai.**

Nach elfjährigem Kampf gegen Raumnot und mehrfachem Schulhauswechsel ist das Eichendorff-Oberlyzeum nunmehr in sein neues Heim, in den großen Neubau an der Hindenburgstraße eingezogen, der den größten Schulhausbau Oberschlesiens darstellt und mit seinen hellen Korridoren und Klassenräumen, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen einer Schule eine geradezu ideale Anstalt darstellt. Am Dienstag fand im Beisein des Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, des Landeshauptmanns Woschek und überaus zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Industrie, Kaufmannschaft, der Geistlichkeit, der Vertreter der Höheren Lehranstalten und der Volksschulen und anderer Ehrengäste die Einweihung des neuen Schulgebäudes statt.

In der schön ausgestalteten, hellen und freundlichen Aula, die durch ihre eigenartige Deckenarchitektur besonderes Interesse gewinnt, eröffnete

### Oberbürgermeister Dr. Geisler

nach einem festlichen Vortrag des Frauenchores, der Beethovens „Die Himmel rühmen" klangvoll zu Gehör gebracht hatte, den Reigen der Reden und begrüßte zunächst Oberpräsidenten Dr. Lukaschek, dem er dafür dankte, daß der Oberpräsident nicht nur der jederzeit entgegenkommende Mittler begründeter Wünsche und Bitten sei, die nach Oppeln gerichtet würden, sondern daß er vor allem stets ein loyaler und selbsttätiger Mitarbeiter auf allen Gebieten sei, **wo es gelte, Oberschlesien und seine deutsche Kultur zu erhalten und auszubauen.** Der Oberpräsident möge auch weiterhin der schwer bedrängten Stadt Gleiwitz seine Sympathie bewahren und einen guten Eindruck von der Stadt und ihrem aufwärts gerichteten Streben mitnehmen. Oberbürgermeister Dr. Geisler begrüßte dann Landeshauptmann Woschek und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er weiterhin, auch nach seinem Wegzuge nach Ratibor, der Stadt Gleiwitz zu dem ihr gebührenden Recht verhelfen möge.

In seiner weiteren Begrüßung wandte sich Oberbürgermeister Dr. Geisler insbesondere an die Vertreter der Geistlichkeit, die Vertreter der Schulbehörde, Oberschulrat Schustalla und die Vertreter der Elternschaft, um hierauf auf die Entstehung des Baues selbst kurz einzugehen. Mehrere Ministerien seien an den Verhandlungen über den Plan beteiligt gewesen, und

**man habe sogar Luftuntersuchungen angestellt, um festzustellen, ob die in diesem Stadtteil herrschende Luft auch tatsächlich einwandfrei und für die Errichtung eines Schulneubaues geeignet sei.**

Die Betrachtungen über den Bau müßten aber vor allem dahin führen, des Baumeisters zu gedenken. Stadtbaurat Schabik habe diesen Bau ausgeführt. Er habe in den 11 Jahren seiner hiesigen kommunalpolitischen Tätigkeit soviel geleistet, **daß man alle neueren Bauten als von ihm herrührend oder doch von ihm entscheidend beeinflußt bezeichnen könne.** Seine großzügige künstlerische und vor allem praktische Arbeit habe dem Stadtbild in baulicher und städtebaulicher Hinsicht das charakteristische Gepräge gegeben, das die Stadt aufzuweisen habe. In dem Neubau des Oberlyzeums solle nun durch Bildung und

### Erziehung der weiblichen Jugend

dem Volkswohl und der Zukunft der Nation gedient werden. Darum werde das entscheidende Urteil über die Anstalt von denen gesprochen werden, die sie benutzen. Besonderer Dank gelte auch Ministerialbaurat Kaßbaum, der seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des Schulbauwesens bereitwilligst zur Verfügung gestellt habe, ferner Magistratsbaurat Prignitz, der unter der Oberleitung von Stadtbaurat Schabik die Bauausführung durchgeführt habe.

Die Stadt sei gezwungen gewesen, die Verstaatlichung der Anstalt zu betreiben, weil sie nicht mehr in der Lage gewesen sei, die finanziellen Leistungen aufzubringen. Auf dem Gebiete des höheren Knabenschulwesens sei der infolge der Trennung Oberschlesiens erfolgte starke Zudrang durch Begründung des städtischen Realgymnasiums aufgehoben worden, auf dem Gebiete des höheren Mädchenschulwesens seien die Armen Schulschwestern tatkräftig eingetreten, aber ihre und

**die Kräfte der Stadt hätten nicht gereicht, wenn nicht der Staat geholfen hätte,**

dem die Stadt vollen und restlosen Dank sage. Die Stadt danke auch den Ministerialräten du Mesnil, Hubrich und von Bahrfeldt sowie Vizepräsidenten Pietsch für die Ausarbeitung des Verstaatlichungsvertrages. An diesem Tage der Einweihungsfeier sei sodann wohl die letzte Gelegenheit, von der Schule, die in die Betreuung des Staates übergehe, Abschied zu nehmen. Herzliche Abschiedsworte gelten daher der Schule, der Elternschaft, vor allem dem Lehrerkollegium und dem Leiter der Anstalt, Oberstudiendirektor Grosser. Besonders gelte der Dank Oberstudiendirektor Grosser, dem die vielen Erfolge und Fortschritte der Anstalt zu danken seien. Seiner Arbeit und seiner hohen Auffassung von der Schule sei es zu danken, daß die Anstalt als Musteranstalt bezeichnet werden könne. Oberstudienrätin Dr. Eckelmann danke er für die restlose und erfolgreiche Unterstützung von Oberstudiendirektor Grosser, für ihre mühsame und durchgreifende Arbeit in der Umstellung der Schule auf das neue Gebäude und seine Einrichtungen und Lehrgegenstände.

Oberbürgermeister Dr. Geisler versicherte, daß er für die großen Leistungen und die Tüchtigkeit von Studienrätin Dr. Eckelmann Bewunderung und Anerkennung empfinde und richtete zum Schluß seiner Ansprache die Bitte an die Staatsregierung, den Geist der Anstalt auch fernerhin hochzuhalten und zu pflegen.

### Oberpräsident Dr. Lukaschek

ergriff sodann das Wort, erinnerte an die Schuleinweihungen der letzten Zeit und ging dann auf die Notwendigkeit solcher Schulgebäude ein, wie sie in letzter Zeit in Oberschlesien errichtet worden sind. Wenn man sehe, wie schwer es sei, die moralischen und seelischen Güter zu halten, dann komme man dazu, einzusehen,

**wie wichtig es sei, Schulen zu bauen, um den Wettkampf gegen uns nicht immer freundlich gesinnte Nationen aufrecht zu erhalten und durchführen zu können.**

Der Oberpräsident beglückwünschte Oberbürgermeister Dr. Geisler und Oberstudiendirektor Grosser zu dem Neubau, bedauerte, daß der Kultusminister an der Einweihungsfeier nicht teilnehmen könne und übermittelte sodann auch die Glückwünsche des Provinzialschulkollegiums. Er beglückwünschte ferner Stadtbaurat Schabik und versicherte, daß er dessen Arbeit überaus schätze. Leider könne er noch nicht die Schule namens der Staatsregierung übernehmen, da der Minister noch nicht gesprochen habe, wahrscheinlich aber werde dies bald geschehen.

Die Zeit habe sich gründlich geändert, und Schiller sei nicht mehr im Recht, wenn er behaupte, **daß nur der Mann hinaus müsse ins feindliche Leben.** Heute müsse die Frau genau so mit dem

#### Rüstzeug der Wissenschaft

ausgerüstet sein wie der Mann. Man könne dies vielleicht bedauern, aber erst eine spätere Zeit werde ein Urteil darüber abgeben können. Nachdem sich aber das wirtschaftliche und politische System grundsätzlich geändert habe,

**sei die Frau im öffentlichen Leben nicht mehr zu entbehren.**

Gerade mit ihren Mitteln des Gemüts und Taktes könne die Frau in mancher Hinsicht weit besser wirken als der Mann. Auch der politische Kampf müsse auf die Linie des Taktes gebracht werden, und wenn die Frau dies fertig bringe, werde es allseitig begrüßt werden. **Um die Frau aber zu diesem Wirken zu befähigen, sei die Schule notwendig, sei es notwendig, daß solche Schulgebäude errichtet würden.** Früher genügte es, um staatstreu zu sein, den Führern Gefolgschaft und Treue entgegenzubringen. Heut müsse jeder selbst Führer sein. Dazu gehörten intellektuelle Gaben, gehöre, daß man mit allen sozialen und wirtschaftlichen Dingen vertraut sei. Darum müsse die Schule lebensvoll gestaltet werden.

Der Oberpräsident brachte im Zusammenhang mit der für das Wohl des Vaterlandes auch in der Schule zu leistenden Arbeit ein Hoch auf Deutschland aus, dem das Deutschlandlied folgte. Hierauf verteilte er Bücher an besonders eifrige Schülerinnen der Anstalt, und zwar an die Damen Ursula Seybold, Herta Reichelt, Charlotte Winkler, Holetzki, Elfriede Sauermann und Fröhlich.

Im Auftrage des Kardinals Fürstbischofs Dr. Bertram und der katholischen Geistlichkeit übermittelte

### Prälat Jaglo

der Anstalt herzliche Glückwünsche und gab dem Wunsche Ausdruck, daß diese für die weibliche Jugend bestimmte Anstalt in einem ihrer Bestimmung entsprechenden Geist, **im Geist des Schönen und Edlen gepflegt werde.** Das Wissen allein sei nichts, wenn nicht das Wollen und Können hinzukomme. Der Geist Eichendorffs, dessen Namen die Schule trage, möge stets hier lebendig sein. In Pflichttreue und Opfermut möge der Kampf aufgenommen werden, möge das junge Geschlecht ins Leben treten, und **die Anstalt möge dazu beitragen, Frauen zu erziehen, die das sind, was sie sein sollen, Gefährtinnen des Mannes. Ein Geschlecht möge aus der Anstalt hervorgehen, das die Freude der Eltern, der Segen der Stadt und des Vaterlandes sei.**

Namens der evangelischen Kirchengemeinde sprach

### Pastor Kiehr,

wies darauf hin, daß die evangelische Gemeinde einen großen Prozentsatz der Schülerinnen stelle und wünschte, daß es den Leitern der Schule, Oberstudiendirektor Grosser und Oberstudienrätin Dr. Eckelmann gelingen möge, in diesem Hause Menschen heranzuziehen, **die einst, wenn sie ins Leben hinaustreten, gewissenhaft ihre Pflicht tun.** An ihnen möge der alte Spruch zur Wahrheit werden: Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude; ich erwachte und es war Pflicht; ich handelte, und die Pflicht war Freude. Das Einende möge über das Trennende gestellt werden, der deutsche Geist möge in diesem Hause gepflegt werden und die Liebe zum deutschen Volk und Vaterland.

### Rabbiner Dr. Ochs

führte beglückwünschend namens der Synagogengemeinde und der jüdischen Elternschaft aus, daß erfreulicherweise nunmehr die Wanderjahre des Oberlyzeums ein Ende gefunden haben, die unter den unbequemsten Umständen vorübergezogen sind. Unter den wechselnden und gefahrvollen Ereignissen, die an der Schule vorübergezogen sind, habe sich Oberstudiendirektor Grosser als Leiter der Anstalt stets als Charakter erwiesen und habe der Anstalt ihr Gepräge gegeben. **Das größte Verhängnis der Gegenwart sei die Unbeständigkeit, sei die seelische Aufgelöstheit und Losgelöstheit.** Darum sei die Aufgabe, eine Stabilität des Charakters in die Herzen zu tragen und sie zu verwurzeln in der Tradition, zugleich aber mitzuarbeiten an den großen Fortschritten der Gesamtheit. Möge es den Leitern der Anstalt gelingen, wahrhafte Charaktere zu erziehen, Menschen zu erziehen, die an der Realisierung der ethischen Werte zum Segen des deutschen Volkes und den gesamten Menschentums mitarbeiten.

### Oberstudiendirektor Hanisch

übermittelte die Glückwünsche der Leiter der höheren Lehranstalten des Industriebezirks und wünschte der Anstalt in der schweren und verantwortungsvollen Arbeit an der Ertüchtigung der weiblichen Jugend und Heranbildung der deutschen Frau einen vollen Erfolg. Zugleich verband er damit den Wunsch, daß das Lyzeum dem Gymnasium ein guter Nachbar sein möge.

Namens der höheren Mädchenschulen und des Philologinnenvereins sprach

### Oberstudiendirektorin Ziaja,

würdigte die schöne, geräumige und helle Anstalt und führte aus, daß man heute wieder dazu komme, sich den Fragen der Lebensformung zuzuwenden. Man sehe, daß es nicht genüge, allein neue Gebäude der Technik, des Wissens und der Wirtschaft zu errichten. Die Welt sei unvollständig, wenn nicht die sachlichen Güter in persönliche Werte umgewandelt werden und innere Kulturwerte erhalten. Weil nun diese Formen so wichtig seien für die sittliche Entwicklung des Menschen, habe gerade die Frau so große Aufgaben.

**„Nach Freiheit strebt der Mann, die Frau nach Sitte."**

Möge es dem Lyzeum gelingen, Frauen zu erziehen, die bewußt den Sinn der Lebensform erfassen.

Weitere Beglückwünschungen wurden der Anstalt durch Rektor Walewski namens des Bezirkslehrerrats und der Lehrerschaft der Volksschulen, durch Lehrer Reinsch, Leobschütz, für den Oberschlesischen Philologenverband, Frl. Beutel namens der Lehranstalt der Armen Schulschwestern, von Rektorin Frl. Labryga namens des oberschlesischen Verbandes der deutschen katholischen Lehrerinnen, Frau Bergrat Gründler namens des Elternbeirats und des Hilfsvereins, Frau Oberstudiendirektor Grosser namens der Frauenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege, Berufsberaterin Frl. Labryga namens des Oberschlesischen Arbeitsamtes und vom Verband der Lehrerinnen der höheren Lehranstalten zuteil.

### Oberstudiendirektor Grosser

dankte sodann für die zahlreichen Glückwünsche, erinnerte an die bisher immer sehr schwer empfundene Raumnot des Oberlyzeums und führte aus:

Alle Entbehrungen und Hemmungen seien vergessen am heutigen Freudentage! Vergessen sei, daß sie in der Besatzungszeit durch die Fremden von Haus und Hof vertrieben, 16 Monate in anderen Schulgebäuden nachmittags Unterschlupf suchen mußten, daß dann bei stets wachsender Klassenzahl der Unterricht in 3 verschiedenen Häusern erteilt werden mußte, weil das eigentliche Schulhaus bei weitem nicht mehr ausreichte. Heute könne sich diese Schule, die den Namen des oberschlesischen Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff trägt, **stolz unter den neuen Anstaltsgebäuden des Industriebezirks sehen lassen.** Gern mache er sich zum Dolmetscher des Dankes aller Eltern und Schülerinnen an die Stadtverwaltung, besonders an Oberbürgermeister Miethe, der den Grundstock zum Oberlyzeum legte und Oberbürgermeister Dr. Geisler,

**der trotz steigender Finanznot der Stadt den Bau in die Wege geleitet und ausgeführt hat.**

Das Haus rühme selbst seinen Schöpfer, Stadtbaurat Schabik, und seinen Erbauer Stadtbaurat Prignitz. Jeder Winkel und jede Ecke reden von der unermüdlichen Arbeitsfreude der Bauleiter, Architekten Henneck und Ueberreiter. Vor allem begrüßte er den Chef der Provinzial-Schulverwaltung Oberpräsident Dr. Lukaschek. Er dankte für das Kommen allen Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden, insonderheit dem Provinzial-Schulkollegium, der Geistlichkeit aller Religionsgemeinschaften, mit denen die Schule stets in ungetrübtem herzlichen Einvernehmen stehe, den Vertretern von Handel und Industrie, den Vertreterinnen der Frauenvereine, den Vertretern der Presse, den Elternbeirats-Mitgliedern und den Eltern selbst. Unter den vielen Glückwunschschreiben sei besonders erwähnenswert das des Enkels des Dichters, des Oberstleutnants a. D. Karl Freiherr von Eichendorff in Altenbeuen bei Rosenheim in Bayern.

### Wie eine Hochburg

liege die neue Eichendorff-Schule beherrschend an besonders beachtenswerter Stelle: von der einen Seite sehe die Industrie herüber und erinnert daran, daß der Geist der Schülerinnen zu **lenken sei auf die realen Verhältnisse des Lebens, auf praktische Arbeit im Dienste des Vaterlandes;** von der anderen Seite grüßen Grünflächen und Anlagen für Land- und Wassersport, die predigen, daß über der Geistesarbeit die Ausbildung des Körpers nicht vergessen werden dürfe. Die Schule werde alles daran setzen, die ihr anvertrauten Mädchen zu befähigen, einstmals als wertvolle Einzelmenschen an der Seite der Männer mitzuarbeiten im erwerbstätigen Beruf oder im Hause zu einer Zeit, **wo es niemand mehr gestattet sei, die Hände müßig in den Schoß zu legen,** andererseits als Glieder des Volksganzen den Staat zu begreifen und zu ihm zu stehen voll tiefen Staatsgefühls in Freud und Leid. Man könne behaupten, daß, abgesehen von dem Religionslehrer, gerade die Lehrer, die mit der Jugend Staatsbürgerkunde treiben, **die edelste pädagogische Tätigkeit ausüben.** Denn

**was gibt es Bedeutsameres im Rahmen unserer Arbeit, als die Jugend reif zu machen zum Verständnis für das ewig Bleibende: Volk und Vaterland!**

und für seine Staatsform? Verständnis aber führt zur Neigung, ein mitzuarbeiten. Der richtige Weg könne nur der sein, den uns der Reichspräsident schon mehrfach in seinen Kundgebungen gezeigt hat;

**der Weg zur Einigung im staatlichen Denken, Führen und Wollen!**

Diesen Weg finde man aber nur bei rein menschlicher, jugendpsychologischer Besprechung der ganz großen staatsbürgerlichen Fragen. Die Eichendorff-Schule verspreche weiter, alle Zeit bemüht zu sein, **eine Pflegestätte deutschen Wesens im südöstlichen Grenzlande zu bleiben** und im friedlichen Wettstreit mit den anderen Schulen dazu beizutragen, daß unser geliebtes Oberschlesierland nicht hinter den alten Kulturgebieten des Vaterlandes zurückbleibt.

Die Schülerinnen des Eichendorff-Oberlyzeums veranstalteten am Abend im Stadttheater

### eine Festaufführung,

die überaus stark besucht war, und deren Reinertrag zur Unterstützung von Schülerinnen der Anstalt dienen sollte. Der „Wach-auf"-Chor aus den „Meistersingern" leitete den Abend ein, worauf Oberstudiendirektor Grosser die Festversammlung mit herzlichen Worten begrüßte und auf die einzelnen Darbietungen des Abends mit einigen Erklärungen einging. Dann gelangte ein Eichendorff-Spiel des oberschlesischen Schriftstellers Hermann Falk zur Aufführung, ein Spiel in einigen Szenen, Liedern und Tänzen. Die Darstellerinnen Ursula Seybold, Lore

## Bessere Tagesschnellzugverbindungen Berlin—Industriegebiet

Mit Beginn des neuen Sommerfahrplans am 15. Mai wird die seit langem erstrebte Tagesschnellzugverbindung zwischen Berlin—Breslau—Oberschlesien und Wien bezw. Budapest mit den D-Zügen Nr. 33 und 40 hergestellt. Leider erhalten diese Verbindungen keine geeigneten schnellen Anschlußverbindungen von und nach dem oberschlesischen Industriebezirk. Die Industrie- und Handelskammer hat daher an die Reichsbahndirektion Oppeln geschrieben und gebeten, die fehlenden Anschlüsse nach dem oberschlesischen Bezirk in der Weise herzustellen, daß der Kandrzin 14,08 in der Richtung Wien verlassende Schnellzug D 33 mit dem ab 15. Mai beschleunigt gefahrenen D 38 in der Weise verbunden wird, daß letzterer etwa eine halbe Stunde später bei gleicher Ankunftszeit in Berlin von Beuthen abfahren wird, d. h. also anstatt 12,22 gegen 13 Uhr und gegen 13,50 Uhr in Kandrzin eintrifft. Bei der Ankunft aus Wien mit D 34 (an Kandrzin 16,25) würde mit D 31 ein Anschluß ermöglicht werden, wenn dieser Zug (jetzt ab Kandrzin 16,01) in der Richtung Gleiwitz um ebenfalls eine halbe Stunde später gelegt wird. Die Reichsbahndirektion hat zunächst diese Anträge abgelehnt, weil dadurch erhebliche Fahrplanänderungen nach und von Berlin auf den Knotenbahnhöfen eintreten würden, die sich zunächst nicht durchführen ließen. Auf Grund erneuter Verhandlungen durch die Kammer ist eine wohlwollende Prüfung durch die Reichsbahndirektion zugesichert worden. Indessen sei eine Aenderung erst später möglich, nachdem auch die anderen beteiligten Direktionen die dadurch notwendigen Aenderungen einführen.

Die Industrie- und Handelskammer hat ferner einen Antrag der oberschlesischen Landgesellschaft wegen Anlage eines Bahnhofes bei Retzitz, zwischen Tatischau und Laband an der Strecke Kandrzin—Gleiwitz unterstützt.

---

Frank, Liesbeth Fröhlich und Luzie Petschik führten das sehr reizvolle Spiel, zu dem der Chor hinter der Bühne die Eichendorff-Lieder sang, ganz entzückend vor. Sehr hübsch war sodann das Schäferspiel „Die Laune des Verliebten", von Goethe, dargestellt. Ursula Seybold wiederum in der Hauptrolle. Else Blaß, Käte und Erika Neumann spielten überaus lebendig und frisch und fanden sehr starken Beifall

Nach einer Pause wurde ein

**Ausschnitt aus einer alten und einer neuen Turnstunde**

gezeigt. Die alte Turnstunde mit einer karikaturistischen Lehrerin und langbezopften und langberockten Mädchen, mit grotesk steifen Turnübungen nach scharfem Kommando, die neue Turnstunde mit Mädchen in modernen Turnanzügen, in der fließenden Bewegung der rhythmischen Gymnastik, die ebenso an den Freiübungen wie im Geräteturnen zur Anwendung gelangt.

Diese Darbietung fand besonders starken Beifall. Eine Tanzszene bildete den Abschluß des Abends, in dessen Verlauf mehrere Tänze wiederholt werden mußten, die bei allen Besuchern der Veranstaltung eine überaus warme Aufnahme fanden. Um die Vorbereitung dieses reizenden und entzückenden Abends hatten sich besonders Frau Studienrätin Dr. von Piotrowski. Musiklehrer Halbig und Turnlehrerin Jeenel mit großem Erfolg bemüht. Mit dieser Festaufführung fanden die Veranstaltungen um die Einweihung des Eichendorff-Oberlyzeums einen wirkungsvollen und harmonischen Abschluß

---

**Hilfe den Kinderreichen!**

# Der Ruf nach der Junggesellensteuer

### Kundgebung der Ortsgruppe Beuthen des Reichsbundes der Kinderreichen

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 6. Mai.

Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kinderreichen hatte am Montag abend zu einer öffentlichen Kundgebung in den großen Konzerthaussaal eingeladen. Außer der großen Zahl der „Kinderreichen" war eine Reihe von Behördenvertretern, so Landrat Dr. Urbanek, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Stadtrat Dr. Schierse, Pastor Lic. Bunzel, ferner viele Vertreter von interessierten Verbänden und Vereinen erschienen.

**Lehrer Hyllus,**

der Ortsgruppenvorsitzende, zeichnete in seiner Begrüßungsansprache, in der er zunächst den Redner des Abends, ferner die Vertreter der Behörden, Körperschaften, Vereine und kinderreichen Familien begrüßte, ein Bild von der Notlage der kinderreichen Familien, deren Folge den sittlichen Verfall der Familie und damit den Verfall der Volksgemeinschaft nach sich ziehen. Starker Geburtenrückgang bedrohe den Bestand des Volkes.

Zur Versinnbildlichung der Beuthener Kinderreichen wurde ein Bergmannsreigen von Volksschülern in Bergknappentracht unter Leitung des Schriftführers der Ortsgruppe, Lehrers Mikolaschek, auf der Bühne vorgeführt. Dann folgte der Hauptvortrag. Der

**Präsident des Reichsbundes, Hans Konrad,**

Düsseldorf, war persönlich erschienen, um über **„Familie, Volk und Staat in ihren sittlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wechselbeziehungen"** zu sprechen. Er ging von den Artikeln 119 und 155 der Reichsverfassung aus, wonach kinderreiche Familien Anspruch auf ausgleichende Fürsorge und Sicherung einer ihren Bedürfnissen entsprechenden Wohn- und Wirtschaftsheimstätte haben. Von der Verwirklichung dieser Artikel sei aber nichts zu spüren. Die Familie habe große Pflichten an den Kindern zu erfüllen. Aus ihr erblühen die Volkstugenden. **Die Familie diene somit der Gemeinschaft und habe ein Recht, von der Gemeinschaft Schutz zu verlangen.**

Um der Gefahr des Geburtenrückganges zu begegnen, müsse man den Lebenswillen der kinderreichen Familien stärken. In den großen Städten Deutschlands überschritten in den letzten Jahren die Sterbefälle um Tausende die Geburten. **Die großen Städte, besonders Berlin, saugen den Nachwuchs des Landes auf.** Die wirtschaftlich schlecht gestellten Familien des Landes müssen die Kosten des Nachwuchses der Großstädte tragen. Nur wenn die wirtschaftlichen Vorteile des Ledigseins und der Kinderlosigkeit zum Teil genommen und den kinderreichen Familien die Nachteile der Belastung durch die Kindererziehung gemildert werden, könne die Zukunft des deutschen Volkes gesichert werden. Der Reichsbund erstrebe daher den Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen an die kinderreichen Familien aller Stände. Eine wichtige zu lösende Frage sei ferner die Wohnungsfrage. Ohne ihre günstige Lösung für unsere Familie werde aller sozialer Dienst am Volke erfolglos bleiben.

Zu dem beifällig aufgenommenen Vortrag nahm der

**Oberbürgermeister Dr Knakrick**

Stellung. Er unterstrich die Ausführungen des Vortragsredners, wonach kinderreiche Familien geschützt werden müssen, wies aber zugleich darauf hin, daß diesen in Beuthen durch Schulgeldermäßigung oder -Erlaß schon in weitestem Umfange entgegengekommen werde. Leider sei es bei den hiesigen Verhältnissen nicht möglich, **die Eigenheime so billig herzustellen, daß alle kinderreichen Familien zu einem Eigenheim kommen können.** Die Ansiedlung sei nur im Landkreise möglich. Infolge der **hohen Straßenbahnfahrpreise,** für deren Festsetzung mehrere Firmen und die Reichsbahn in Betracht kämen, werde das Siedeln weiter verteuert. In Beuthen selbst können Eigenheime nicht errichtet werden. Zur Beschaffung von Mitteln für staatliche Erziehungsbeihilfen an kinderreiche Familien trat der Oberbürgermeister für die Einführung einer Steuer für Ledige, die aus Berechnung nicht heiraten sowie für gut gestellte kinderlose Eheleute ein. Der Vortragsredner hob noch das gute Verhältnis zu den Verwaltungsstellen der großen Städte, des Reiches und der Länder hervor. Auch durch die Osthilfe müßte für die Seßhaftmachung auf deutschem Boden etwas geschehen.

Der Vorsitzende schlug dann die Annahme folgender

**Entschließung**

vor:

„Die Erhaltung unseres deutschen Volkes aus der deutschen Familie setzt voraus, daß im Durchschnitt auf jede Familie mehr als drei Kinder kommen. Diese kinderreichen Familien sind heute besonders gefährdet. Der Anerkennung der durch sittliche Tat gestalteteten kinderreichen Familie muß der wirksame und wirtschaftliche Schutz auf gesetzlicher Grundlage folgen. Wir fordern daher als unerläßliche Stütze der Familie Wohnung und Arbeit. Die vom Reiche eingeleitete Hilfe für den deutschen Osten muß auch der kinderreichen Familie als Träger des deutschen Volkstums zugute kommen." Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

---

## Beuthen und Kreis

**Vortragsabend im Kath. Beamtenverein**

Der Katholische Beamtenverein veranstaltete am Dienstag abend im großen Schützenhaussaale ein geselliges Beisammensein mit Familienangehörigen, was zugleich als Monatsversammlung galt. Es war ein interessanter Abend, der durch Gesangs- und musikalische Vorträge von Mitgliedern des Cieplikschen Konservatoriums (Direktor Kraus) verschönt wurde. Landrat Dr. Urbanek hielt einen hochinteressanten Vortrag über die Naturwelt im Monat Mai. Auf den Vortrag und die sonstigen Darbietungen kommen wir morgen nochmals zurück.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum feiert am heutigen Tage der Justizinspektor des hiesigen Grundbuchamtes Ernst Goretzki.

* **Abrahamsfest.** Der Oberlademeister Paul Maintok feiert heute sein Abrahamsfest.

* **Hohes Alter.** Verw. Prokurist Johanna Ochmann von hier, Hohenzollernstraße 21 bei Olschowska, feiert am Mittwoch ihren 70. Geburtstag. Kirchliche Feier findet Mittwoch, vormittag 7½ Uhr in der St. Trinitatiskirche statt.

* **Auszeichnung hiesiger Sportsleute.** Bis zum Anfang der Freibade-Schwimmsaison konnten einige weitere Rettungsschwimmer ausgebildet werden, die sich auf die einzelnen Vereine wie folgt verteilen: Vom **Beuthener Boxklub** Heros erhielten die Urkunde und die Nadel in Bronze als geprüfte Rettungsschwimmer Erich Kolbe, Heinrich Ploczek, Hans Sikora, Ernst Hoffmann, Kurt Kolbe und Georg Glatzel. Vom **Sportverein Hakoah Beuthen** erhielten den Grundschein für bestandene Prüfung 1 J. Hutterer, S. Bock und S. Blitzer. Vom **Schwimmverein Poseidon** die Nadel in Bronze und Urkunde als Rettungsschwimmer Fräulein Marianne Selck und Hans Kotulla. Vom **Marineverein Beuthen** Abt. Marinejugendgruppe den Grundschein der DLRG. Alfred Jurczyk. Vom **1. Peiskretschamer Schwimmverein** den Grundschein Otto Schmidt. Ohne Vereinszugehörigkeit erhielten nach bestandener Prüfung die Urkunde und Bronzenadel Otto Scholz, Zawadzki und Hugo Tepelmann, Kattowitz. Auf der Hochschule für Leibesübung bestand der Prüfung 3 Dorothea Otte, Beuthen. Den Prüfungsschein, Nadel-Silber und Urkunde erhielten Hans Kotulla vom Schwimmverein Poseidon Beuthen und Obering. Hugo Tepelmann aus Kattowitz.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** In der letzten Monatsversammlung wurden zunächst die im vergangenen Monat verstorbenen Mitglieder geehrt. Hierauf erfolgte ein Vortrag, der anschaulich dartat, welche einschneidenden Maßnahmen auf dem Gebiete der gesamten sozialen Versorgung seitens der Regierung geplant sind und wie sich diese bei ihrer eventl. Inkraftsetzung besonders hart bei den Kriegsopfern auswirken werden. Bei Durchführung der geplanten Maßnahmen, wie sie zur Zeit vorgesehen sind, würde sich eine Herabsetzung der schon jetzt äußerst kargen Lebenshaltung für alle die ergeben, die von der Sozialversorgung abhängig sind.

* **Verein ehem. 8. Dragoner.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Kaufmann Kamm, wurde die Tagesordnung glatt erledigt. Beschlossen wurde die Beteiligung an der Standartenweihe des Kavallerievereins in Katscher am 6. Juli, Beitritt zum Kreiskriegerverband und Feier des Nachodfestes durch einen Ausflug nach Schomberg, Gaststätte Cygan, am 19. Juni. Nach Aufnahme von drei neuen Kameraden trat der gemütliche Teil mit Damen in seine Rechte.

* **Verein Preußischer Justizamtmänner.** Die Abteilungen Oberschlesiens des Vereins Preußischer Justizamtmänner haben hier in Beuthen im Vereinszimmer von Knoke die vierte Tagung abgehalten. Nach einem Vortrag des Justizinspektors Gomolka, Beuthen, über die Grenzstadt Beuthen machte der Vereinsvorsitzende Rechnungsrevisor Sigwanz, Bres-

## Bei einer Floßfahrt ertrunken

**Miechowitz, 6. Mai.**

**Dienstag, gegen 16,50 Uhr, fuhren die 14jährige Rosa Brylok und die 16 Jahre alte Anna Labus, beide aus Miechowitz, in dem Teich in der Nähe der Grube auf einem Floß. Nachdem sich das Fahrzeug vom Ufer entfernt hatte, kippte es um. Die Mädchen fielen ins Wasser. Rosa Brylok wurde von ihrem Bruder gerettet, während Anna Labus unterging und erst nach 1 Stunde 20 Minuten durch den Oberfeuerwehrmann Josef Piontek aus Miechowitz geborgen wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Leiche befindet sich in der Leichenhalle in Miechowitz.**

---

**Wettervoraussage für Mittwoch: Bei wechselnden Winden Bevölkungszunahme, vereinzelt Gewitter mit Niederschlägen. Späterhin Temperaturenrückgang.**

---

# Kunst und Wissenschaft

## Abschiedsfeier der Literarischen Vereinigung Königshütte

Die Literarische Vereinigung Königshütte, die uns jedes Winterhalbjahr eine Fülle von künstlerischen Darbietungen bringt, und die unter der zielbewußten Leitung des Vorsitzenden Widera eine wesentliche Rolle in der Pflege deutscher Kultur in Ostoberschlesien spielt, ließ Dienstag in der Aula des Mädchengymnasiums ihre wertvollen Abende mit musikalischen Darbietungen harmonisch ausklingen. Die Vortragsfolge bestritt die Singgemeinde Kattowitz unter der Leitung von Lehrer Klose. Das Programm war äußerst reichhaltig und umfaßte zwei Dutzend Madrigale, Volkslieder, Kanons mit und ohne Instrumentalbegleitung. Es war kein Kunstgesang und wollte auch keiner sein, es war und wirkte so, wie Wanderburschen singen, wenn sie in die frühlingsselige Weite ziehen, einfach und frisch. Da hörte man alte Jägerlieder, Weisen von „allerhand buntem Gefieder" wie Nachtigall und Kuckuck, und da wurde dem Wonnemonat Mai ein duftiger Strauß gewunden mit Liedern von unbekannten Meistern, die Walter Hensel und Kickstadt wiederentdeckt und aufgefrischt haben. Sehr beschwingt und fein abgetönt kam vor allem das wandervogelbeliebte „Horch, was kommt von draußen rein?" zu Gehör.

Zu dieser frohen Abschiedsfeier hatte sich eine erfreulich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die mit herzlichem und verdientem Beifall dankte. Auf Wiederhören, wenn die Blätter fallen!

**Dr. Z.**

---

**Intendant Dr. Alexander Meyer-Waldeck †.** In Lugano starb im Alter von 68 Jahren der ehemalige Intendant der Städtischen Theater in Leipzig, Geh. Hofrat Dr. W. A. Meyer-Waldeck, ein Bruder des berühmten Verteidigers von Kiautschou, der sich als Dramaturg am Mannheimer Nationaltheater und am Dresdner Hoftheater einen großen künstlerischen Namen gemacht hat.

**Von der Technischen Hochschule Breslau.** Die Vertretung des durch die Berufung des ordentlichen Professors Dr. phil. Eucken nach Göttingen freigewordenen Lehrstuhls für physikalische Chemie an der Technischen Hochschule Breslau, ist dem Privatdozenten Dr. Suhrmann übertragen worden.

**Wirtschaft ohne Kunst?** Auf Einladung einer Arbeitsgemeinschaft fanden sich Vertreter von 20 verschiedenen kulturellen Körperschaften Schlesiens (Universität, Techn. Hochschule, Künstlerorganisationen, Kritikerverband usw.) zu einer Besprechung in Breslau zusammen, die das Thema „Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft" eingehend erörterten. Die Versammlung wählte einen Fünfer-Ausschuß mit dem Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Professor Gustav Wolf als Obmann. Dieser Ausschuß hat einmal die Aufgabe, sobald wie möglich die notwendigen Unterlagen zu beschaffen, um bei den Behörden mit Nachdruck gegen die Methode kurzsichtiger Sparmaßnahmen auf kulturellem Gebiet vorstellig zu werden, zum anderen aber eine Selbsthilfe sämtlicher kulturell interessierten Verbände sowohl Nieder- wie Oberschlesiens zu organisieren. (Anfragen sind zu richten an die Direktion der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Breslau.)

**Erfolg eines schlesischen Musikers.** Professor Dr. Georg Dohrn leitete als Gastdirigent eines der großen Orchesterkonzerte in Turin. Er errang dabei einen starken Erfolg, besonders mit der Aufführung von Richard Strauß' „Tod und Verklärung". Die italienischen Blätter rühmen seine durch vollendete Klarheit und Präzision ausgezeichnete Dirigentenkunst und heben die eindringliche Wirkung seiner poesievollen Darstellung als besonders eindrucksvoll hervor.

**Goethe-Feiern in Marienburg.** Aus Anlaß des 100. Todesjahres Goethes, veranstaltet die Stadt Marienburg im Juni schon Festspiele und literarische wie musikalische Feiern vor dem alten und in dem neuerbauten Rathause. Hauptaufführung: „Egmont".

**Deutsche Kunstausstellung in Rom.** In der Deutschen Akademie in Rom, die seit 1928 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, wurde die erste Ausstellung von Werken deutscher Künstler, die in der Akademie als Stipendiaten und Studiengäste gearbeitet haben, eröffnet. Dem Eröffnungsakt, an dem Vertreter deutscher und ausländischer wissenschaftlicher sowie künstlerischer Institute und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen, wohnten auch der italienische König, der Unterrichtsminister und Vertreter der Regierungsbehörden und der Stadt Rom bei. Der König, der durch den deutschen Botschafter von Neurath und den Direktor der Akademie, Professor Gericke, empfangen wurde, besichtigte die ausgestellten Werke und ließ sich die Künstler vorstellen.

**Bachfest 1930.** Das 18. Deutsche Bachfest wird vom 4. bis 6. Oktober 1930 in Kiel stattfinden unter Leitung von Fritz Stein.

**Moissi als Hamlet in London.** Alexander Moissi wird am Londoner Globe-Theater, das den Namen von Shakespeares einstiger Bühne trägt, am 26. Mai den Hamlet spielen. Er wird mit einer deutschen Truppe in deutscher Sprache auftreten, und war zum ersten Male in London.

**Auslandsdeutschtum als Universitätsfach.** Die Zahl der Vorlesungen über das Auslandsdeutschtum hat an den deutschen Universitäten weiter zugenommen. Von den 23 Universitäten Deutschlands haben 18 das Auslandsdeutschtum ständig in ihren Studienplan aufgenommen.

**100 000 Dollars.** Die amerikanische Verleger-Vereinigung hat einen Preis von 100 000 Dollars für den besten amerikanischen Roman des Jahres 1930 ausgesetzt.

**Die deutsche Literatur erobert Bulgarien.** In Bulgarien ist die Einfuhr der früher vorherrschenden russischen Literatur außerordentlich stark zurückgegangen, während der Import deutscher Bücher, ständig in der Zunahme begriffen, bereits heute das größte Kontingent stellt. Im Jahre 1928 wurden für 4,36 Millionen Lewa deutsche Bücher importiert gegen 1,64 Millionen Lewa für französische Bücher, deren Einfuhr von Jahr zu Jahr zurückgeht.

## Weshalb kaufen Sie ein Buch?

Eine amerikanische Rundfrage des Verlages Simon & Schurler an 10 000 seiner Kunden, „Weshalb kaufen Sie ein Buch", brachte folgendes Ergebnis:

- 3454mal eine Besprechung in Zeitschriften und Zeitungen,
- 2469mal ein Zeitungsinserat,
- 1219mal die Empfehlung eines Freundes,
- 604mal der literarische Ruf des Autors,
- 420mal das Schaufenster des Buchhändlers,
- 409mal der interessante Stoff,
- 383mal die Empfehlung des Verkäufers,
- 270mal die Absicht, ein Geschenk zu machen,
- 230mal die Unterhaltung mit Bekannten,
- 190mal der interessante Titel.

Dieses Ergebnis entspricht durchaus der amerikanischen Mentalität. Vielleicht könnten auch unsere deutschen Verleger davon lernen. **—sk.**

---

**Erdtemperaturen.** Würde die Temperaturzunahme von 1 Grad auf 30 Meter auch bei größeren Tiefen in dem gleichen Maße erfolgen, wie die Messungen in den Bohrlöchern ergeben, so müßte im Erdmittelpunkt, d. h. 6 370 000 Meter unter der Erdoberfläche, eine Hitze von 193 000 Grad herrschen! Eine solche Annahme steht jedoch mit anderen Forschungsergebnissen in so krassem Widerspruch, daß eine derartig ungeheuerliche Temperatur ausgeschlossen erscheit. Verschiedene Anzeichen deuten jedenfalls darauf hin, **daß im Erdmittelpunkt eine Temperatur von ungefähr 4000 Grad** herrschen dürfte.

---

**Beuthener Stadttheater.** Nachspielzeit: Die Schlager-Operette **„Die tolle Lola"**, Musik von Hugo Hirsch, wird am Donnerstag erstmalig wiederholt. Mitwirkende: Mimi Fürth, Neugebauer, Hansi Mahler-Runge, Ehrhardt, Knapp, Wengersky, v. Zieglmayer. Balletteinlagen von Frl. Kraljewa. Der Besuch dieser Aufführung zum Besten der Künstlerschar wird gern empfohlen. — **Freie Volksbühne Beuthen.** Die Mitglieder sind am Donnerstag zum Besuch der Operette „Die tolle Lola" verpflichtet.

### Gemeindevertretertagung in Bobrek-Karf

# Annahme des Haushaltsplanes

## Ordentlicher Haushalt 1744000, außerordentlicher Haushalt 478764 Mk.

(Eigener Bericht)

**Bobrek**, 6. Mai.

Im Gemeindesitzungssaal, dem Zeichensaal der Volksschule III, fand heute unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers, Bürgermeisters Trzeciok eine Tagung der Gemeindevertretung statt. Nachdem die Schöffen Schlosser Helios (Zentrum) und Installateur Strzeletz (KPD.) ihre Aemter als Gemeindevertreter niedergelegt hatten, wurden als neue Gemeindeverordnete Kaufmann Kaller (Zentrum) und Bauarbeiter Scheidemann als Mitglieder in die Gemeindevertretung eingeführt und durch Handschlag zur gewissenhaften Mitarbeit verpflichtet. Die Etatsvorbereitungskommission hatte verschiedene Anträge zur besonderen Beschlußfassung der Gemeindevertretung erhoben, die wie folgt angenommen wurden:

Nach eingehender Begründung durch den Gemeindeverordneten Tauche (Ztr.) wurden an den Caritasverband Bobrek 1200 Mark und an den Caritasverband Karf 600 Mark zur Wohlfahrtspflege ausgeschüttet. Den Caritasverbänden wurde zur Pflicht gemacht, am Jahresschluß über die Verwendungszwecke der Beihilfen an die Gemeindeverwaltung zu berichten. An die neu eingerichteten Kinderhorte in beiden Ortsteilen, in welchen Kinder ohne Unterschied der Konfession und der Partei aufgenommen werden, sind Beihilfen von 1200 Mark für Bobrek und 600 Mark für Karf beschlossen worden.

**Gemeindevertreter Wollnitzek** begründete den Antrag des Ortsausschusses für Jugendpflege und Leibesübungen, der einen

### Ausbau des Gemeindesportplatzes

durch neue Schüttung der gesamten Spielfläche, Schaffung einer Laufbahn, Ausbau der Umkleidehalle, Schaffung von Umkleidekojen, Anlegung einer Wasser- und Lichtleitung sowie eines Ofens und die Umzäunung der gesamten Anlage vorsieht. Die Gemeindevertretung erkannte die Notwendigkeit des Ausbaues an und bewilligte eine Beihilfe von 3000 Mark. Dem Antrage auf Einrichtung einer Telefonanlage in sämtlichen Schulen wurde in der Weise stattgegeben, daß die vier Schulen durch die Gemeindeverwaltung Nebenanschlüsse erhalten und diese von dort bedient werden. Die frühere Gemeinde Karf hatte die Gehaltserhöhung ihrer Beamten weder an die Provinzial-Ruhegehalts- noch an die Witwen- und Waisenkasse in Ratibor gemeldet, um sich auf diese Weise der höheren Beiträge zu entziehen. Die auf diese Weise verschuldeten Beträge von 7548 Mark wurden im Interesse der Beamtenschaft nachträglich bewilligt.

Zum Haushaltsplan selbst gab

### Gemeindevorsteher Trzeciok

ein genaues Bild über die Ausgestaltung desselben, das die Belastung und Entlastung der einzelnen Titel beleuchtete.

Nach langer Aussprache wurden die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer auf 200 Prozent, die Gemeinde-Gewerbesteuer nach dem Ertrage auf 350 Prozent und nach dem Kapital auf 1400 Prozent festgesetzt. Der vorgesehene Haushaltsplan, der mit einer Einnahme und Ausgabe im ordentlichen Haushalt von 1744000 Mark und im außerordentlichen Haushalt mit 478764 Mark abschließt, wurde genehmigt. Die Genehmigung für bereits erworbene und noch zu erwerbende Parzellen für Straßen und Bürgersteigzwecke wurde erteilt, ebenso wurde einem Antrag der katholischen Kirchengemeinde auf eine Beihilfe für den Um- und

### Erweiterungsbau des Kath. Jugendheimes,

die auf 2500 Mark festgesetzt wurde, gegen die Stimmen der Kommunisten entsprochen. Der Antrag der Regierung auf Teilung des Schulsystems im Ortsteil Karf und Anstellung eines neuen Rektors wurde von der Gemeindevertretung ebenso wie bereits von der Schuldeputation wegen der zu tragenden Kosten für die neue Rektorenstelle und die zu schaffenden Lehrmittel abgelehnt, zumal aus der Teilung der Systeme keine Vorteile erwachsen. Nachdem die seinerzeit erhobenen Anschuldigungen gegen die frühere Wirtschafterin der Milchhalle im Ortsteil Bobrek, Frau Sobotta, in einem Gerichtsverfahren einwandfrei als falsch erwiesen worden sind, wird die weitere Bewirtschaftung wieder derselben übertragen. Den wiederholten Anträgen des früheren Kasseninspektors Drzesga auf Zahlung seines gesamten oder eines Teiles seiner Dienstbezüge wurde nicht entsprochen, nachdem das Verfahren wegen Unterschlagung gegen denselben immer noch nicht abgeschlossen ist und zumal er in der Voruntersuchung Unterschlagung in gewissen Beziehungen zugegeben hat. Die Höhe der Gesamt-Unterschlagung wird auf 30000 Mark bemessen.

Die anteiligen Kosten für die infolge

### Neuverlegung der Straßenbahngeleise

bedingten Neupflasterung der Bergwerkstraße und die damit notwendig werdende Anlage von Bürgersteigen im Zuge der Bergwerkstraße wurden bewilligt. Dem Antrage des Kaufmanns Lamich auf Auszahlung eines Gesamtbetrages von 811 Mark, der sich aus den der früheren Gemeinde Karf leihweise vorgeschossenen Beträgen und nicht beschlagnahmten Warenrechnungen zusammensetzt, wurde bis zur Klärung des Unterschlagungsprozesses Drzesgas nicht bewilligt.

### Gemeindevertretersitzung in Schomberg

# Herabsetzung der bisherigen Steuerzuschläge

(Eigener Bericht.)

**Schomberg**, 6. Mai.

Die heutige Sitzung der Gemeindevertreter begann mit der Einführung der inzwischen bestätigten Schöffen, Grubenbeamten Powollik und Modelltischlers Immisch. Danach wurden die nachfolgenden Gemeindevertreter Mantel (Zentrum) und Prüfert (SPD.) eingestellt als Ersatz für die beiden Schöffen. Weiterhin beschäftigte sich die Sitzung zum dritten Male mit

### dem neuen Haushaltsplan,

ohne diesen aber auch heute endgültig zu verabschieden. In der letzten Sitzung wurde nämlich der ursprünglich auf 1042000 Mark in der Endsumme lautende Etat um 86000 Mark gekürzt, sodaß heute die Feststellung der neuen Endsumme vorgenommen wurde. Sie wurde mit 956000 Mark festgesetzt. Ueber die Steuerzuschläge, die **gegenüber den früheren ermäßigt werden**, wird in einer Sitzung am 20. Mai 1930 Beschluß gefaßt werden. Innerhalb dieser Etatsberatung wurde beschlossen, die drei zuletzt angestellten Hilfsarbeiter der Gemeinde abzulehnen, da für diese keine Mittel bewilligt worden waren. Ferner einigte sich die Gemeindevertretung dahin, von den im Beamtenwohnhaus und im Gemeindehaus wohnenden Beamten das ihnen gewährte Wohnungsgeld als Mietsgeld voll zu erheben.

Am 15. Mai soll die erste

### Kinder-Verschickung

erfolgen, und zwar nach Altheide und Langenau. **Für jeden Ort sind zweimal je 15 Kinder für die Dauer von 6 Wochen vorgesehen.** Für die drei letzten Jahrgänge der Volksschule wurden insgesamt 900 Mark für Wanderungen innerhalb des Industriebezirks bewilligt. Als Satz wurden 50 Pfennige je Kopf festgesetzt. Weiter wurde beschlossen, ein Drittel der noch bestehenden elektrischen Aluminium-Leitung durch Kupferleitung auszutauschen, um die Lichtversorgung zu verbessern. Hierfür wurde der Betrag von rund 5000 Mark bewilligt. Vor allem wurde bei Beratung dieses Punktes darauf hingewiesen, daß die kleinen Handwerker der benachbarten Teile Beuthens bei der Vergebung der Arbeiten in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Nach mehreren kleinen Angelegenheiten wurden auch dem Kaninchen-Züchterverein 20 Mark aus dem Dispositionsfonds des Gemeindevorstehers bewilligt, da ein Antrag, diese Summe aus Gemeindemitteln zu zahlen, mit 4:4 Stimmen entschieden wurde.

---

lau, Tagesfragen zum Gegenstand längerer Ausführungen.

* **Vom Wochenmarktbericht.** Der Wochenmarkt am Dienstag hatte bei dem schönen Wetter viel kauflustiges Publikum. Es wurden notiert: Rindfleisch 0,80—1,00, Schweinefleisch 1,00—1,20, Koteletts 1,20, Kalbfleisch 0,90 bis 1,20, von der Keule 1,50, frischer Speck 1,00, Räucherspeck 1,10—1,20, Räucherfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 1,60 Mark je Pfund. Krakauer Wurst 1,60—2,00, Knoblauchwurst 1,00, Preßwurst 1,60, Leberwurst 1,20—1,40 je Pfund. Aepfel 0,60 bis 0,90, Blaukraut 0,15, Weißkraut 0,10, Spinat 0,10 und 0,15, Braunkohl 0,20, Zwiebeln 0,10, Sellerie 0,15, Meerrettich 0,50 je Pfund, Blumenkohl 0,60—1,00 eine Rose, Blattsalat 0,25—0,35 ein Kopf und 3 Köpfe 0,25—0,30, Radieschen 0,15 bis 0,30 ein Gebund, grüne Gurken 0,70—0,90 je Stück, Spargel 1,40—1,60 je Pfund, Zitronen drei Stück 0,25—0,30, Mandarinen drei Stück 0,20 Mk. Kochbutter 1,30, Landbutter 1,50, Molkereibutter 1,70, Weißkäse 0,30 je Pfund, Eier 0,08 bis 0,10 Mark je Stück.

* **Versammlung des Hausfrauenvereins.** Der Dienstag war wieder einmal ein großer Tag im hiesigen Hausfrauen-Verein. Der Einladung der Vorsitzenden, Frau Professor Michnik, zu einem Vortragsnachmittag im großen Konzerthaussaal waren die Hausfrauen überaus zahlreich nachgekommen. Die Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und der Mitteilung von Vereinsnachrichten, von denen besonders erwähnenswert ist, daß ein neuer Näh-, Flick- und Stopfkursus begonnen hat, an dem man nach Anmeldung in der Geschäftsstelle noch teilnehmen kann, und daß der Verein den bekannten Nahrungsmittelchemiker Ragner Berg, Dresden, für einen Vortrag gewonnen hat. Berg wird schon am nächsten Montag, 16 Uhr, im Konzerthause über „Die Grundlagen der neuzeitigen Ernährung" sprechen. Dann hielt Frau Lettinger-Vogel, Berlin, einen sehr lehrreichen und schmackhaften Vortrag über „Das Nationalgericht". In einem historischen Rückblick über das Kochen ging sie bis auf die Steinzeit zurück und behandelte dann die Kochkunst des Mittelalters, der Biedermeierzeit und der folgenden Zeitabschnitte bis vor dem Kriege. In der Hauptsache sprach sie über die Verwendung fremder Nationalgerichte für die deutsche Küche unter Benutzung deutscher Zutaten. In dieser Verbindung gab sie ein Bild über die Küche in Skandinavien, Rußland, Ungarn, Italien, England, Frankreich, der Schweiz und über die Wiener Küche. In einer Gegenüberstellung der Teezubereitung in England und bei uns gab sie wertvolle Winke für die Praxis. Zum Schluß verteilte sie reiche Proben von Erzeugnissen deutscher Firmen für die Ernährung.

* **Schwere Jungens auf sicherer Reise.** Die in der vergangenen Woche vom hiesigen Schöffengericht zu 15 bzw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilten Bankräuber Polczyk, Wollny und Banisch sind unter sicherer Bedeckung nach Braunschweig abtransportiert worden, wo sie ebenfalls wegen Bankraubs zu 10 bezw. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind und sich in der Berufungsinstanz dort demnächst zu verantworten haben werden. Da alle drei Bankräuber auch gegen das Urteil des Beuthener Schöffengerichts Berufung eingelegt haben, so müssen sie wieder von Braunschweig nach Beuthen zurückgebracht werden.

* **Städtisches Orchester.** Am Mittwoch, ab 16 Uhr, ist wieder Konzert im Waldschloß Dombrowa. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Städtische Orchester im Waldschloß Dombrowa Mittwoch und Sonntag auch abends spielt. Am Donnerstag spielen Mitglieder des Orchesters abends im Promenaden-Restaurant, bei ungünstigem Wetter im Saale. Nach Schluß der Nachspielzeit der Mitglieder des Landestheaters, also am 16. Mai, setzen dann die beabsichtigten Sonderkonzerte mit geschlossenem Programm ein.

* **KKV.** Am Donnerstag, abend pünktlich 8½ Uhr, findet im Tucherausschank bei Juszczyk eine außerordentliche Generalversammlung statt.

* **GdA.** Am Mittwoch findet im Konzerthaus, kleiner Saal (frühere Theaterdiele) abend 8,15 Uhr, die Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Lichtbildervortrag des Polizeikommissars Finke über „Studienreise der polizeiwissenschaftlichen Vereinigung Wien—Budapest".

* **Pensionär-Verein.** Am Donnerstag, 16 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Kaiserkrone.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Heute, Mittwoch, nachm. 4 Uhr, findet im Promenaden-Restaurant ein Frauenbundnachmittag statt. Vortrag von Pater Brosig über: „Katholische Jugendbewegung".

* **Deutscher Offizier-Bund.** Der Verein der Offiziere des ehem. Pionier-Bataillons Nr. 6 ladet die Ortsgruppe zu einem Gesellschaftsabend am Sonnabend, 7,30 Uhr, im Terrassencafé Juszczyk ein.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Wegen der vorangegangenen Schulungstagung fällt der Frauenkaffee am Mittwoch aus.

* **Verein ehem. 51er.** Monatsversammlung mit anschließendem Wettschießen am Mittwoch, um 20 Uhr, bei Stöhr, Ritterstraße, erstes Haus am Ring.

## Gleiwitz

* **„Gegen die Abwälzung der Gewerbesteuer".** Die betreffenden Eingesandts zu den Bekanntgaben des Anwalts- und des Aerztevereins können solange grundsätzlich keine Verwendung finden, als sie nicht mit voller Namensnennung der Einsender und damit unter deren öffentlicher Verantwortung hier eingehen.

* **Versammlung der ehemaligen Selbstschutzler.** Der geschäftsführende Vorstand hatte die Mitglieder zu einer Festsitzung in den Saal des Restaurants Kaiserhof eingeladen. Die Mitglieder waren mit ihren Angehörigen zahlreich

---

# Dem Schöpfer des Deutschen Museums

## Oscar von Miller zu seinem 75. Geburtstage

**München, 6. Mai. Die Jahresversammlung des Deutschen Museums, zu der sich heute zahlreiche hervorragende Vertreter von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft des ganzen Deutschen Reiches hier einfanden, fällt zusammen mit dem 75. Geburtstag des Schöpfers des Museums, Oscar von Millers.**

Geheimer Baurat Professor Dr. Oscar von Miller wird am kommenden Mittwoch 75 Jahre alt. Der Jubilar ist Ingenieur, Wirtschaftsführer und Wissenschaftler, und doch kann er im Grunde keiner jener Gruppen als ihr angehörend zugesprochen werden. Denn er ist weder typischer Ingenieur im Sinne eines Konstrukteurs wie Werner v. Siemens noch Wirtschaftsführer im Sinne hervorragender Generaldirektoren, am wenigsten Wissenschaftler im Sinne strenger Forschung, wie sie durch Hochschulprofessoren repräsentiert wird.

Nichtsdestoweniger gehört er, der Elektroingenieur, zu den Pionieren, die die Elektrowirtschaft in Deutschland eingeführt haben. Immer ist er auf diesem Gebiete bahnbrechend hervorgetreten. Er organisierte die erste elektrotechnische Ausstellung und war der erste, der anläßlich der Elektrizitäts-Ausstellung in Frankfurt a. M. den kühnen — damals völlig rätselhaften — Versuch wagte, elektrische Energie über Hunderte von Kilometern von Laufen nach Frankfurt zu übertragen. Das Gelingen dieses Versuches war von unübersehbarer Bedeutung. Nicht nur wurde damit der Beweis für die Bedeutung der Wasserkräfte erbracht, deren Energien nunmehr unabhängig von ihrem Ursprungsort an jeder beliebigen Stelle ausgenutzt werden können, sondern es wurde damit auch der Anfang mit der heute so bedeutsamen Einrichtung der Ueberlandwerke gemacht. v. Millers größtes Werk von Weltbedeutung ist das Walchenseewerk und das von ihm projektierte Bayernwerk.

Nicht unerwähnt sei, daß die von ihm erbauten Elektrizitätswerke in ihrer klaren, weitausschauenden Disposition für viele spätere Anlagen richtunggebend wirkten. Er dachte nicht daran, in der elektrischen Wirtschaft in erster Linie die Quelle eines gewinnbringenden Unternehmens oder für sich das Sprungbrett einer persönlichen Machtstellung zu suchen. Worauf es ihm ankam, war, die neuerschlossenen Wunderkräfte der Natur der ganzen Volkswirtschaft, der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Sein Wirken entsprang nie dem Streben nach Gewinn, auch nicht einem bewußten Machthunger, sondern einem festgewurzelten Hang zum Schöpferischen, einem unbewußten Arbeitswillen, einem Glauben an die Pflicht zur Arbeit und zwar zur Arbeit für die Allgemeinheit. Es war nicht Zufall, daß er als Direktor der AEG. — was Emil Rathenau nie begreifen wollte — ausschied, nachdem die Hauptschwierigkeiten der Gründung und Einführung dieser Gesellschaft überwunden waren. Niemals dachte er unternehmungsmäßig an den Saldo einer Bilanz, sondern handwerksmäßig an das zu schaffende Werk.

Für den schöpferisch eingestellten und von unüberwindlichem Tätigkeitsdrang beseelten von Miller gab es nur ein Suchen nach Grund und Boden, in dem seine Gedankenwelt Wurzeln fassen und Früchte tragen konnte. Er fand dieses Tätigkeitsfeld in der Schöpfung seiner reiferen Jahre: im Deutschen Museum. Hier war die Idee, für die er begeistern, für die er immer größere Gefolgschaft um sich scharen konnte. Diese große und anschaulichste Akademie von Wissenschaft und Technik war die Schöpfung, die nur von der von ihm beherrschten Idee des Dienstes für die Allgemeinheit gemeistert werden konnte, die die Ehrfurcht vor der Vergangenheit mit den Freuden an den Siegen der modernen Technik verband. Es ist die Schöpfung aller für alle, die Stätte, die vergangene Jahrhunderte mit der Jetztzeit und der Zukunft verbindet, die Brücke zwischen Gebildeten und Bildungsuchenden, die Stätte des Austausches geistiger Güter und geistiger Befruchtung in einer Zeit, die durch Spezialisierung aller Disziplinen steril zu werden drohte. Dieses sein Lieblingswerk, trägt am prägnantesten die Züge seines Schöpfers. Nach dem Vorbild des deutschen Museums wird mit v. Millers Hilfe das größte Museum in Amerika, das Rosenwald-Museum für Industrie und Wissenschaft in Chikago errichtet.

Anläßlich seiner kürzlich unternommenen Weltreise wurde v. Miller bei seinem Aufenthalt in Amerika von der amerikanischen Presse als der „Großvater der Museen" gepriesen. Weitere „Tempel der Technik" sollen in New York, Philadelphia, Washington und Moskau nach v. Millers Plänen erbaut werden.

Der neue Bibliotheksbau des Deutschen Museums, ebenfalls ein Werk von Millers, soll an seinem Geburtstage eröffnet werden. Dieser imposante Bau ist mit seinen mehr als 40000 Bänden nicht nur die erste technische Bibliothek in Deutschland, sondern auch die reichhaltigste in ihrer Art auf der ganzen Welt. Eine in ihr zur Schau kommende Sammlung von Plänen aller bedeutenden Werke und Maschinen, soll den schaffenden Geistern Gelegenheit bieten zum Studium der Errungenschaften von Jahrhunderten, um diese wieder hinauszutragen zu neuem Schaffen und neuen Fortschritten. Wir brauchen nur einmal einen Gang durch die Sammlungen zu machen und dabei zu beobachten, wie sie auf die Besucher einwirken, und werden mit hoher innerer Freude erkennen, wie eindringlich die Sprache ist, in der O. v. Miller als Ingenieur von Ingenieurarbeit erzählt. Dort kann das deutsche Volk ein Raunen vernehmen von jenem leisen Arbeiten eherner Menschenhirne. Und es will dieses Raunen verstehen und erkennen, was Ingenieurarbeit ist. v. Miller gewährt dort einen Einblick in die viele mühevolle Kleinarbeit, die geleistet worden ist, um große Gedanken dauernd weiter zu entwickeln und zu vervollkommnen. Mag die Tat, mit der ein Großer unseres Berufes sein Zeitalter überrascht, mit der er neue ungeahnte Möglichkeiten erschließt, noch so gewaltig sein, es ist wohl nie so etwas Fertiges, Abgeschlossenes, wie es ein Kunstwerk ist. Die Kunstwerke, die ein Volk besitzt, muß es unberührt erhalten, die Schöpfungen des Ingenieurs erfordern unermüdliche Weiterarbeit. Viel besser als Wort und Schrift es vermögen, hat v. Miller eine Verbindung zwischen Technik und Allgemeinheit geschaffen, die „dauernder als Erz" erhalten bleiben wird. Vor kurzem wurden seine Verdienste durch die Verleihung des Siemens-Ringes geehrt. Für die Weltkraftkonferenz 1930 in Berlin wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

## Das Alter der Tiere

Wir wissen, daß der Mensch nur in seltenen Fällen ein Alter von hundert Jahren erreicht; Leute, die noch älter werden, sind ganz große Ausnahmen. 80 Jahre sind aber auch schon ein recht hohes Alter. Wie steht es nun mit den Tieren? Es erreichen der Hahn 20 Jahre, Gans und Schwan 100 Jahre, Storch 70 Jahre, Steinadler und Geier bis zu 120 Jahren, Uhu 70 Jahre, Kanarienvögel bis 25 Jahre, Papagei über 100 Jahre.

Von Säugetieren erreicht der Esel 100 Jahre, das Pferd 40 Jahre, Rind 20 Jahre, Hund 25 Jahre, Elefant und Walfisch 200 Jahre. Die Zahlen die hier genannt sind, geben natürlich immer das Höchstalter an. Besonders erstaunlich ist es, daß ein Regenwurm zehn Jahre alt werden kann, ein Blutegel sogar 27 Jahre, während eine Spinne z. B. 2 Jahre lebt. Ameisen können 15 Jahre alt werden. Unerhört alt werden manche Fische. Das hohe Alter der Karpfen ist bekannt, sie werden leicht über 100 Jahre. Bei all diesen Tieren erstaunt uns ihre Langlebigkeit Daneben könnte man freilich eine Liste von Tieren aufstellen, die sterben, nachdem sie kaum das Licht der Welt erblickt haben.

## Abschiedsfeier im Gleiwitzer Polizeipräsidium

(Eigener Bericht.)

**Gleiwitz, 6. Mai.**

Anläßlich der Versetzung von Polizeioberstleutnant von Padberg nach Bonn, Polizeioberleutnant Niemann nach Prenzlau und Polizeileutnant Borrmann nach Berlin versammelte sich am Montag, gegen 20 Uhr, ein engerer Kreis von Polizeibeamten in den Wohlfahrtsräumen der Polizeiunterkunft West. Anwesend waren u. a. Polizeipräsident Dr. Danehl, sein ständiger Vertreter Oberregierungsrat Kroschewski, Polizeipräsident a. D. Beck, Polizeioberst Soffner, Kriminaldirektor Fischer und die Polizeiamtsleiter von Hindenburg und Beuthen. Polizeioberst Soffner widmete den versetzten Offizieren warme herzliche Abschiedsworte, die ausklangen in ein Lob der Treue. Polizeipräsident Dr. Danehl hob den Gerechtigkeitssinn, der nach dem einmütigen Zeugnis der Beamtenschaft im besonderen Maße Oberstleutnant von Padberg eigen war, hervor. In seiner Erwiderung brachte Oberstleutnant von Padberg zum Ausdruck, daß er das oberschlesische Land und seine Bewohner, die er lieben gelernt habe, nur ungern verlasse.

---

der Einladung gefolgt und nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten fand ein geselliges Beisammensein statt. Die Leitung lag in den Händen von Dlugosch, der bei Eröffnung der Sitzung Gelegenheit nahm, anläßlich der Wiederkehr der Gründung des Selbstschutzes vor 11 Jahren und Erinnerung an den vor 9 Jahren ausgebrochenen ersten Polenputsch eine Festrede zu halten. All die Geschehnisse aus der Zeit von Oberschlesiens höchster Not wurde wiedergegeben und dabei die Heldentaten der Oberschlesier geschildert. Der Redner teilte dann mit, daß noch Ortsgruppen in Schönwald und in Rachowitz vorhanden sind und den Anschluß an die Gleiwitzer Vereinigung nachgesucht haben. Die Selbst-Schutz-Organisation ist auch noch in anderen oberschlesischen Städten vorhanden. Der Vertreter der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier sicherte der Vereinigung in erforderlichem Falle die Unterstützung zu. Der Vorsitzende sprach dann über die Zwecke und Ziele der Vereinigung, die eine Erfassung aller Selbstschutzler beabsichtigt.

* **Rundreise der Kreistagsabgeordneten.** Am 12. Mai findet eine Bereisung des Landkreises Tost-Gleiwitz durch die Mitglieder des Kreisausschusses und des Kreistages statt. Die Fahrt führt zunächst durch den südlichen und sodann durch den nördlichen Teil des Kreises, wobei in der Hauptsache die neu gebauten Straßen und Schulen besichtigt werden.

* **Unruhige Landstraße.** Am Montag, gegen 0,10 Uhr, wurde das Ueberfall-Abwehrkommando nach einem Lokal auf der Kieferstädteler Landstraße gerufen, wo der Wirt von Gästen bedroht und geschlagen worden war. Beim Eintreffen des Kommandos hatten sich die Täter bereits entfernt. Als das Kommando die Gastwirtschaft verließ, entstand vor dem Lokal eine Schlägerei zwischen einem Arbeiter und einem Erwerbslosen. Der Streit wurde geschlichtet.

* **Einbrecher in der Schauburg.** In den Morgenstunden des Montag wurde das Ueberfall-Abwehrkommando von der Kriminalpolizei nach der Schauburg gerufen, wo ein Einbruch verübt worden war. Das Gebäude wurde umstellt und durchsucht. In einem Garten zwischen Schauburg und Post wurden ein Fleischergehilfe und ein Bauarbeiter aus Gleiwitz festgenommen. Ihnen wurden u. a. Nachschlüssel, Stemmeisen, zwei Pistolen und Masken abgenommen.

### Peiskretscham

* **Ortsausschuß für Jugendpflege.** Der Ortsausschuß für Jugendpflege hielt im Hotel Meyer eine Sitzung ab, die von dem Vorsitzenden, Rektor Kastner, geleitet wurde. Der Vorsitzende gedachte des scheidenden Kaplans Thomas, der während seiner hiesigen Tätigkeit im Ortsausschuß stets ein guter Ratgeber war. Der Vorsitzende, R. Masur, gibt bekannt, daß er die Turnhalle stets in Ordnung vorgefunden habe. Im Sommerhalbjahr bleibt die Verteilung der Turnhalle an die Vereine wie bisher. Die Badeanstalt bleibt weiter an den Schwimmverein verpachtet. Es wurde beschlossen, kein Familienbad zu gestatten. Der Sportplatz an der Bahn steht gegen ein kleines Entgelt auch anderen Vereinen zur Verfügung.

* **Vaterländischer Frauenverein.** In der letzten Versammlung wurde bekannt gegeben, daß der Verein die Kosten für den Haushaltungskursus übernehmen will. Der Kursus kann nur bei genügender Teilnahme stattfinden. Dann erfolgte die Prüfung der Vierteljahrsrechnung. In diesem Vierteljahr hatte der Verein eine für seine Verhältnisse besonders große Ausgabe durch Einkleidung von Kommunionkindern. Es wurden 11 katholische Kinder eingekleidet, und zwar 7 Knaben und 4 Mädchen. Für ein evangelisches Kind wurden Schuhe gekauft. Im ganzen wurden für die Bekleidung der Kinder 250 Mark ausgegeben.

### Groß Strehlitz

* **Der St.-Florians-Tag** wurde wie alle Jahre auch diesmal feierlich begangen. Schon am frühen Vormittag marschierten die Feuerwehren und Sanitätskolonnen der Stadt und näheren Umgebung mit Musik und Fahnen zu den Festgottesdiensten in die Kirchen. Nachher erfolgte der schneidige Umzug durch die Stadt, woran sich ein traditionsgemäßes Frühstück schloß. Im Festzug sah man Altbürgermeister Gundrum und Stadtrat Cygan.

**Deutschland im Rahmen der Weltwirtschaft**

## Jahresversammlung der Diplom-Handelslehrer Schlesiens

(Eigener Bericht)

**Breslau, 6. Mai.**

Die Diplom-Handelslehrer Schlesiens hielten ihre Hauptmitgliederversammlung in Breslau unter dem Vorsitz von Diplom-Handelslehrer Direktor Sagan, Beuthen OS., ab. Der erste Redner,

**Diplom-Handelslehrer Dr. Hesse, Breslau,**

sprach über das Thema **„Deutschland im Rahmen der Weltwirtschaft“.** Folgende Gedanken lagen dem Vortrage zugrunde. Die geistige Einstellung des Deutschen zur Wirtschaft ist zur Zeit ein allgemeiner Pessimismus. Die Ursachen dazu sind mannigfacher Natur. Die Struktur der Weltwirtschaft hat sich nach dem Weltkriege von Grund auf geändert. Das Verhältnis der alten zur neuen Welt ist ins Gegenteil verkehrt worden. Während vor dem Kriege Amerika an Europa verschuldet war, ist heute Amerika das Gläubigerland Europas.

Der Durchstich des Panamakanals hat eine vollkommen veränderte Frachtenbasis geschaffen. Es wurde Amerika möglich, auf dem ganzen nord- und südamerikanischen Kontingent Europa gegenüber einen Vorsprung zu gewinnen. **Während vor dem Kriege Europa im Verkehr mit Asien den Amerikanern gegenüber einen Vorsprung um die Breite des Atlantiks hatte,** ist heute Amerika von Yokohama schiffahrtstechnisch genau so weit entfernt wie Europa. **Schon heute streitet Amerika mit England und Deutschland um die wirtschaftliche Vorherrschaft in Asien.** Zudem kann sich Amerika eine durchaus eigene Schutzzollpolitik leisten, da es in der Rohstoffeinfuhr von aller Welt unabhängig ist.

In der Weltwirtschaft kann man heute schon

**drei Machtgebilde**

entstehen sehen: 1. The British Empire, 2. Pan-Amerika, 3. Großrußland mit Sibirien. Dazwischen liegt als Insel das alte Europa, das sich nun notgedrungenermaßen zur vierten Wirtschaftsmacht wird zusammenschließen müssen.

**Ist nun der Deutsche angesichts dieser Tatsachen zur Passivität verurteilt?** Die Frage ist schwer zu beantworten. Will Deutschland Geltung behalten, dann muß es sich zunächst in sich selbst wirtschaftlich umorientieren. Das ist zum kleinen Teil schon geschehen, und es geschieht weiter. **Landwirtschaftliche Siedlung und Uebergang von der Industrie der Rohstoffe zur Industrie der Fertigfabrikate sind Kennzeichen dieser Umgestaltung.** Vor allem aber muß noch die geistige Einstellung, der Blick des Deutschen für die Weltwirtschaft sich grundlegend wandeln. Er darf nicht an den Grenzen Deutschlands Halt machen, und wenn es hoch kommt, nur noch nach Kolonien rufen, sondern er muß weiter sehen. Auf der ganzen Welt müssen die Beobachter, die als Pioniere ins Ausland gehen, die Lücken feststellen, die in **anderen Ländern wirtschaftlich noch vorhanden sind.** Mit diesen Lücken sind die Bedürfnisse gemeint, die gewiß überall auf der Welt noch vorhanden sind. Die Kunst besteht darin, sie zu entdecken und wirtschaftlich nutzbar zu machen.

Der zweite Redner,

**Diplom-Handelslehrer Meiert, Breslau,**

berichtete dann über die neue Ausbildung der Gewerbelehrer. Die Diplom-Handelslehrerschaft wünscht den Gewerbelehrern, daß alle ihre Forderungen mit Bezug auf eine gute Ausbildung des Nachwuchses Wirklichkeit werden möchten. In der Nachmittagssitzung wurden Vereins- und Standesangelegenheiten besprochen. Unter anderem **setzte man sich vor allen Dingen für den inneren Ausbau der Kaufmännischen Berufsschule ein.** Als wesentlicher Beschluß der Versammlung ist die Trennung des bisherigen Provinzialvereins Schlesien in einen Provinzialverein Niederschlesien und einen Provinzialverein Oberschlesien zu nennen. Diese Trennung erfolgte nicht etwa aus dem Grunde, weil sich innere Widersprüche und Meinungsverschiedenheiten ergeben haben, sondern sie ist notwendig, um in der Zukunft die Arbeitsfähigkeit der Organisation zu gewährleisten. Das wurde auch allgemein eingesehen, und die Trennung wurde einstimmig beschlossen.

**Bilanz der Wohnungsbaugesellschaft in Gleiwitz**

## Der Plan der Gleiwitzer Großsiedlung

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 6. Mai.**

Unter dem Vorsitz von Stadtbaurat Schabik fand die Gesellschafterversammlung der Gem. Wohnungsbaugesellschaft Gleiwitz statt. Die zur Verlesung gelangten Revisionsberichte legten Zeugnis von der gesunden Wirtschaftsführung der Gesellschaft ab. Die ihr ferner im verflossenen Jahre durch ministerielle Verfügung zuerkannte Gemeinnützigkeit ist ein weiterer Beweis für die Erfüllung ihrer Aufgabe, **Dienst im Wohnungsbau für die minderbemittelte Bevölkerung zu leisten.** In Betreuung der Wohnungsfürsorgegesellschaft Oppeln wurden in verschiedenen Teilen der Stadt bisher insgesamt 342 Klein- und Kleinstwohnungen erbaut. Infolge des ordnungsgemäßen Mietseinganges war es auch möglich, die Miete auch weiterhin niedrig zu halten. Die Wohnungen der Häuser Rybniker Straße, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Beigelaß, kosten monatlich 26,00 RM., die Häuser in den Stadtbezirken Sosnitza und Richtersdorf, 3 Zimmer und Beigelaß 45,00 RM., die Häuser der Fichtestraße, 2 Zimmer, Küche und Beigelaß 30—38 Mark Monatsmiete und die des Bauvorhabens 1929 bei verbesserter Ausstattung 40 Mark monatliche Nutzungsgebühr.

Die Bilanz schließt in Vermögen und Schulden mit einem Betrage von 2 445 000 RM. ab, die Gewinn- und Verlustrechnung weist Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 114 000 RM. nach. Da die Gesellschafter auf die Verzinsung ihrer Stammeinlage verzichteten, konnte ein mäßiger Betrag dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden. Zum Schluß besagt der Geschäftsbericht, daß die Gesellschaft, wenngleich beim Ausblick auf das kommende Jahr die Sorge um Beschaffung verbilligter Finanzierungsmittel groß ist, doch mit den ihr verfügbaren Mitteln den bereits begonnenen Plan der Großsiedlung fortsetzen will, um nach wie vor nach besten Kräften den Kleinstwohnungsbau zu pflegen und bei geordneter Finanzierung auch für den kleinen Mann tragbare Mieten zu erzielen.

---

### Hindenburg

**Veranstaltungen zur Feuerschutzwoche**

Um den vielen Lehrlingen der Werkstätten der Donnersmarckhütte das Feuer, sonst der Wohltäter der Menschheit, auch von der unheilvollen Seite zu veranschaulichen, fanden Lichtbildervorträge im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte statt, woran auch Werksfeuerwehrleute teilnahmen. Betriebsinspektor Schnase eröffnete mit einleitenden Worten die gutbesuchte Veranstaltung, worauf Brandinspektor Glenz einen Lichtbildervortrag über die Entstehung und Bekämpfung des Feuers bei Bränden im Haus, Hof, Betrieb, in Wäldern sowie im Theater, ferner über die Feuerschutzmaßnahmen hielt. Der Vortrag wurde in seiner Ausführlichkeit durch Bilder der letzten Brandkatastrophen unterstützt. Alsdann gab Dipl.-Ing. Arlt vom Dampfüberwachungsverein an Hand von Lichtbildern einen interessanten Ueberblick über die elektrische Entstehung des Feuers und seine Verhütung. Klar wurde der große volkswirtschaftliche Schaden, den das Feuer anrichten kann, erkannt.

In einer weiteren Veranstaltung wurde am leerstehenden früheren Landratsamtsgebäude auf der Dorotheenstraße von der Berufsfeuerwehr Hindenburg und der Freiwilligen Feuerwehr Abteilung I eine Feuerwehrübung abgehalten. Das Ueberfall-Abwehrkommando und die Sanitätskolonne wirkten mit. Es wurde angenommen, daß ein im Dachgeschoß entstandener Brand sehr spät bemerkt wurde, Flammen das Dach bereits einhüllten und die Einwohner über die Schiebeleiter gerettet werden müssen. Die dreiviertelstündige Uebung, die Brandinspektor Glenz leitete, verlief zur vollsten Zufriedenheit.

*

* **Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.** Vor einigen Tagen fand die Generalversammlung der Kolonne statt. Dem Tätigkeitsbericht entnehmen wir folgendes: Im verflossenen Vereinsjahr stellte die Kolonne 359 Wachen im Stadttheater, Kino, Sportplätzen, kirchlichen Feiern. An diesen Wachen waren 1236 Führer und Mannschaften sowie 203 Helferinnen beschäftigt. Erstmalig hilfeleistend konnte in 1043 Fällen eingegriffen werden. Die Kolonne zählt 78 Mitglieder, 55 aktive, 20 inaktive und 3 Ehrenmitglieder.

* **Bund Königin Luise.** Die Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes hält am Dienstag, abends 8 Uhr, ihre Monatsversammlung ab.

* **„Stolze Schrey“.** Am Sonntag, vormittags 10 Uhr, veranstaltet der Stenographen-Verein „Stolze Schrey“, Hindenburg, in der Sczeponik-Mittelschule, Kronprinzenstraße, ein öffentliches Fern-Wettschreiben. Es wird in den Abteilungen 120, 140 usw. bis 400 Silben geschrieben.

* **Kneipp-Verein.** Das dem Kneipp-Verein gehörige Luftbad an der Wehowskistraße wurde seiner Bestimmung übergeben. Der 1. Vorsitzende, Bergobersekretär May, hielt einen längeren Vortrag über den Gebrauch der Luft- und Sonnenbäder.

* **Geschäftsübernahme.** Das Gemeinderestaurant Zaborze wurde von dem bisherigen Pächter des Borussia-Restaurants Hindenburg, Erich Kwoke, übernommen. (Siehe Inserat).

## Wieviel Silben in der Minute?

**Geschäftsstenographenprüfung in Hindenburg**

(Eigener Bericht)

**Hindenburg, 6. Mai.**

Am Dienstag, dem 6. Mai, fand die von der Handelskammer Oberschlesien zum zweiten Male in Oberschlesien veranstaltete Geschäftsstenographenprüfung in der städtischen Handelsschule in Hindenburg statt. Es war dies die erste Prüfung, die in Hindenburg veranstaltet wurde. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses war der Direktor der Handelskammer, Rein; der Prüfungskommission gehörten ferner an die Herren: Dr. Gimboth, Willim, Reimann, Paletta und Orantek sowie Frl. Elisabeth Wallon. Zur Prüfung hatten sich 21 Kandidaten gemeldet, von denen 16 erschienen waren. Von diesen 16 Prüflingen haben 14 die Prüfung bestanden. Es sind dies nach dem System Stolze-Schrey in der Silbengeschwindigkeit von 150 Gertrud Burziwoda, Klose, Hubert Pawelczyk, Heinrich Matyssek, Ignaz Duda, in der Geschwindigkeit von 180 Silben Gertrud Matuschek und Elisabeth Struzina, in der Geschwindigkeit von 220 Silben Hildegard Sleziona. Nach dem System Einheitskurzschrift haben in der Geschwindigkeit von 150 Silben in der Minute bestanden Hildegard Großmann, Erika Richter, Margarete Janik, Lisbeth Schaefer, Dorothea Quaschner und Max Schlenzka. Die Geschäftsstenographenprüfungen haben den Zweck, kaufmännisches und sonstiges Büropersonal auf ihre Kenntnis in Kurzschrift zu prüfen, damit sie, wenn sie einen praktischen Beruf ergreifen, einen amtlichen Beweis ihres Könnens mitbringen. Büro-Beamte und -Angestellte mit diesem Zeugnis geben dem Arbeitgeber die Gewähr, daß sie tatsächlich die Kurzschrift so beherrschen wie sie von ihnen verlangt wird. Es empfiehlt sich daher für alle Stenographen, eine solche Geschäftsstenographenprüfung abzulegen.

### Ratibor

* **Von den Feuerwehren.** Der St.-Florians-Tag wurde von den Ratiborer Feuerwehren als Abschluß der Feuerschutzwoche in würdiger Weise begangen. Die Freiwillige Feuerwehr Ratibor I nahm an einem feierlichen Gottesdienst in der St.-Liebfrauen-Pfarrkirche unter Führung ihres Oberbrandmeisters Vogt teil. Die Bosatz-Ostroger Wehr hielt nach vorangegangenem Gottesdienst ihre Jahreshauptversammlung ab, an der Oberbrandmeister Vogt und Provinzial-Brandmeister Rzikalla teilnahmen. Fünf verdienstvollen Mitgliedern der Wehr konnten hierbei Auszeichnungen verliehen werden, und zwar den Wehrmännern Zimmermann und Bartusch für 40jährige Dienstzeit, Moschek für 25 Jahre und den Kameraden Depta I und Jeschonek für 10 Jahre. Die Freiwillige Feuerwehr Altendorf veranstaltete nach dem Gottesdienst in der St.-Nikolaus-Kirche eine Schauübung, für die Brandmeister Walczko folgende Aufgabe gestellt hatte: „Im Hause Ecke Coseler und Leobschützer Straße ist infolge Blitzschlages Feuer ausgebrochen. Da der Treppenaufgang gleich Feuer gefangen hat, müssen die Bewohner durch die Feuerwehr gerettet werden, vom ersten Stock durch Sprungtuch, vom zweiten durch die Liebsche Leiter. Das Feuer hat bereits den Westflügel erfaßt und es besteht die Gefahr, daß auch der Nordflügel vom Feuer erfaßt wird“. Die Wehr entledigte sich ihrer Aufgabe in ebenso fachgemäßer wie rascher Weise, wobei die Bedienung der Lösch- und Rettungsgeräte tadellos erfolgte.

* **Entwicklung des Fortbildungsschulwesens.** Das ländliche Fortbildungsschulwesen im Landkreise Ratibor hat sich im Schulhalbjahr 1929/30 weiterhin erfreulich entwickelt. Es waren 52 Schulen mit 65 Unterrichtsklassen im Betriebe. Bis auf Ratsch und Dollendzin, in denen die Mindestschülerzahlen nicht erreicht werden, besteht in jeder Volksschulgemeinde eine ländliche Fortbildungsschule. Träger der Schullast ist satzungsgemäß der Kreiskommunalverband. Im abgelaufenen Schulhalbjahr besuchten 1517 Schüler die ländlichen Fortbildungsschulen. Von diesen waren tätig: 886 in der Landwirtschaft oder im Gartenbau, 19 in technischen Nebenbetrieben der Landwirtschaft, 306 als Handwerkslehrlinge, 20 als Kaufmannslehrlinge, 127 als gewerbliche Arbeiter, 159 in sonstigen Berufen. Durch 19 Geistliche und 103 Volksschullehrer wurden insgesamt 4977 Unterrichtsstunden erteilt. Die Gesamtkosten der Schulbetriebe beliefen sich auf 13 858 Mark. Davon entfallen auf persönliche Lasten 11 276 Mark, auf Ausstattungskosten 1193 Mark und auf andere sächliche Kosten 1 389 Mark.

* **Gründung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler.** Auf vielfachen Wunsch findet am Sonntag, 10 Uhr vormittags, in der Landesschenke, Ratibor, die Gründungsversammlung des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Kreises Ratibor statt.

* **Die „Lützower“.** Der Schützenverein „Lützow“ hielt seine Monatsversammlung ab. Der Schießbetrieb, der bereits am 1. April begonnen hat, wurde um einen weiteren Uebungsschießtag — jeden Mittwoch, von nachmittags 4 Uhr ab — erweitert. Die Vorarbeiten für das am 15. Juni steigende Fahnenweihfest, verbunden mit dem Königsschießen, sind in vollem Gange. Der Ehrenausschuß zu dieser Feier setzt sich wie folgt zusammen: Herzog Victor von Ratibor, 1. Landesrat Hirschberg und Landesrat Paduch, Oberbürgermeister Kaschny, Landrat Dr. Schmidt, Dr. Blasel, Großkaufmann von Bank, Fideikom-

---

* **Geku-Revue in Beuthen.** Heute, den 7. Mai, Gastspiel der Geku-Revue im Schützenhaus Beuthen. Die Karten im Vorverkauf sind bei Königsberger und an der Abendkasse erhältlich. Beginn 20.15 Uhr.

misbesitzer Woinowitz, Dr. Gühloff, Pastor Eugen, Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen, Polizeirat Kusch, Landgerichtspräsident Heinisch, von Schwarzkopf, Kammerpräsident, Dr. Doms, Fabrik- und Rittergutsbesitzer, Labus, Kaufmann und Ehrenmitglied.

* **Mai-Appell des Kavallerie-Vereins.** Der Kavallerie-Verein hielt seinen Mai-Appell ab, der von 49 Kameraden besucht war. Nach Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden, Oberst a. D. von Selchow, ehrte die Versammlung die im April verstorbene Frau Hauschild. Der nächste Monatsappell findet am Sonnabend, 31. Mai, bei Adamczyk, Oderstraße 3 Linden, statt. Nach Ehrung der Mai-Geburtstagskinder gelangte die Fidelitas zu ihrem Rechte.

## Cosel

* **Gründung eines Deutschen Sprachvereins.** In Cosel ist eine Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins gegründet worden.

## Kreuzburg

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Oberpostsekretär Rupprecht vom hiesigen Postamt konnte am 1. Mai sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

* **Lehrerverein.** Der Verein hielt im Bahnhofshotel die Monatsversammlung ab, welche zu einer Jubelfeier ausgestaltet worden war. Frl. Pollok, die Herren Klimm und Fleischer, Buchwald aus Kraskau und Krzuk aus Jamm konnten auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Der 1. Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Worten der Begrüßung an die recht zahlreich Erschienenen. Besonders herzlich begrüßte er die Jubilare und überreichte jedem als Angebinde des Vereins einen Rosenstrauch. Im Namen der Gefeierten dankte Lehrer Klimm. Die Feier wurde umrahmt von musikalischen Vorträgen der Stadtkapelle. Zur Erheiterung der Stimmung gaben die Jubilare einen mit Humor gewürzten Umriß aus ihrer Berufstätigkeit der verflossenen 25 Jahre. Lehrer Wagner sprach in längeren Ausführungen über seine Erlebnisse in Amerika.

## Rosenberg und Kreis

* **Hohes Alter.** Bäckermeisterswitwe Frau Emilie Rudolph beging am 6. Mai ihren 70. Geburtstag.

* **Neue Schlachtstätte.** Der Fleischermeister August Scesny aus Paulsdorf errichtet dort auf seinem eigenen Grundstück eine neue Schlachtstätte.

* **Lichtleitung zerstört.** Beim Fällen einiger Bäume auf der Promenade wurde die Lichtleitung, die quer über die Promenade gezogen ist, durch das Umfallen eines Baumes wiedergerissen. Zwei Masten stürzten ebenfalls nieder. Trotzdem die Promenade von Kindern besucht war, ist ein Unglück nicht weiter zu verzeichnen gewesen.

## Oppeln

* **Von der Reichsbahndirektion.** Reichsbahnoberrat Peine, Leiter der Abteilung II, ist zum Direktor bei der Reichsbahn ernannt worden.

* **Jahresversammlung der Deutschen Volkspartei.** Die Ortsgruppe Oppeln der Deutschen Volkspartei hält am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Vorzimmer des großen Saales von Forms Hotel ihre Jahreshauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen der Jahresbericht des Schriftführers, der Jahresbericht des Kassenführers, Entlastung und Wahl des Vorstandes sowie ein Vortrag des Generalsekretärs Oberst a. D. Buchholz.

* **Innungs- und Organisationswesen.** Das Innungs- und Organisationswesen im oberschlesischen Handwerk hat auch in letzter Zeit eine weitere Entwickelung erfahren. Zu den bestehenden 227 freien Innungen und 125 Zwangsinnungen sind 4 Zwangsinnungen hinzugekommen, während 5 Innungen Erweiterungen für den Innungsbezirk vorgenommen haben. In Oberschlesien bestehen gegenwärtig 6 Innungsausschüsse, 10 Innungsverbände, 12 Kreishandwerkerverbände, 1 Handwerkerbund und 11 Fachverbände. Im vergangenen Jahr veranstaltete die Handwerkskammer für Brunnenbauer, für das Friseurhandwerk, für das Damenschneiderhandwerk und für das Schmiedehandwerk in Oppeln, Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg, Neiße und Grottkau Fachkurse, die von insgesamt 233 Teilnehmern besucht waren.

* **Fahnenweihe der ehem. 156er.** Der Kameradenverein ehem. 156er hielt unter Vorsitz von Schneidermeister Karl Koza eine Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit den Vorarbeiten für das Fahnenweihfest beschäftigte. Die neue Fahne ist bereits angeschafft, sodaß beschlossen wurde, das Fahnenweihfest am Sonntag, dem 29. Juni in Forms Garten zu begehen. Der Festakt selbst wird während des Umzuges auf dem Wilhelmsplatz stattfinden. Zur Vorbereitung des Festes wurden mehrere Kommissionen gewählt.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** In der noch im Bau begriffenen Badeanstalt an der Rosenberger Straße badete in dem großen Becken der etwa 10 Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Nowak und kam hierbei an eine tiefe Stelle, sodaß er unterging und zu ertrinken drohte. Die ihm zu Hilfe eilende Schwester, die gleichfalls des Schwimmens unkundig war, wurde von dem Bruder mit unter Wasser gezogen. Auf die Hilferufe der anderen Kinder eilte der Schwerkriegsbeschädigte Korzeczek hinzu, und es gelang ihm, das bereits bewußtlose Mädchen zu retten. Dr. Grabisch aus Königshütte gelang es, den bereits unter Wasser liegenden Jungen zu retten. Die bei beiden Kindern angestellten Wiederbelebungsversuche waren zum Glück von Erfolg begleitet.

* **Ermittelte Einbrecherbande.** In Kgl. Neudorf und Groschowitz ist in letzter Zeit eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt worden. Der Polizei ist es jetzt gelungen, eine Einbrecherbande zu ermitteln, die diese Einbrüche ausgeführt hat. Es handelt sich um mehrere junge Leute im Alter von 18 bis 22 Jahren. Vier der Beteiligten sind geflüchtet, während die anderen festgenommen werden konnten. Auch die Flüchtigen dürften bereits in nächster Zeit festgenommen werden.

# Vom Freunde mit dem Kohlenhammer niedergeschlagen

### 1 Jahr, 2 Monate Zuchthaus

(Eigener Bericht)

**Ratibor,** 6. Mai.

Kaum 23 Jahre alt, bisher unbestraft, und schon muß der Kraftwagenführer Emanuel Siegmund aus Cosel von der Anklagebank weg den Weg ins Zuchthaus antreten. Der Angeklagte hatte sich wegen versuchten Raubes und gefährlicher Körperverletzung vor dem Strafrichter zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pritsch. Zur Hauptverhandlung sind nur drei Zeugen geladen. Die Verhandlung ergibt folgendes:

Anfang d. J. lernte Siegmund in einem Gastlokal von Cosel eine Kellnerin kennen, die hohe Ansprüche an seinen Geldbeutel stellte. Ziemlich ausgeplündert, vertraute er sich seinem Freunde, dem Kraftwagenführer Franke, an, erkundigte sich, auf welche Weise man am raschesten zu Gelde kommen könne, und ob man einen Menschen mit einem Hammer erschlagen könne.

Am 4. März, abends in der 8. Stunde, war der Angeklagte zugegen, als sein Freund 50 Mark erhielt. Er begleitete diesen in seine Wohnung. Hier bat er ihn, an seine Braut einen Zettel zu schreiben. Als Frank damit beschäftigt war, griff der Angeklagte in die Tasche, zog einen Kohlenhammer heraus, den er sich vorher eingesteckt hatte, und versetzte damit seinem Freund einen Schlag auf den Hinterkopf, sodaß dieser lautlos vom Stuhl sank, worauf er ihm die 50 Mark abnehmen wollte. Im Begriff, einen zweiten Schlag nach dem Kopfe des Franke zu führen, betrat der Fleischer Kubielka, bei dem Franke in Logis war, durch das entstandene Geräusch aufmerksam gemacht, das Zimmer und sah Franke auf dem Fußboden liegen. Die Polizei wurde von dem Vorfall benachrichtigt, welche sofort zur Stelle war und Siegmund in Haft nahm.

**Der Angeklagte gibt zu, seinen Freund niedergeschlagen zu haben, um in den Besitz des Geldes zu gelangen. Er wollte mit seiner Braut einen guten Tag verleben.**

Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Angeklagten wegen versuchten Raubes und gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr, 2 Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung auf diese Strafe. 6 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten auf die erkannte Strafe angerechnet.

**Kreistagssitzung in Leobschütz**

# Der Kreishaushaltsplan angenommen

(Eigener Bericht)

**Leobschütz,** 6. Mai.

Landrat Dr. Klausa eröffnete die Kreistagssitzung und führte an Stelle des in den Kreisausschuß gewählten Kaufmanns Schmidt den Kaufmann Franz Protzer aus Katscher als Kreistagsabgeordneten ein. Es folgte die

**Beratung des Haushaltsplanes,**

wobei einige Abgeordnete Aenderungen auf der Ausgabenseite beantragten.

So beantragte **Direktor Leichter** 5000 Mark Zuschuß zu den Unterhaltungskosten des Oberlyzeums.

**Rechtsanwalt Malik** stimmte diesem Antrag zu mit der Begründung, daß ein Kreiszuschuß von 15 000 Mark zu der Zahl der Schülerinnen aus dem Kreise im rechten Verhältnis stehen würde. Die Deckung soll aus eingesparten Zinszahlungen erfolgen.

**von Eicke** stellte hierzu den Antrag, diesen Zuschuß nur dann zu gewähren, wenn nicht allein die Zinszahlungen, **sondern der Gesamtetat Einsparungen aufweist.** Diesem Antrag stimmten der Landrat und der Landwirtschaftskammerpräsident Franzke zu.

**Frau Studienrat Drahtschmitt** beantragte, dem Caritasverband Leobschütz in Anerkennung seiner Mehrleistungen, durch die dem Kreis eine Kreisfürsorgerin erspart wurde, eine Summe von 1000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Nach langer Aussprache bewilligte der Kreistag 600 Mark, die dem Jugendwohlfahrtsamt entnommen werden sollen.

**Kreistagsabgeordneter Langosch** beantragte, die 1000 Mark zur Verbilligung von Krankentransporten für Minderbemittelte wieder in den Etat einzusetzen.

**Landrat Dr. Klausa**

begründete die Streichung damit, daß im vergangenen Jahre keine Mittel für diese Zwecke angefordert worden sind. Nach längerer Aussprache wurden 500 Mark eingesetzt. Die Versammlung bewilligte der Stadt Katscher 2000 Mk. zur Verbilligung des Wasserzinses. Zur Deckung dieses Betrages wurde auf der Einnahmeseite die Position „Hauszinssteuer-Anteil vom Staate 296 000 Mk." um 2000 Mk. erhöht.

Zur Förderung des Handwerks werden 500 Mark bewilligt. Nach den Aenderungen betragen die Endzahlen in der Einnahme 1 544 000 Mark gegen 1 273 000 im Vorjahre. Landrat Dr. Klausa gab bekannt, daß man bei Aufstellung des Etats größte Sparsamkeit walten ließ. Viele Aufgaben, wie z. B. der Bahnbau Katscher—Branitz—Leobschütz, der Bau eines Kreiskrankenhauses, viele Chausseebauten u. a. m. mußten wegen Geldmangels zurückgestellt werden. Die

**Schulden des Kreises**

betragen gegenwärtig 613 000 Mark. Kreisbaurat Büttner berichtete über den Straßenbau. Der Etat für Kreisstraßen, der mit 352 000 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt sowie der Etat der Hauptdurchgangsstraßen, der mit 87 500 Mark und der Voranschlag für Straßenbauten für das Rechnungsjahr 1930, der mit 369 105 Mark in Ausgabe und Einnahme abschließt, wurden angenommen. Baurat Büttner gab alsdann die Höhe der Baukosten für die in Frage kommenden Chausseebauten bekannt.

Der Antrag des **Abgeordneten Langosch,** bei den Wegebauten Frauen und Mädchen nicht zu beschäftigen, wurde abgelehnt, desgleichen der Antrag von **Abg. Bönisch, Katscher,** 4500 Mark für Pflasterarbeiten der Stadt Katscher abzunehmen. Die Dauerangestelltenstelle des Oskar Steiner ist in eine Kreisausschuß-Obersekretärstelle und die Kassensekretärstelle des Konrad Killing in eine Kassenobersekretärstelle umgewandelt worden.

## Ostoberschlesien

**Aus dem 2. Stockwerk gestürzt**

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in **Bismarckhütte.** Dort stürzte aus dem 2. Stockwerk der elterlichen Wohnung das zweijährige Töchterchen Ursula Brol auf den Bürgersteig hinunter. Das Kind erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Beinbruch.

*

Der 22jährige Arbeiter Wilhelm Nowak aus **Bielschowitz** verübte Selbstmord durch Erhängen. Wie es heißt, soll unglückliche Liebe das Motiv zur Tat gewesen sein. Der Tote wurde in die Leichenhalle des Knappschaftslazaretts in Bielschowitz übergeführt.

*

75 Jahre alt wird heute der Ofensetzmeister Max Flöckner aus **Kattowitz** von der ulica Zabrska 3.

## Anhaltische Gutsverkäufe

Das Dessauer Herzogshaus hat sich gezwungen gesehen, dem Anhaltischen Staat ein Kaufangebot über verschiedene herzogliche Güter zu unterbreiten, unter denen sich auch das bekannte Schloß Wörlitz befindet. Das Anhaltische Staatsministerium ist bereit, das Angebot zu einem Kaufpreis von etwa 1,7 Millionen anzunehmen, vorausgesetzt, daß der Landtag seine Zustimmung gibt.

## Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

### Kauft deutsche Waren!

Die beiden von jedem Deutschen voll und ganz zu unterschreibenden Ausführungen in der „Ostdeutschen Morgenpost" vom 6. und 22. April über die Notwendigkeit, Artikel des Landes grundsätzlich zu bevorzugen, sollten uns allen die Pflicht auferlegen, ausländische Ware nur in den äußersten Fällen zu kaufen. Solche äußersten Fälle dürften aber kaum vorliegen, wenn, wie wir es leider auch in Oberschlesien erleben, z. B. amerikanische Wagen, amerikanische Staubsauger, Pariser Toiletten u. ä. an Stelle entsprechender deutscher Konkurrenz-Fabrikate angeschafft werden. Warum zahlen wir Deutschen durch Kauf von Auslandsware noch freiwillig Reparationen drauf und helfen in kurzsichtiger nationaler Verblendung damit den Wohlstand des Auslandes stärken? Können wir es uns wirklich leisten, amerikanische Arbeit zu bezahlen, wo Hunderttausende deutscher Arbeiter infolge der Einschnürung des Inlandmarktes stellungslos sind? Wir begrüßen deshalb die offene Stellungnahme Ihres Blattes gegenüber der Auslandsware und wünschten nur im deutschen Interesse, daß dieser Appell gerade auch bei uns in Oberschlesien nicht ungehört verhallt.

**Gleiwitzer Leser.**

# Filme der Woche

## Beuthen

### „Die letzte Kompagnie" in den Kammerlichtspielen

Dieser Ufa-Tonfilm wurde an dieser Stelle anläßlich der Erstaufführung in Gleiwitz schon ausführlich besprochen, und es ist den wohlwollenden Worten des dortigen Referenten nichts hinzuzufügen: der Streifen hinterläßt tiefen Eindruck, die Technik ist einwandfrei, die Aufnahmen vorzüglich und die schauspielerische Besetzung erstklassig. Das Geschehen, — es handelt sich um Episoden im Jahre 1806, — fesselt und gibt ein gut getroffenes Bild aus jenen kriegsbewegten Zeiten, das der größte Schlachtenmaler nicht besser darstellen könnte. Was sind das für prächtige Kerls, diese Zwölf, dieser karge Rest einer ganzen Kompagnie! Jeder ein Soldat, kernig, derb, gehorsam und getreu bis in den Tod . . . Dazu der Hauptmann Burk, den Conrad Veidt überragend gestaltet. Ein Soldat, stahlhart, wenn es die Pflicht erfordert und doch ein Mensch, ein Vater seiner Untergebenen, die er kennt bis in die letzten Falten ihrer Seele, an deren Sorgen er teilnimmt und sie versteht, . . . ein Offizier vom Schlage des alten Fritz. Karin Evans, des Müllers Pflegetöchterchen, bringt in diese rauhe Soldateska den holden Zauber ihres Jungmädchentums hinein und schafft den versöhnenden Ausgleich mit den blutigen, kriegerischen Ereignissen. Auch die übrigen Rollen sind in besten Händen. Die von Ralph Benatzky komponierte Musik paßt sich der Handlung ideal an, sie klingt auch in der Uebersetzung frisch und unmittelbar. Die Soldatenlieder, besonders die Ballade von der letzten Kompagnie sind von stärkstem Stimmungsgehalt. Im ganzen: wenn die Entwicklung des deutschen Tonfilms in dieser Richtung weiter fortschreitet, wird das mögliche Ideal dieser Kunstgattung bald erreicht sein!.

### „Zeugen gesucht" in den Thalia-Lichtspielen

Dieser amerikanische Film deutscher Produktion, in dem Eddie Polo unter der Regie Edmund Heubergers die Hauptrolle spielt, behandelt eine recht verwickelte und geheimnisvolle Geschichte krimineller Art. Aber es melden sich gute Zeugen. Eine Unterschlagung wird bald zugunsten des Beschuldigten als Versehen aufgeklärt, ebenso ein Mord als fingiert. Alles nimmt ein gutes Ende, und der Bräutigam führt die Braut heim. Das Filmwerk ist abenteuerlich gestaltet. Die Handlung ist spannend, das Bildwerk gut, was man auf Grund der ersten Vorführung am Dienstag lobend hervorheben kann. Das Beiprogramm enthält die beiden lustigen Filme „Die Mädels von der Revue" und „Georg hat den Tanzfimmel", bei deren Vorführung man herzlich lachen muß.

**Kreistagssitzung in Groß Strehlitz**

# Anleiheaufnahme für Elektrifizierung des Kreises

(Eigener Bericht)

**Groß Strehlitz**, 6. Mai.

Der Kreistag wurde von Landrat Werber eröffnet. Mit warmen Worten des Dankes gedachte er des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Piontek und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch sein Nachfolger, dem ein Glückwunschtelegramm gesandt wurde, ebenso verständnisvoll die Nöte des Kreises möge lindern helfen, zumal er dem hiesigen Kreise entstammt. Hierauf erfolgte die

**Einführung der neuen Kreistagsabgeordneten,**

des Bürgermeisters Friedrich, (Zentrum), der Landwirte Maniera und Smykalla (Zentrum) und des Kaufmanns Klaschka (Landw.). Als Vertrauensmänner für die Auswahl von Schöffen und Geschworenen wurden nach einer gemischten Liste für die Amtsgerichte in Groß Strehlitz, Ujest und Leschnitz je 7, für das Amtsgericht in Krappitz 4 Personen gewählt. 6 Kreisverordnete wurden mit der Wahrnehmung der Landeskulturangelegenheiten des Kreises, die eine Zusammenarbeit mit dem Kulturamtspräsidenten bedingt, beauftragt. Nach einer neuen Verordnung wurden den Religionsgesellschaften erstmalig bei der heutigen Wahl der Mitglieder des Jugendamtes je ein Sitz zugesprochen, sodaß der Kreistag von sich aus nur 4 Mitglieder zu wählen hatte. Für die Nachprüfung der Eingruppierung der Kreiskommunalbeamten und Angestellten lag dem Kreistag eine Reihe von Gesuchen vor, sodaß es sich als unmöglich erwies, diese Nachprüfung in der Kreistagssitzung selbst vorzunehmen; vielmehr bildete man eine Kommission aus den Kreisverordneten Baranek, Binek, Riemel und Woschek, die sich dieser Aufgaben unterziehen werden. Der Beamtenfachschule in Gleiwitz trat der Kreis mit einem Betrage von 162 Mark bei.

Eine besonders lebhafte Ansprache entspann sich um die Genehmigung der für die Elektrifizierung des Kreises aufgenommenen Anleihen. Als

**Landrat Werber**

den Geschäftsbericht bekannt gab, zeigte er einen sehr hoffnungsfreudigen Optimismus hinsichtlich des Ostprogramms, machte aber auch schon jetzt darauf aufmerksam, daß wohl der Herbstkreistag noch noch manche Nachtragsbewilligung wird erteilen müssen.

**Verordneter Riemel** (Dntl.) erklärte, es sei unverständlich, daß der **Wohlfahrtsetat vom Ministerium diktiert wird.**

**Binek** (SPD.) weist auf das Elend der Arbeiterschaft im Alter hin, das noch schlimmer wäre, würde nicht von höheren Stellen aus eingegriffen werden. Dr. Höflich (SPD.) schlägt die Erhöhung des dem Gymnasium bewilligten Stipendiumgeldes vor, sodaß drei weitere Schüler dadurch bedacht werden könnten. Kreistagsabgeordnter Lange (Ztr.) bittet, die für die Kammerversuchsfelder im Etat eingesetzten 300 Mk. zu streichen und den Betrag der darniederliegenden Bienenzucht zuzuwenden.

**Kreistagsabgeordneter Pompsch** (Dntl.) tritt für die Ergänzung der Lehrmittel für die ländlichen Berufsschulen ein.

Der Etat wird mit einer Einnahme von 1 292 135 Mark und einer Ausgabe von 1 335 318 Mark angenommen und die Sitzung nach 6stündiger Tagung geschlossen.

## Bekanntmachung der DT. zum Einigungsvertrag

Zum Vertrag der Turnerschaft mit dem Fußballbund und der Sportbehörde für Leichtathletik erläßt der Oberturnwart der DT., C. Steding, folgende Bekanntmachung: „Auf Grund mehrerer Anfragen teile ich hierdurch mit, daß, wenn auch der Vertrag am 1. Mai 1930 in Kraft tritt, sich dennoch vorläufig an dem bisher bestehenden Zustande nichts ändert. Der Verwaltungsausschuß wird zu den einzelnen Abschnitten des Vertrages noch besondere Ausführungsbestimmungen erlassen. Diese müssen erst abgewartet werden. Die DT. wird dann ihren Vereinen über die einzelnen Punkte genaue Anweisungen geben. Solange also die DT. ihren Unterverbänden über die Durchführung des Vertrages keine besonderen Anweisungen gegeben hat, bleibt es wie bisher. Anträge auf gemeinsame Veranstaltungen sind daher nach wie vor an den Oberturnwart der DT. zu richten."

## 25-Kilometer-Gepäckmarsch und 10-Kilometer-Straßenlaufen im Spiel- und Eislaufverband

Die übliche Sportleistungs-Veranstaltung im Gepäckmarsch und Straßenlauf findet Sonntag, den 18. Mai 1930, auf der Strecke Tost, Langendorf, Tworog statt. Die Marschstrecke ist 20 km, die Laufstrecke 10 km lang. Die Veranstaltung ist für alle Verbände für Leibesübungen aus Oberschlesien offen, insbesondere sind eingeladen die Vereine des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes, der Oberschlesischen Turnerschaft, der Landesschützen Oberschlesien, der Deutschen Jugendkraft, der Polizeisport-, Reichsbahnsport- und Postsportvereine. An den Startorten Tost und Langendorf werden die örtlichen Behörden kurze Ansprachen über die Bedeutung der Leibesübungen an die Teilnehmer und die Landbevölkerung richten. Am Zielort Tworog findet mit den Teilnehmern und Vereinen von Tworog und Umgegend eine gemeinsame Abendfeier statt. Die Durchführung der gesamten Veranstaltung ist dem Gau II des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes übertragen. Meldeschluß ist der 8. Mai.

## Athletik-Auftakt im Süden

In Cannstatt leiteten Württemberg und Bayern die süddeutsche Athletiksaison auf der Bahn mit einem Verbandskampf ein. Die Bayern, die nicht in stärkster Besetzung antraten, wurden mit 83:69 Punkten geschlagen. Bemerkenswerte Leistungen waren der Hochsprung von Bonneder, Regensburg, mit 1,86 Meter, der Weitsprung von Dürr, Stuttgart, mit 7,11 Meter, das Kugelstoßen von Uebler, Fürth, mit 14,86 Meter, der 800-Meter-Lauf des Württembergers Paul mit 1:58,8.

## Zum sechsten Male Helene Mayer

Die Deutschen Meisterschaften im Florettfechten gelangten in Mainz mit den Einzelmeisterschaften zum Abschluß. Bei den Herren sicherte sich in Abwesenheit von E. Casmir der Offenbacher Heim den Titel, den er allerdings erst nach einem Stichkampf mit seinem Landsmann Thompson errang. **Eine ganz überlegene Haltung legte die Olympiasiegerin Helene Mayer an den Tag.** Sie holte sich den Titel einer Deutschen Meisterin zum sechsten Male in ununterbrochener Folge. Einzelergebnisse: **Herren:** 1. Heim, Offenbach, 7 Siege (19 Treffer); 2. Thompson, Offenbach, 7 Siege (23 Treffer); 3. Eisenecker, Frankfurt, 6 Siege; 4. Rosenbauer, Frankfurt, 5 Siege; 6. Gerresheim, Berlin, 3 Siege; 7. Berge, Hannover, 3 Siege; 8. Bergan, Nürnberg, 3 Siege. **Damen:** 1. Helene Mayer, Offenbach, 7 Siege; 2. Sondheim, München, 5 Siege; 3. Mörtz, Rödelheim, 5 Siege; 4. Cassel, Leipzig, 3 Siege; 5. Oelkers, Offenbach, 3 Siege; 6. Hofmann, Berlin, 2 Siege.

## Hellas Magdeburg schwimmt Rekorde in Bremen

Auf eine Einladung des Bremer Schwimmvereins von 1885 weilte der Deutsche Meisterverein Hellas Magdeburg mit seinen ersten Staffelgarnituren in der Hansastadt, um dort einigen Rekorden das Lebenslicht auszublasen. **Die Unternehmungen der Magdeburger glückten vollkommen.** Ueber 3mal 200 m Brust schufen sie mit 8:45,6 und über 4mal 200 m Brust mit 11:50,2 zwei neue Bestleistungen. Die 3mal 100 und 4mal 100 m Freistilstaffel wurde ebenfalls in neuer Rekordzeit heruntergeschwommen. Für 3mal 100 m steht die Bestleistung jetzt auf 3:09,8 und für 4mal 100 m auf 4:14,8. Daneben schufen die Hellenen in einer neu beschlossenen Lagenstaffel (100 m Rücken, 200 m Brust, 100 m Freistil) mit 5:15,2 eine weitere Höchstleistung. Diese Staffel durchschwammen die Magdeburger gleich zweimal, die zweite Staffel schlug nach 10:42,1 an. Zum Schluß folgte noch ein Wasserballspiel Hellas Magdeburg — Stadtmannschaft Bremen, das mit einem 7:3-Siege der Gäste endete.

## 15,88 Meter Kugelstoß

Bei einem Sportfest in San Francisco erzielte der Student Harlow Rothert im Kugelstoßen die beachtliche Leistung von 15,88 m. Man erblickt in dem jungen Athleten einen ernsten Konkurrenten für unseren Weltrekordmann Emil Hirschfeld, dessen Bestleistung von 16,11 m allerdings nach wie vor auf einsamer Höhe steht.

# Berliner Börse vom 6. Mai 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 111¼ | 110¼ |
| Hansa Dampf. | | |
| Nordd. Lloyd | 110¾ | 110¼ |
| Barm. Bankver. | 126½ | 126½ |
| Berl. Handels-G. | 175 | 175 |
| Comm.& Priv.-B. | 150¼ | 150½ |
| Darmst. &Nat.-B. | 228 | 227½ |
| Dt. Bank u. Disc. | 142½ | 142⅝ |
| Dresdner Bank | 144¼ | 144¼ |
| Aku | 112¼ | 111½ |
| Allg.Elektr.-Ges. | 170½ | 170¼ |
| Bemberg | 139½ | 139 |
| Bergmann Elek. | | 185¼ |
| Buderus Eisen | 70¾ | 70¾ |
| Charl. Wasserw. | 105 | 104¾ |
| Daimler-Benz | 39¾ | 39½ |
| Dessauer Gas | 168¼ | 167⅜ |
| Dt. Erdöl | 102½ | 102 |
| Elekt. Lieferung | | |
| Essener Steink. | | |
| I. G. Farben | 183¾ | 182¾ |
| Gelsenk. Bergw. | 138¾ | 138½ |
| HarpenerBergw. | 124¾ | 124¾ |
| Hoesch Eis.u.St. | 108½ | 108½ |
| Holzmann Ph. | | 109½ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Ilse Bergb. | 216 | 216 |
| Kaliw. Aschersl. | | 227½ |
| Karstadt | 136 | 137 |
| Klöcknerw. | 100 | 100¼ |
| Köln.-Neuess. B. | | |
| Mannesmann | 106 | 104⅞ |
| Mansf. Bergbau | 73¼ | 74⅜ |
| Masch.-Bau-Unt. | | |
| Metallbank | | 109½ |
| Oberbedarf | 70½ | 70½ |
| Oberschl.Koksw | 110¾ | 110¾ |
| Orenst.& Koppel | 82½ | 82¼ |
| Ostwerke | 255¼ | 254½ |
| Otavi | 49 | 49⅛ |
| Phönix Bergb. | 100⅛ | 99⅞ |
| Polyphon | 285½ | 284⅝ |
| Rhein. Braunk. | 226¾ | 226⅛ |
| Rheinstahl | 117 | 118 |
| Rütgers | 70 | 70¼ |
| Salzdetfurth | 397 | 397 |
| Schl. Elekt. u. G. | 162¾ | 163 |
| Schultheiß | 301¼ | 301¼ |
| Siemens Halske | 241¾ | 240½ |
| Svenska | 340 | 340½ |
| Ver. Stahlwerke | 97¾ | 97⅝ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | | 345 |
| Allianz Lebens. | 230 | 235 |
| Allianz Stuttg. | 209 | 210 |
| Frankf. Allgem. | | 42 |
| Viktoria Allgem. | 2235 | 2125 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | 129 | 128¾ |
| Allg.Lok. u. Strb. | 165 | 166¾ |
| Canada | 32¾ | 32¾ |
| Dt. Reichsb. V.A. | 95⅝ | 95⅜ |
| Gr. Cass. Strb. | 64½ | 64½ |
| Hapag | 110⅝ | 110¾ |
| Hamb. Hochb. | 81½ | 81 |
| Hamb. Südam. | 170¼ | 170¼ |
| Hannov. Strb. | | 145 |
| Hansa Dampf. | 158¼ | 158¼ |
| Magd. Strb. | 62 | 62 |
| Nordd Lloyd | 110⅞ | 111 |
| Schantung | 75¼ | 74½ |
| Schl. Dpf. Co. | | 55 |
| Zschipk. Finst. | 184 | 184 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 114½ | 114½ |
| Bank f. Br. Ind. | 157 | 157 |
| Bank f. elekt. W. | 136 | 137¾ |
| Barmer Bank-V. | 126 | 126 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 136½ | 137½ |
| do. Ver.-Bk. | 144 | 144 |
| Berl. Handelsges | 174¼ | 174 |
| Comm. u. Pr. B. | 150 | 150 |
| Darmst. u. Nat. | 227½ | 227½ |
| Dt. Asiat. B. | 53 | 52 |
| Dt. Bank u. Disc. | 142½ | 142¾ |
| Dt. Hypothek. B. | 141 | 141 |
| do. Ueberseeb. | 101 | 101½ |
| Dresdner Bank | 143 | 143 |
| Oesterr. Cr.-Anst | | 29¾ |
| Preuß. Bodkr. | 138 | 137¼ |
| do. Centr. Bod. | 178 | 177 |
| do. Pfandbr. B. | 177¼ | 177 |
| Reichsbank | 297 | 298 |
| SächsischeBank | 153 | 152 |
| Schl. Bod. Kred. | 132½ | 131¾ |
| Wiener Bank-V. | 10⅞ | 10⅞ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 600 | 610 |
| Dortm. Akt.-B. | 231¼ | 232½ |
| do. Ritter-B. | 269¼ | 270 |
| do. Union-B. | 259½ | 261½ |
| Engelhardt-B. | 221 | 220 |
| Leipz. Riebeck | 138¾ | 137 |
| Löwenbrauerei | 273 | 273 |
| Reichelbräu | 261 | 264 |
| Schulth.Patzenh. | 300 | 300 |
| v. Tuchersche | 141½ | 140½ |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 126¼ | 126¼ |
| Adler P. Cem. | 68¾ | 68¾ |
| A. E. G. | 169¼ | 170½ |
| do. Vorz.-A. 6% | | 99½ |
| do. Vorz. B 5% | | 99¼ |
| AG. f. Bauaust. | 36¼ | 36 |
| Alfeld-Dellig | 43½ | 42½ |
| Alg. Kunstzijde | 111½ | 113 |
| Ammend. Pap. | 138¾ | 138¾ |
| Anhalt.Kohlenw | 79 | 78¼ |
| Aschaff. Zellst. | 148½ | 148 |
| Augsb. Nürnb. | 79 | 77 |
| Bachm. & Lade. | 131¾ | 131 |
| Barop. Walzw. | 52½ | 52 |
| Basalt AG. | 36 | 36 |
| Bayer. Motoren | 86 | 86¼ |
| Bayer. Spiegel | 62 | 64½ |
| Bemberg | 139 | 140 |
| Berger J., Tiefb. | 305 | 321 |
| Bergmann | 183 | 184½ |
| Berl. Gub. Hutf. | 225 | 225 |
| do. Holzkont. | 44¾ | 43 |
| do. Karlsruh.Ind. | 66¼ | 66¼ |
| do. Masch. | 69⅞ | 70 |
| do. Neurod. K. | 52¾ | 52½ |
| Berth. Messg. | 45½ | 42 |
| Beton u. Mon. | 120¼ | 120 |
| Bösp. Walzw. | 52½ | 53 |
| Braunk. u. Brik. | 146½ | 146 |
| Braunschw.Kohl | 228 | 230 |
| Breitenb. P. Z. | 121¾ | 121¾ |
| Brem. Allg. G. | 126 | 126 |
| Buderus Eisen | 70¼ | 71 |
| Byk. Guldenw. | 70 | 68½ |
| Carlshütte Altw. | 51 | 50¾ |
| Charl. Wasser. | 104¾ | 105¼ |
| Chem. F. Heyden | 56⅛ | 57 |
| do. Ind. Gelsenk. | 58 | 58 |
| do. Schuster | 55½ | 54½ |
| I. G. Chemie | 200 | 200¼ |
| Christ.&Unmack | | 54 |
| Compania Hisp. | 349½ | 348½ |
| Conc. Spinnerei | 58 | 58 |
| Cont. Gummi | 171½ | 173¾ |
| Daimler | 39¾ | 41½ |
| Dessauer Gas | 168¼ | 167¼ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 125½ | 126 |
| do. Erdöl | 102¼ | 101½ |
| do. Jutespinn. | 80 | 80 |
| do. Kabelw. | 75½ | 73½ |
| do. Linoleum | 241¾ | 242½ |
| do. Schachtb. | 97 | 95 |
| do. Steinzg. | 188 | 188 |
| do. Telephon | 78 | 77½ |
| do. Ton u. St. | 130¾ | 130¾ |
| do. Wolle | 11 | 10⅝ |
| do. Eisenhandel | 77⅛ | 77¼ |
| Doornkaat | 114½ | 114½ |
| Dresd. Gard. | 83 | 83 |
| Dynam. Nobel | 87⅞ | 87½ |
| Eintr. Braunk. | 144 | 143½ |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 158 | 157½ |
| Elektr.Lieferung | 158 | 157½ |
| do. Wk.-Lieg. | 122½ | 124 |
| do. do. Schles. | 102 | 101½ |
| do. Licht u. Kraft | 165 | 166⅛ |
| Erdmsd. Sp. | 83 | 82¾ |
| Essener Steink. | 141 | 141 |
| Fahlbg. List. C. | 64¼ | 66¼ |
| I. G. Farben | 183 | 184 |
| Feldmühle Pap. | 176½ | 176¼ |
| Felten & Guill. | 124 | 123½ |
| Flöther Masch. | 40 | 40 |
| Fraust. Zucker | 58 | 58 |
| Froeb. Zucker | 58¼ | 58¼ |
| Gelsenk. Bg. | 138 | 138 |
| Genschow & Co. | 69½ | 69¾ |
| Germania Ptl. | 168 | 169 |
| Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co. | 165 | 164 |
| Goldina | | 23½ |
| Goldschm. Th. | | 70½ |
| Görlitzer Wagg. | 105 | 105 |
| Gruschw. Text. | 64½ | 64½ |
| Hackethal Dr. | 89 | 89 |
| Hageda | 107½ | 107½ |
| Hamb. El. W. | 137½ | 138⅜ |
| Hammersen | 108½ | 108 |
| Hannov. Masch. | 35 | 36¾ |
| Harb. E. u. Br. | | 89¾ |
| Harp. Bergb. | 124 | 124¼ |
| Hedwigsh. | 94 | 94 |
| Hemmor Ptl. | 166 | 165½ |
| Hilgers | 70¼ | 70¼ |
| Hirsch Kupfer | 125 | 122 |
| Hoesch Eisen | 107¼ | 108½ |
| Höffm. Stärke | 57¾ | 56½ |
| Hohenlohe | 76 | 76 |
| Holzmann Ph. | 109 | 104⅜ |
| Horchwerke | 58 | 57 |
| Hotelbetr.-G. | 155 | 157 |
| Huta, Breslau | 109½ | 109½ |
| Hutschenr C. M. | 60 | 60 |
| Ilse Bergbau | 215½ | 219 |
| do. Genußschein. | 121 | 122 |
| Industriebau | 72⅞ | 72 |
| Jeserich | 60 | 59¾ |
| Jüdel M. & Co. | | 124 |
| Jungh. Gebr. | 42 | 42 |
| Kahla Porz. | 52½ | 51½ |
| Kais. Keller | 80 | 80 |
| Kali. Aschersl. | 224½ | 223½ |
| Kali-Chemie | 155 | 155 |
| Karstadt | 135¾ | 136½ |
| Kirchner & Co. | 62¾ | 61¾ |
| Klöckner | 100 | 100½ |
| Koehlmann S. | 68½ | 68¼ |
| Köln-Neuess. B | 104¾ | 106 |
| Köln Gas u. El. | | 80 |
| Kölsch-Walzw. | 49¼ | 49 |
| Körting Elektr. | 102¾ | 102½ |
| Körting Gebr. | 58 | 61 |
| Kromschröd. | 139 | 139½ |
| KronprinzMetall | 45 | 46½ |
| Kunz. Treibriem. | 101 | 100½ |
| Lahmeyer & Co. | 170¼ | 169 |
| Laurahütte | 48 | 48 |
| Leipz. Pianof. Z. | 30 | 30¼ |
| Leonh. Braunk. | 163½ | 163½ |
| Leopoldgrube | 65 | 65 |
| Lindes Eism. | 169 | 168½ |
| Lindström | 623 | 631 |
| Lingel Schuhf. | 78¼ | 78 |
| Lingner Werke | 92¾ | 92¾ |
| Lorenz C. | 170½ | 169 |
| Lüneburger Wachsbleiche | | 54½ |
| Magdeburg. Gas | 43 | 43 |
| do. Bergw. | 53¼ | 53½ |
| do. Mühlen | 46¼ | 46 |
| Magirus C. D. | 21¼ | 22 |
| Mannesmann R. | 105 | 106 |
| Mansfeld. Bergb. | 75½ | 74¾ |
| Mech. W. Lind. | 92 | 90 |
| Meinecke | 95 | 95 |
| Meißner Ofen | | 66 |
| Merkurwolle | 149 | 148¾ |
| Metallgesellsch. | 109 | 109 |
| Meyer H. & Co. | 124½ | 123 |
| Meyer Kauffm. | 34 | 34¼ |
| Miag | 132⅛ | 132 |
| Mimosa | 240⅞ | 241 |
| Minimax | 99¼ | 99 |
| Mitteldt. Stahlw. | 123 | 123 |
| Mix & Genest | 139⅝ | 139⅝ |
| Montecatini | 54⅛ | 54½ |
| Motor Deutz | 71 | 70½ |
| Mühlh. Bergw. | 98½ | 97½ |
| Nationale Auto | 18⅛ | 18½ |
| Natr. Z. u. Pap. | 110½ | 111 |
| Niederlausitz. K. | 140½ | 140½ |
| Niederschl. Elek. | | 121 |
| Nordd. Wollkäm. | 87½ | 88 |
| Oberschl. Eisb. B. | 71½ | 72 |
| Oberschl. Koksw | 111 | 109½ |
| do. Genußsch. | 96¾ | 95⅞ |
| Orenst. & Kopp. | 82 | 82½ |
| Ostwerke AG. | 255½ | 254½ |
| Phönix Bergb. | 99¼ | 99⅝ |
| do. Braunk. | 64 | 71 |
| Pintsch L. | 163½ | 164 |
| Plau. Tüll u. G. | | 37 |
| Pöge H. Elektr. | 18¼ | 18¼ |
| Polyphon | 285½ | 283 |
| Preußengrube | 120½ | 120½ |
| Rauchw. Walt. | | 34¼ |
| Rhein. Braunk. | 224½ | 225 |
| do. Elektrizität | 145½ | 146½ |
| do. Möb. W. | | 72½ |
| do. Textil | 32 | 32¼ |
| do. Westf. Elek. | 182 | 182 |
| do. Sprengstoff | 69¼ | 70¼ |
| do. Stahlwerk | 118 | 117¼ |
| Riebeck Mont. | 108⅞ | 109 |
| Roddergrube | 700 | 700 |
| Rosenthal Ph. | 90¼ | 91½ |
| Rositzer Zucker | 32¼ | 32¼ |
| Rückforth Nachf | 80 | 80 |
| Ruscheweyh | 81½ | 83 |
| Rütgerswerke | 70⅛ | 69¼ |
| Sachsenwerk | 106½ | 106½ |
| Sächs. Gußst. D. | 70 | 70 |
| Sächs.-Thür. Z. | 108 | 115 |
| Salzdetf. Kali | 397½ | 395 |
| Sarotti | 135½ | 135¼ |
| Saxonia Portl. C. | 137½ | 137½ |
| Schering | 332 | 332 |
| Schles. Bergb. Z. | 70¼ | 70¼ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 120 | 121 |
| do. Cellulose | 91½ | 91 |
| do. Gas La. B. | 161 | 161½ |
| do. Lein. Kr. | 13 | 13 |
| do. Portl.-Z. | 154 | 153½ |
| do. Textilwerk | 17¼ | 17 |
| Schubert & Salz. | 218½ | 222½ |
| Schuckert & Co. | 191 | 191 |
| Schwanebeck Portl.-Zement | 106½ | 106½ |
| Sieg.-Sol. Gußst. | 16½ | 14⅝ |
| Siegersd. Werke | 55 | 57 |
| Siemens Halske | 242½ | 243 |
| Siemens Glas | 136 | 136 |
| Staßf. Chem. | 28 | 27¼ |
| Stett. Chamotte | 62 | 62 |
| do. Portl. Z. | 94 | 94 |
| Stock R. & Co. | 84 | 94 |
| Stöhr & Co. Kg. | 101¼ | 103⅛ |
| Stolberg. Zink. | 85½ | 88 |
| Stollwerck Gebr. | 113 | 111 |
| Stralsund. Spielk | 236 | 236 |
| Svenska | 341 | 341 |
| Tack & Cie. | 110 | 110 |
| Teleph. J. Berl. | | 69¾ |
| Tempelh. Feld | 42¼ | 43 |
| Thöris V. Oelf. | 81½ | 81⅞ |
| Tietz Leonh. | 150 | 150 |
| Trachb. Zucker | 34¾ | 37¾ |
| Transradio | 128 | 128 |
| Triptis AG. | 48 | 48 |
| Tuchf. Aachen | 118½ | 120 |
| Union Bauges. | 48½ | 48 |
| Union F. chem. | 52 | 49½ |
| Varz. Papierf. | 111 | 111 |
| Ver. Berl. Mört. | 115¼ | 115 |
| do. Dtsch. Nickw. | 152 | 152¼ |
| do. Glanzstoff | 158 | 159 |
| do. Jut. Sp. L. B. | | 88½ |
| do. M. Tuchf. | 44 | 45 |
| do. Stahlwerke | 96¾ | 97⅛ |
| do. Schimisch. Z. | 176 | 176 |
| do. Schmirg. M. | 50½ | 50½ |
| do. Smyrna T. | 150 | 150 |
| Viktoriawerke | 61 | 61 |
| Vogel Tel. Dr. | 72½ | 67¾ |
| Vogtl. Masch. | 68½ | 68½ |
| do. Tüllfabr. | 64 | 63 |
| Wanderer W. | 51 | 53 |
| Wenderoth | 83¾ | 83¾ |
| Westereg. Alk. | 230 | 231 |
| Westfäl. Draht | 82½ | 82½ |
| Wicking Portl. Z. | 116 | 115 |
| Wunderlich & C. | 79½ | 77½ |
| Zeitz Masch. | 126½ | 126½ |
| Zeiß-Ikon | 76¼ | 76½ |
| Zellstoff-Ver. | 98 | 98 |
| do. Waldhof | 180 | 183½ |
| * | | |
| Neu-Guinea | 389½ | 389½ |
| Otavi | 49⅜ | 50 |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 57 | 57 |
| Faber Bleistift | 128 | 129½ |
| Kabelw. Rheydt | 192 | 192 |
| Lerche & Nippert | 75 | 75 |
| Linke Hofmann | 74 | 79 |
| Manoli | 200 | 200 |
| Neckarsulm | 77 | 77 |
| Oehringen Bgb. | 200 | 200 |
| J. D. Riedel | 67 | 66 |
| Stoewer Auto | 29 | 29 |
| * | | |
| Nationalfilm | 90 | 90 |
| Ufa | | 95 |
| * | | |
| Burbach-Kali | | 187 |
| Wintershall | | 199½ |
| * | | |
| Diamond ord. | 9¾ | 10 |
| Kaoko | 125 | 127½ |
| Salitrera | 130 | 125 |
| * | | |
| Chade 6% | | 394 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 59⅝ | 58¾ |
| do. Anl. Auslos. | 11⅜ | 11 |
| Schutzgeb. Anl. | 3¼ | 3,2 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 92⅝ | 92⅝ |
| 6% Dt. Reichsanleihe von 1927 | 87¼ | 87½ |
| 7% Dt. Reichsanl. | 103¾ | 103½ |
| Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. | 16 | 16 |
| do. m. Ausl. Sch. I | 56¾ | 56¾ |
| 8% Land C.G.Pfd. | 96 | 95¾ |
| 8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr. | 97 | 96,6 |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 99¼ | 99¼ |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 99,80 | 100 |
| do. Pfdbr. Bk 47 | 99 | 98¾ |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 100½ | 100 |
| do. do. III | 97¾ | 98 |
| do. do. V | 97¾ | 97¾ |
| do. Kom. Obl. XX | 96 | 95½ |
| 10% Pr. Pfandbr.-Ak. | 101,3 | 101¼ |
| Goldpfdbr. Ser. 37 | | |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 111½ | 112½ |
| Linke-Hofmann | 94 | 92½ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Oberbedarf | | 94¼ |
| Obschl. Eis.-Ind. | | 94¼ |
| Schl. Elek. u. Gas | | 94⅝ |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex. 1899 abg. | 18,6 | 18½ |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 43⅛ | 43¾ |
| 4% do. Goldrent. | 26,6 | 26¾ |
| 4% Türk. Admin. | | 5¾ |
| do. Bagdad | 7,1 | 7,15 |
| do. von 1905 | | 7 |
| do. Zoll. 1911 | 7 | 7 |
| Türk. 400 Fr. Los | 12¾ | 12¾ |
| 4% Ungar. Gold | 24,6 | 24⅜ |
| do. do. Kronenr. | 2,4 | 2,55 |
| Ung. Staatsr. 13 | 21⅞ | 21⅞ |
| 4½% do. 14 | 27⅜ | 27,2 |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 62⅜ | 62⅜ |
| Lissaboner Stadt | | 11,1 |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | 21¾ | |
| 4% do. Gold-Pr. | | 4⅝ |
| 4% Dux Bodenb. | | 11 |
| 4% Kaschau Oder | | 11¾ |
| 4½% Anatolier Serie I | | 14¾ |
| do. Serie II | | 14¾ |
| do. Serie III | | 16 |

# Breslauer Börse

**Breslau, den 6. Mai.**

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 53 |
| Carlshütte | 49½ |
| Deutscher Eisenhandel | 77¼ |
| Elektr. Gas lt. B | 161½ |
| Elektr. Werk Schles. | 102½ |
| Fehr Wolff | 62 |
| Feldmühle | 176 |
| Flöther Maschinen | — |
| Fraustädter Zucker | 58 |
| Gruschwitz Textilwerke | 64 |
| Hohenlohe | — |
| Huta | 107 |
| Komm. Elektr. Sagan | 70 |
| Königs- und Laurahütte | 46½ |
| Meinecke | 94 |
| Meyer Kauffmann | 34 |
| O.-S. Eisenbahnb. | 71 |
| Ost-Werke Aktien | — |
| Reichelt-Aktien F. | 111 |
| Rütgerswerke | 70 |
| Schles. Feuerversich. | 248 |
| Schles. Leinen | 13 |
| Schles. Portland-Cement | 153 |
| Schles. Textilwerke | 17 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 76½ |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 42 |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 56 |
| do. Haynau | — |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 21½ |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,69 |
| 8% Niederschl. Prov. Anl. 28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

### Valuten-Freiverkehr

**Berlin**, den 6. Mai. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

### Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

# Sport-Beilage

## Beuthen 09 gegen Hertha BSC. in Berlin

### In der Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

**Berlin, 6. Mai.**

Der geschäftsführende Ausschuß und Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat heute die Spiele für die am 18. Mai beginnende Vorrunde für die Deutsche Fußballmeisterschaft wie folgt festgesetzt:

In Breslau: **1. FC. Nürnberg — Sportfreunde Breslau.**

In Bochum: **Arminia Hannover oder Hannover 96 — Schalke 04.**

In Berlin: **Beuthen 09 — Hertha BSC.**

In Frankfurt: **Eintracht Frankfurt — VfL. Benrath.**

In Halle: **VfB. Königsberg — Dresdner SC.**

In Hamburg: **VfB. Leipzig — Holstein Kiel.**

In Nürnberg: **Tennis Borussia — Spielvereinigung Fürth.**

In Stettin: **Sülz 07 oder Fortuna Düsseldorf — Titania Stettin.**

Sämtliche Spiele beginnen um 16 Uhr.

Der Südostdeutsche Meister Beuthen 09 ist bei der Einteilung zur Vorrunde noch schlechter weggekommen als im Vorjahre Preußen Zaborze. Zwar ist der Gegner derselbe, doch den Berliner Meister Hertha BSC. auf eigenem Platze zu schlagen, daran werden selbst die allergrößten Optimisten nicht glauben. Wenn also nicht gerade ein Wunder geschieht, wird der Start von Beuthen 09 in der Deutschen Fußballmeisterschaft gleichzeitig das Ausscheiden aus diesem großen Ringen bedeuten. Schade, man hatte sich schon so auf ein Meisterschaftsspiel in Oberschlesien gefreut, um das uns nun der Spielausschuß des DFB. gebracht hat. Es bleibt nur noch die Hoffnung übrig, daß Beuthen 09 in Berlin ein ehrenvolles Debüt in einer Deutschen Meisterschaft gibt. Nicht viel besser ist der zweite Vertreter Südostdeutschlands, die Sportfreunde Breslau, davongekommen, der zwar in Breslau spielen darf, aber hier gleich auf den 1. FC. Nürnberg trifft. Auch die Breslauer werden aller Voraussicht nach sang- und klanglos eingehen. In den übrigen Vorrundenspielen kann man Schalke 04, Eintracht Frankfurt, Dresdner SC., Holstein Kiel, Spielvereinigung Fürth und den dritten westdeutschen Vertreter als Favoriten ansehen.

## Schüler gegen Lehrmeister

### Das Fußballereignis des Jahres

Die fußballsportlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland hatten schon lange vor der Gründung des Deutschen Fußball-Bundes feste Wurzeln geschlagen. Die historisch denkwürdigste internationale Begebenheit vor der Bundesgründung war zweifellos der durch Bensemanns Initiative vermittelte Besuch einer repräsentativen Vertretung der English F. A. im Jahre 1899 in Berlin, Prag und Karlsruhe. Und dann wechselten die Besuche hüben und drüben.

**Das erste offizielle Länderspiel England — Deutschland fand aber erst 1908 in Berlin statt**

und wurde von England 5:1 gewonnen. Beim Rückspiel 1909 in Oxford ging die Schlacht sogar 0:9 verloren, aber zwei Jahre später beim dritten Zusammentreffen in Berlin stellte der junge Holsteiner Möller durch zwei prächtige Tore ein Unentschieden 2:2 her. Wieder lagen zwei Jahre dazwischen, ehe es zum vierten Länderspiel in Berlin kam. Diesmal gewannen die Briten 3:0. Alle vorgenannten Länderkämpfe des DFB. mit England wurden gegen Amateurmannschaften bestritten. Bei der bevorstehenden Begegnung am Sonnabend im Deutschen Stadion zu Berlin tritt England zum ersten Male mit seinen besten Berufsspielern an und diesem Ereignis werden mehr als 50 000 Menschen beiwohnen.

Die Expedition des englischen Fußball-Verbandes wird am Donnerstag in Berlin eintreffen. Neben zahlreichen Offiziellen, unter denen sich der Schatzmeister A. Kingscott, der greise Generalsekretär Sir Frederick Wall und T. Whittaker als Mannschaftsführer befinden, kommen 16 bis 20 Spieler. Für Sonntag, 11. Mai, hat der Union-Klub die beiden Mannschaften und die Führer der beiden Verbände nach Hoppegarten eingeladen, der Entscheidung des Henckel-Rennens beizuwohnen. Mitteilungen aus England zufolge wird die englische Mannschaft die gleiche sein, die den sensationellen Sieg über Schottland erstritt, und zwar:

**H. Hibbs (Birmingham);**

**F. R. Goodall (Huddersfield T.), E. Blendinsop (Sheffield Wed.);**

**A. Strange (Sheffield Wed.), M. Webster (Middlesbrough), W. Marsden (Sheffield Wed.);**

**D. Crooks (Derby County), D. Jack (Arsenal), R. Watson (Westham United), J. Bradford (Birmingham), E. J. Rimmer (Sheffield Wed.).**

## Ruch Bismarckhütte heute gegen Preußen Zaborze

Der Oberschlesische Fußballmeister Preußen Zaborze tritt heute mit einer Abendveranstaltung an die Oeffentlichkeit, zu der der bekannte polnische Landesligaverein Ruch Bismarckhütte eingeladen worden ist. Die Ostoberschlesier treten mit der gleichen Mannschaft an, mit der sie in den Meisterschaftskämpfen gegen Legja Warschau 2:1 und gegen den Lodzer Touristen-Club mit 3:1 gewonnen haben. Preußen Zaborze hat also einen schweren Gegner vor sich, der erst geschlagen sein will. Man kann gespannt sein, wie die Zaborzer, die am 25. und 26. Mai in Dresden und Leipzig Spiele austragen, abschneiden werden. Der sicherlich sehr interessante Kampf findet um 17.45 Uhr auf dem Preußen-Sportplatz statt. Im Anschluß hat eine „gewichtige" Auswahlmannschaft der Alten Herren von Hindenburg mit der Alten Herrenmannschaft von SV. Delbrückschächte ein Freundschaftsspiel vereinbart.

## Schiebungen im englischen Fußballsport

Wie vor einiger Zeit bekannt geworden, hat man die Berufsspieler von Bury durch Geld zu bewegen versucht, das Ligaspiel gegen Bradford City zu verlieren. In Verfolg dieser Angelegenheit hat jetzt der englische Verband **den bekannten Torhüter John Ewart von Bradford City als den Hauptschuldigen auf Lebenszeit disqualifiziert und ihn von allen Fußballplätzen verwiesen.**

Noch eine andere Anzeige ist beim englischen Verband eingegangen. Ein anonymer Schreiber behauptete in einem Brief an die Leitung von Sunderland, daß die Berufsspieler bestochen worden seien, das Spiel gegen Everton zu verlieren, und er selbst sei ersucht worden, Wetten auf den Sieg von Everton unterzubringen. Die Leitung von Sunderland appellierte an das Ehrgefühl ihrer Spieler, nachdem diese das Treffen aber in der Tat 1:4 verloren, sind jetzt doch weitere Schritte unternommen worden.

## Admira führt in Wien

In Wien kamen einige Fußballspiele zum Austrag. Admira erkämpfte sich durch einen 4:1-Sieg über Austria die Führung der Tabelle. Der WAC. besiegte Hertha knapp 3:2, Nicholson blieb ebenfalls knapp mit 2:1 gegen den Sportklub erfolgreich.

## Oesterreich — Deutschland der Arbeiter 5:4

Im Frankfurter Stadion gelangte vor 12 000 Zuschauern das Fußballänderspiel Deutschland Oesterreich der Arbeitersportler zum Austrag. Das Treffen stand nicht gerade auf übermäßig hoher Stufe, vielmehr repräsentierten die Mannschaften beider Länder nur Durchschnittsklasse. Das Treffen endete mit einem 5:4-Siege der Oesterreicher, die technisch zwar etwas besser waren, vor dem Tore aber die nötige Entschlußkraft missen ließen. Zur Pause stand das Spiel 1:1.

### Handball im DHV.

Die am vergangenen Sonntag begonnenen Rundenspiele der Turnergilde im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband (Kreis Oberschlesien) brachten insofern eine große Ueberraschung, als es der Beuthener Mannschaft nicht gelang, die Hindenburger zu schlagen. Der Sieg der Hindenburger Mannschaft stand vor allem nach Halbzeit sehr in Frage, als Beuthen mit aller Macht den Ausgleich erzwingen wollte. Schlechtes Zusammenspiel und ungenaue Schüsse machten alle sich bietenden Gelegenheiten zunichte. Hindenburg gewann knapp 5:4. — Bei den zweiten Mannschaften zeigte Beuthen ein vorzügliches Zusammenspiel. Es wurde zuviel kombiniert, so daß der Sieg auch hier ausblieb. Hindenburg hatte einige gute Torschützen, denen hauptsächlich das 2:2-Ergebnis zu verdanken ist. Bei den kommenden Spielen dürften Beuthen und Hindenburg die stärksten Gegner sein.

## Schmeling in New York

Nach glatter Ueberfahrt ist Max Schmeling in New York eingetroffen, wo eine riesige Menschenmenge dem Deutschen zujubelte. Die Polizei stellte ihm auf der Fahrt bis ins Hotel eine Ehreneskorte. Auf der Straße war der „Deutsche Dempsey" wiederholt Gegenstand begeisterter Ovationen. Schmeling erklärte, daß er sich schon in wenigen Tagen nach seinem Trainingsquartier Endicott begeben werde, um sich auf den am 12. Juni in New York stattfindenden Weltmeisterschaftskampf vorzubereiten.

## Internationaler Boxkampf-Abend in Beuthen

### BKS. Kattowitz — VfL. Beuthen

Am Donnerstag, abends 8 Uhr, wartet im großen Schützenhaussaale in Beuthen VfL. Beuthen mit einem vielversprechenden Kampfabend auf. Als Gegner wurde die bekannte Kampfmannschaft des Kattowitzer Box-Klubs verpflichtet. Eine Reihe von Woiwodschafts- und Landesmeistern wird sich dem Publikum vorstellen. Außerdem kommen Ausscheidungstreffen für die Deutschen Kampfspiele in Breslau zum Austrag.

## Erste Daviscup-Runde beendet

Bis auf die Begegnung Irland — Monaco, die nach dem Doppelspiel 2:1 für Irland steht, sind nunmehr alle Davispokal-Ausscheidungsspiele der ersten Runde beendet. Sie zeitigten folgende Ergebnisse: Brit. Indien — Griechenland 3:2, England — Deutschland 3:2, Japan — Ungarn 4:1, Jugoslawien — Schweden 5:0, Spanien — Belgien 4:1, Australien — Schweiz 5:0, Polen — Rumänien 3:2. Die Spiele der zweiten Runde, die bis zum 18 Mai erledigt sein müssen, ergeben folgenden Spielplan: Tschechoslowakei — Dänemark, Holland — Finnland, Indien — Japan, Jugoslawien — Spanien, Australien — Irland oder Monaco, Polen — England, Norwegen — Oesterreich, Italien — Aegypten.

## Beginn der Liga-Tennisverbandsspiele in Oberschlesien

Am kommenden Sonntag beginnt der Oberschlesische Tennisverband mit seinen diesjährigen Verbandsspielen. Es spielen an diesem Tage in Beuthen auf der Anlage von Blau-Gelb die Herren und Damen der Tennis-Abteilung **Ratibor 03 — Blau-Gelb Beuthen** und die Damen der Tennis-Abteilung **Preußen 06 Ratibor — Blau-Gelb Beuthen.** In Neiße spielen die Herrenmannschaften von **Schwarz-Weiß Gleiwitz — Rot-Weiß Neiße; Grün-Weiß Cosel — Rot-Weiß Neiße** sowie die Damen von **Grün-Weiß Cosel — Rot-Weiß Neiße.** Das letztgenannte Spiel ist insofern von großem Interesse, als hier bereits eine wichtige Entscheidung zwischen den beiden Tabellenersten aus dem vergangenen Jahre fällt.

## Tilden überrennt Morpurgo

Bei den Italienischen Meisterschaften in Mailand sind zwei weitere Entscheidungen gefallen. Tilden gab an Italiens Meister de Morpurgo nur vier Spiele ab und siegte 6:1, 6:1, 6:2, das Damen-Doppelspiel holten sich d'Alvaraz/Valerio 7:5, 5:7, 7:5 gegen die Französinnen Anet/Neufeld. In den Vorschlußrunden zum Mixed siegten d'Alvarez/Morpurgo und Valerio/Hughes.

### Polizei Beuthen (Jugend) — SV. Heinitzgrube 18 : 1

Nach einer mehrmonatigen Ruhepause trat die bestbekannte Beuthener Polizeijugend der neu aufgestellten Handballmannschaft des Sportvereins Heinitzgrube gegenüber. Nach mustergültigem Spiel rang die Polizei ihren noch wenig routinierten Gegner mit 18:1 überlegen nieder.

## Handelsnachrichten

### Frankfurter Spätbörse

**Fast geschäftslos**

**Frankfurt a. M., 6. Mai.** An der Abendbörse war nur wenig Geschäft. Die Kursfeststellung vollzog sich langsam. Die Kurse selbst waren wenig verändert. Auch Anleihemärkte waren wesentlich ruhiger. Amtlich notierten: Commerzbank 150½, Dresdner Bank 144½, Farbenindustrie 182⅞. Ablösungsanleihe ohne Schein 11,7, mit Ablösungsschein im Freiverkehr 60 B., sonst nannte man im Freiverkehr Danatbank 228, Reichsbank 297, AEG. 170, Erdöl 102½, Deutsche Linoleum 242, Licht und Kraft 162, Goldschmidt 70, Mannesmann 105, Schuckert 190, Waldhof 180½, Stahlverein 97½. Im Verlauf waren die Aktienmärkte fast geschäftslos. Auch Anleihemärkte wesentlich ruhiger. Erst gegen Schluß zeigte sich größeres Interesse am Markte für Neubesitzanleihen, die von 11,70 bis 11,95 anzogen. Steigerungen erhielten auch Kommunal-Obligationen der Hypothekenbanken. Schutzgebietsanleihe steigerten sich von 3,35 bis 3,40, Altbesitzanleihe etwa 60 Prozent, Otavi 48 Mark, Barmer Bankverein 126½, Commerzbank 150½, Darmstädter Bank 228, Dresdner Bank 144½, AEG. 170½, Farbenindustrie 182⅞, Gesfürel 165½, Goldschmidt 70, Aschersleben 227, Westeregeln 232, Metallgesellschaft 110, Rheinstahl 118, Voigt und Haeffner erholten sich von 189 bis 195%. Eine Steigerung um 3% auf 94% erfuhren Wayss-&-Freytag-Aktien offenbar in Erwartung eines befriedigenden Abschlusses bei einer Dividende von 8%.

**Privatdiskont unverändert 4⅛ Prozent.**
**Reichsbankdiskont 5 Prozent.**

### Oberschlesischer Produktenmarkt

**Gleiwitz,** 6. Mai. (Bericht von Paul Bayer.) Amtliche Preisnotierungen für 1000 kg in Mark: Weizen (74½ kg, Durchschnittsqualität, gesund und trocken) 276, (76½ kg, gut, gesund und trocken) 279, (72½ kg, trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 271—272, ausl. ab Grenze 260, 263, 256, Roggen (71,2 kg, Durchschnittsqualität, gesund u. trocken) 160, (70 kg, trocken, für Müllereizwecke verwendbar) 158, ausländ. ab Grenze 155, Braugerste, feinste 200, gute 190, Industriegerste, mittl. Art und Güte 175, Auslandsgerste, ab Grenze 150—152½, Hafer, inländ. 150, ausl. ab Grenze 130—135, Mais, Monopol, Weizenschalen 100—110, Weizenkleie 90, Roggenkleie, inl. 90—95, Lupinen, gelb 155, Seradelle 115. Tendenz ruhig. Oeffentlicher Ankauf von 300 Ztr. ostoberschl. Roggen und 300 Ztr. ostoberschl. Weißhafer. Oeffentlicher Verkauf von 1 Partie Leinkuchenmehl.

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 6. Mai. Mai 7,75 B., 7,65 G., Juni 7,90 B., 7,80 G., Juli 8,10 B., 8,00 G., August 8,20 B., 8,15 G., September 8,25 B., 8,20 G., Oktober 8,40 B., 8,30 G., Dezember 8,70 B., 8,60 G., Oktober-Dezember 8,60 B., 8,50 G., Januar 8,90 B., 8,80 G. Tendenz ruhig.

**Berlin,** 6. Mai. Kupfer 98 B., 95 G., Blei 34¼ B., 33 G., Zink 33 B., 30 G.



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Verkehrsbericht des Schiffahrts-Vereins zu Breslau

**Woche vom 28. April bis 4. Mai 1930**

Die starken Niederschläge im Quellgebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse, insbesondere der Glatzer Neiße, haben die Oder wieder voll aufgefüllt. Nachdem am 29. 4. die Tauchtiefe unterhalb Breslau noch auf 1,38 Meter heruntergesetzt werden mußte, ist der Strom seit dem 1. Mai wieder vollschiffig. Die tiefbeladenen Fahrzeuge, die bereits oberhalb Ransern angestellt hatten, sind alle fort und der Betrieb gut im Fluß. Die Verladungen haben sich nach den Feiertagen auch wieder etwas gehoben, könnten aber weit besser sein; der Kahnbestand betrug am 4. Mai abends in Coselhafen rund 430 Kähne. Die amtlichen Ranserner Passiermeldungen beziffern sich auf: Zu Berg 74 beladene, 131 leere Kähne; zu Tal 260 beladene und 5 leere Kähne. Umgeschlagen wurden zu Tal in:

Coselhafen 70 142,5 To. einschl. 3 265 To. verschiedene Güter.

Oppeln 899 To. verschiedene Güter.

Breslau 10 902 To. einschl. 10 330 To. verschiedene Güter.

Maltsch 21 031 To. einschl. 2 238,5 To. verschiedene Güter und 5 497 To. Steine.

In Stettin sind wiederum größere Mengen Schmelzmaterialien von der Oderschiffahrt übernommen worden, wozu genügend Raum zur Verfügung stand. Der Bergverkehr ab Hamburg ist unverändert still und schwach.

Wasserstände:

Ratibor am 29. April 1,30 Meter, am 2. Mai 2,84 Meter, am 5. Mai 2,03 Meter.

Dyhernfurth am 29. April 1,52 Meter, am 3. Mai 3,70 Meter, am 5. Mai 3,30 Meter.

Neiße-Stadt am 29. April —0,34 Meter, am 1. Mai +1,50 Meter, am 5. Mai +0,01 Meter.

## Berliner Produktenmarkt

**Weiter still**

**Berlin,** 6. Mai. Am Produktenmarkt hielt sich auch heute wieder die Geschäftstätigkeit in engsten Grenzen, und zwar rührt die Verstimmung vom Fehlen jeglicher Anregung vom Mehlmarkte her. Das ersthändige Angebot ist weder bei Weizen noch bei Roggen sehr umfangreich zu nennen, da aber infolge des fehlenden Mehlgeschäftes Nachfrage nur wenig vorhanden ist, tritt selbst bei Weizen das aus zweiter Hand stammende Offertenmaterial ziemlich dringlich in Erscheinung. Für Roggen ist das Vorhandensein der immer noch sehr groß zu nennenden Bestände, die noch an einzelnen Plätzen stark zusammengeballt sind, der hauptsächlichste preisdrückende Faktor. Angesichts der vorzüglichen Witterung ist auch Herbstlieferung in beiden Brotgetreidearten im Preise gedrückt. Bei Weizen hielten sich die Preisabschläge im Rahmen von 1 bis 2 Mark, Roggen war um 3 bis 3½ Mark rückgängig. Das Weizenmehlgeschäft stockt bei nominell unveränderten Preisen fast gänzlich, der Konsum zehrt infolge der erhobenen Aufschläge von alten Schlüssen. Für Roggenmehle sind die Forderungen um etwa 25 Pfennig herabgesetzt, ohne daß sich die Umsatztätigkeit jedoch beleben will. Am Hafermarkt zeigt sich nur bei sehr gedrückten Preisen hier und da einige Kauflust des Konsumhandels. Gerste still.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. Mai 1930

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 285—289 |
| Lieferung | — |
| „ Mai | 289½ |
| „ Juli | 297 |
| „ Sept. | 266½—266 |
| Tendenz: matter | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 159—164 |
| Lieferung | — |
| „ Mai | 168 |
| „ Juli | 180—178 |
| „ Sept. | 185—182½ |
| Tendenz: flau | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | 192—203 |
| Futtergerste und Industriegerste | 177—190 |
| Tendenz: ruhig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 159—165 |
| Lieferung | — |
| „ Mai | 171¼ |
| „ Juli | 181—179½ |
| „ Sept. | — |
| Tendenz: ruhig | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 31¾—40 |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 23—26 |
| Tendenz: schwächer | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 9¼—9¾ |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: schwächer | |
| **Roggenkleie** | 9¾—10¼ |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24,50—30,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 21,00—24,00 |
| Futtererbsen | 18,00—19,00 |
| Peluschken | 17,00—19,00 |
| Ackerbohnen | 15,50—17,00 |
| Wicken | 19,00—22,50 |
| Blaue Lupinen | 15,00—16,00 |
| Gelbe Lupinen | 20,00—22,50 |
| Seradelle, alte | — |
| „ neue | 28,50—31,00 |
| Rapskuchen | 12,75—13,75 |
| Leinkuchen | 18,00—18,50 |
| Trockenschnitzel prompt | 8,20—8,70 |
| Sojaschrot | 13,60—14,40 |
| Kartoffelflocken | 15,00—15,50 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | — |
| do. rote | — |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | — |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Berliner Viehmarkt

Berlin, den 6. Mai 1930

| | Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht |
|---|---|
| **Ochsen** | |
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1) jüngere | — |
| 2) ältere | — |
| b) sonstige vollfleischige 1) jüngere | 54—55 |
| 2) ältere | — |
| c) fleischige | 50—55 |
| d) gering genährte | — |
| **Bullen** | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 54—55 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 53—54 |
| c) fleischige | 50—52 |
| d) gering genährte | 45—48 |
| **Kühe** | |
| a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes | 43—47 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 36—41 |
| c) fleischige | 28—33 |
| d) gering genährte | 24—27 |
| **Färsen** | |
| a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes | 53—54 |
| b) vollfleischige | 48—52 |
| c) fleischige | 42—47 |
| **Fresser** | |
| a) mäßig genährtes Jungvieh | 40—47 |
| **Kälber** | |
| a) Doppellender bester Mast | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 75—81 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 55—72 |
| d) geringe Kälber | 35—50 |
| **Schafe** | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast | — |
| 2) Stallmast | 60—63 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel | 56—59 |
| c) gut genährte Schafe | 45—50 |
| d) fleischiges Schafvieh | 48—52 |
| e) gering genährtes Schafvieh | 40—45 |
| **Schweine** | |
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | 64—65 |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. | 65—66 |
| c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. | 65—66 |
| d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. | 64—66 |
| e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd Lebendgew. | 62—63 |
| f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew. | — |
| g) Sauen | 56—58 |

Auftrieb: Rinder 1346, darunter Ochsen 224, Bullen 358 Kühe und Färsen 554, Kälber 1930, Schafe 2840, Ziegen — Schweine 11884. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2173, Auslandsschweine 690

Marktverlauf: Rinder, Schafe ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schweine glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Berliner Börse

**Aktienmärkte weiter vernachlässigt — Geschäftslos, aber behauptet — Realisationsneigung am Kassamarkt — Schlußkurse abbröckelnd**

**Berlin,** 6. Mai. Auch zu Beginn der heutigen Börse lagen die Aktienmärkte vernachlässigt, und nur für festverzinsliche Werte bestand weiter Interesse. Die starken Schwankungen der gestrigen New-Yorker Börse gaben der hiesigen Spekulation Veranlassung, sich weiter zurückzuhalten, und auch seitens der Kundschaft bestand Ordermangel. Die Metallbaisse nahm international ihren Fortgang, das Kupferkartell hat den offiziellen Cifpreis heute um ein Cent auf 13,30 Cent gesenkt. Trotz der herrschenden Geschäftslosigkeit war die Mehrzahl der Papiere aber kursmäßig ziemlich behauptet, und nur wenige Werte gaben mehr als 1½% nach. Braunkohlenaktien wie Ilse und Rheinische Braunkohlen verloren je 2¾%, auch Salzdetfurth lagen 2¾%, Aku 2% und Gebrüder Körting 3% niedriger. Auf die gemeldeten Arbeiterentlassungen verloren Daimler 1½%. Andererseits **zogen Julius Berger nach Berücksichtigung des Dividendenabschlages um 2½% an.** Sonst gewannen noch Polyphon 2¾%, Hirsch Kupfer 2% und Lorenz weitere 7%.

Nach den ersten Kursen trat eine Geschäftsbelebung zunächst nicht ein, und man konnte allgemein Abbröckelungen bis zu 1% feststellen. Nur Lorenz lagen mit 185% 4% über Anfang weiter sehr fest. Später nahm die Spekulation Deckungen vor, die bei den meisten Papieren den Anfangsstand wieder erreichen ließen. **Bemerkenswert fest lagen Rheinstahl und Oberkoks.** Am Anleihemarkt hatten Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht größeres Geschäft, konnten aber ihren vorbörslichen Kurs von 60% nicht behaupten. Ausländer ruhig, 4½prozentige Mexikaner minus ¾%. Pfandbriefe weiter fest, da sich in den 8prozentigen Typen immer mehr Materialknappheit bemerkbar macht, waren 7prozentige stärker beachtet. Am Devisenmarkt tendierten Spanien und Buenos schwach, Holland fest. Geld erleichtert, Tagesgeld 4¾ bis 6¾%, sonst unverändert. Am Kassamarkt trat wieder Realisationsneigung hervor. Am Privatdiskontmarkt war die Umsatztätigkeit gering. Die Reichsbank gab nur zögernd 2 bis 3 Millionen Reichswechsel per 5. August ab. Die Börse schloß bei geringem Geschäft gegen die Höchstkurse etwas abbröckelnd. Große Veränderungen gegen den Anfang waren aber selten. Miag schlossen 3% niedriger, Reichsbank minus 2% und Berger minus 2½%. Vogel Telegraphen waren sprunghaft höher und bis zu 6½% gefragt. Alt- und Neubesitzanleihe schlossen lebhafter und fester.

Die Tendenz an der Nachbörse ist leicht nachgebend.

## Breslauer Börse

**Schwächer**

**Breslau,** 6. Mai. Die Tendenz der heutigen Börse war etwas schwächer. Am Aktienmarkt gingen Meinecke um 1% zurück, Schottwitzer Zucker auf 111 abgeschwächt. Unverändert notierten Trachenberger Zucker 35, Straßenbahn 43,50, Schles. Feuer 248. Reichelt chem. zogen auf 111 an. Am Anleihemarkt lag der Altbesitz fest, 59,25. Besonders gesteigert sind 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe auf 97,25, dagegen Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe in Reaktion auf die kürzliche Steigerung auf 78,20 rückgängig, die Anteilscheine 23,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe 84,60, die Anteilscheine 14. Roggenpfandbriefe stellten sich auf 7,69. Im freien Verkehr notierten Hilfskassen mit etwa 2,20.

## Breslauer Produktenmarkt

**Lustlos**

**Breslau,** 6. Mai. Auch der heutige Markt verlief in recht lustloser Haltung. Weizen war 3—4 Mark schwächer. Für Roggen und Hafer waren auch an der Börse keine Geldkurse zu hören. Gerste liegt unverändert. Der Futtermittelmarkt ist weiter völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten neigen gleichfalls zur Schwäche.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide**

Tendenz: lustlos

| | 6. 5. | 5. 5. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg | 27,80 | 27,80 |
| „ „ 76½ „ | 28,10 | 28,50 |
| „ „ 72½ „ | 27,10 | 27,10 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg | 16,20 | 16,50 |
| „ „ 73 „ | —,— | —,— |
| „ „ 70 „ | 16,00 | 16,30 |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 15,50 | 15,70 |
| Braugerste, feinste | —,— | —,— |
| „ gute | 19,00 | 19,00 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 18,00 | 18,00 |
| Wintergerste | 17,00 | 17,00 |
| Industriegerste | —,— | —,— |

**Hülsenfrüchte:**

Tendenz: ruhig

| | 6. 5. | 2. 5. | | 6. 5. | 2. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Vikt.-Erbs. | 23-27 | 23-27 | Pferdebohn. | 19-20 | 19-20 |
| gelb.Erbs.m. | | | Wicken | 20-22 | 20-22 |
| kl.gelb.Erbs. | | | Peluschken | 20-22 | 20-22 |
| grüne Erbs. | 22-24 | 22-24 | gelbe Lupin. | 18-20 | 18-20 |
| weiße Bohn. | 38-44 | 38-44 | blaue Lupin. | 15-17 | 15-17 |

**Rauhfutter**

Tendenz: still

| | 6. 5. | 2. 5 |
|---|---|---|
| Roggen-Weizenstroh drahtgepr. | 1,25 | 1,25 |
| „ „ bindfgepr. | 0,90 | 0,90 |
| Gerste-Haferstroh drahtgepr. | 1,05 | 1,05 |
| „ „ bindfadgepr. | 0,90 | 0,90 |
| Roggenstroh Breitdrusch | 1,50 | 1,50 |
| Heu, gesund und trocken | 2,30 | 2,50 |
| Heu, gut, gesund und trocken | —,— | —,— |
| Heu, gut, gesund u. trocken alt | —,— | —,— |
| Heu, gut, gesund u. trocken | 2,70 | 2,90 |

**Futtermittel**

Tendenz: ruhig

| | 6. 5. | 2. 5. |
|---|---|---|
| Weizenkleie | 8½—10 | 8¾—10¼ |
| Roggenkleie | 9½—10½ | 9¾—10¾ |
| Gerstenkleie | 13—14½ | 13—14½ |

**Mehl**

Tendenz: ruhig

| | 6. 5 | 5. 5. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (70%) | 39,50 | 39,50 |
| Roggenmehl (70%) | 24,25 | 24,75 |
| „ (65%) 1,00 Mk. teurer | | |
| „ (60%) 2,00 „ „ | | |
| Auszugmehl | 45,50 | 45,50 |

## Warschauer Produkten-Börse

**Warschau,** 6. Mai. Roggen 17,50—17,75, Weizen 42,00—43,00, Roggenmehl 34,00—35,00, Weizenmehl 0000 62,00—67,00, Weizenmehl luxus 72,00—77,00, Roggenkleie 10,75, Weizenkleie, grob 17,00—19,00, mittel 13,50—14,50. Umsätze klein. Stimmung ruhig.

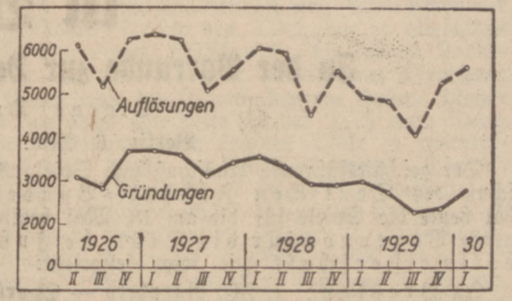
## Metalle

**Berlin,** 6. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 123,75.

**London,** 6. Mai. Kupfer, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 48½—48⅝, per drei Monate 48⅜—48½, Settl. Preis 48½, Elektrolyt 58—61, best selected 56½—57¾, Elektrowirebars 61. Zinn, Tendenz willig. Standard per Kasse 142⅜—142½, per 3 Monate 144¼—144⅜, Settl. Preis 142½, Banka 149½, Straits 144½. Blei, Tendenz unregelmäßig, ausländ. prompt 17 1/16, entft. Sichten 17¼, Settl. Preis 17⅛. Die niedrigen Preise für Zink sind auf schwächere Nachrichten aus dem fernen Osten und Liquidationen größeren Ausmaßes am Londoner Platz zurückzuführen. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 16, entft. Sichten 16⅝, Settl. Preis 16, Antimon Regulus, chines. per 26. Quecksilber 22⅝ bis 22¾, Wolframerz c. i. f.*) 24½, Silber 19½, auf Lieferung 19 7/16.

## Das Firmensterben

Die Auflösungen von Einzelfirmen (einschließlich Kommanditgesellschaften und offenen Handelsgesellschaften), wie sie vom Statistischen Reichsamt zahlenmäßig laufend festgestellt werden, sind noch immer erheblich größer als die entsprechenden Neugründungen. An sich




zeigen sowohl die Auflösungen wie die Neugründungen eine im Laufe der letzten Jahre sinkende Tendenz.

Wenn im Durchschnitt fast doppelt soviel Einzelfirmen eingehen als solche neugegründet werden, so ist das der beste Beweis für die Schwierigkeiten, unter denen der gewerbliche Mittelstand zu leiden hat.

## Das amtliche Rußland gesteht seine wirtschaftliche Ohnmacht

Vor einiger Zeit gelangten Nachrichten über eine Krisis in der russischen Butterversorgung in Umlauf, die geeignet waren, Schlüsse auf die Ohnmacht der russischen Wirtschaft zu ziehen. Diesen Nachrichten zufolge wird die Butterkammer der Sowjetrepublik ihren Jahresvoranschlag nur zu etwa 63 Prozent durchführen können. Aber auch sonst mehren sich in letzter Zeit Meldungen, die erkennen lassen, **daß die Russen mit ihrem Fünfjahresplan den Mund etwas voll genommen haben.** Bedurfte es noch eines Beweises, daß an der russischen Wirtschaft vieles nicht in Ordnung ist, so kann man einen solchen jetzt in einem Leitartikel der russischen wirtschaftsamtlichen „Ekonomitscheskaja Shisn" finden. In diesem heißt es u. a.: „Der Finanzierungsplan für das Wirtschaftsjahr 1929/30 ist nicht nur auf der Grundlage einer 100prozentigen quantitativen, sondern auch auf der einer vollen qualitativen Durchführung des Industrieprogramms aufgebaut, d. h. unter Zugrundelegung der veranschlagten Selbstkostensenkung in Höhe von 11 Prozent. Da die Senkung der Selbstkosten im ersten Halbjahr so stark hinter diesem Voranschlag zurückgeblieben ist, so bedeutet dies eine erhebliche Gefährdung des Finanzierungsplans. Von großer Bedeutung ist auch die Entwicklung der grundlegenden Erneuerungsarbeiten und Neubauten in der Sowjetindustrie, deren Jahresvoranschlag in den ersten 5 Monaten 1929/30 nur zu 18% durchgeführt worden sei, während in der gleichen Zeit 44% der dafür bestimmten Jahressumme bereits ausgegeben worden seien, und zwar angesichts der großen Kapitalnot der Sowjetindustrie zum Teil für andere Zwecke. Das laufende Wirtschaftsjahr sei daher ein Jahr „außerordentlicher Anspannung". Dies umso mehr, als **erhebliche Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Frühjahrssaatkampagne auftreten.** Im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Sowjetregierung über die Vergünstigungen für die Kollektivwirtschaften müssen neue Mittel mobilisiert werden. Aus verschiedenen Teilen der Sowjetunion kommen Meldungen über Finanzschwierigkeiten der Kollektivwirtschaften. Hinzu kommt noch, daß in den ersten 5 Monaten 1929/30 die Unterbringung der Sowjetanleihen auf dem flachen Lande hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sei. Auch die Forstabgabe und die Steuereingänge von den Privatunternehmungen bleiben hinter den Voranschlägen zurück." (Wd.)

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 6. 5. Geld | 6. 5. Brief | 5. 5. Geld | 5. 5. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,608 | 1,612 | 1,624 | 1,628 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,176 | 4,184 | 4,176 | 4,184 |
| Japan 1 Yen | 2,067 | 2,071 | 2,067 | 2,071 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,86 | 20,90 | 20,86 | 20,90 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,342 | 20,382 | 20,342 | 20,382 |
| New York 1 Doll. | 4,1845 | 4,1925 | 4,184 | 4,192 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,500 | 0,502 | 0,500 | 0,502 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,846 | 3,854 | 3,846 | 3,854 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,51 | 168,85 | 168,44 | 168,78 |
| Athen 100 Drchm. | 5,435 | 5,445 | 5,435 | 5,445 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,38 | 58,50 | 58,37 | 58,49 |
| Bukarest 100 Lei | 2,486 | 2,490 | 2,486 | 2,490 |
| Budapest 100 Pengö | 73,15 | 73,29 | 73,15 | 73,29 |
| Danzig 100 Gulden | 81,33 | 81,49 | 81,36 | 81,52 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,536 | 10,556 | 10,533 | 10,553 |
| Italien 100 Lire | 21,94 | 21,98 | 21,94 | 21,98 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,403 | 7,417 | 7,405 | 7,419 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111,99 | 112,21 | 112,01 | 112,23 |
| Kowno | 41,78 | 41,86 | 41,78 | 41,86 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,78 | 18,82 | 18,78 | 18,82 |
| Oslo 100 Kr. | 111,99 | 112,21 | 111,98 | 112,20 |
| Paris 100 Frc. | 16,42 | 16,46 | 16,42 | 16,46 |
| Prag 100 Kr. | 12,40 | 12,42 | 12,40 | 12,42 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,03 | 92,21 | 92,03 | 92,21 |
| Riga 100 Lais | 80,66 | 80,82 | 80,64 | 80,80 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,07 | 81,23 | 81,08 | 81,24 |
| Sofia 100 Leva | 3,036 | 3,042 | 3,036 | 3,042 |
| Spanien 100 Peseten | 51,00 | 51,10 | 51,72 | 52,82 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,33 | 112,55 | 112,39 | 112,61 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,47 | 111,69 | 111,47 | 111,69 |
| Wien 100 Schill. | 59,025 | 59,145 | 59,005 | 59,125 |

## Warschauer Börse

**vom 6. Mai 1930 (in Zloty):**

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 175,00 |
| Bank Dyskontowy | 116,00 |
| Bank Handlowy | 118,00 |
| Bank Społek Zarobk. | 71,50 |
| Cukier | 33,75 |
| Firley | 35,00 |
| Lilpop | 27,50— 27,75 |
| Modrzejow | 11,25— 11,50 |
| Starachowice | 20,00 |
| Haberbusch | 103,00—104,00 |

**Devisen**

New York 8,905, London 43,34¼, Paris 34,99½, Prag 26,41, Italien 46,76½, Belgien 124,46, Schweiz 172,75, Holland 359,07, Danzig 173,28, Berlin 212,85, Dollar privat 8,88½. Pos. Investitionsanleihe 4% 112,00—110,50—113,00. Pos. Konversionsanleihe 5% 56,00—56,25—56,10. Dollaranleihe 5% 69,25—70,00. Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen schwächer.

Im Jahre 1929 wurden in Preußen 199 000 Wohnungen fertiggestellt.

Der tschechoslowakische Bergbau fordert die bedingungslose Einschränkung der Einfuhr polnischer Kohle auf das vertraglich festgesetzte Monatskontingent.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.